M. JO. AVENARII
Evangelischer
Lieder-Catechismu

Darinnen

Die gantze Christliche Lehre nach A
weisung der Sechs Hauptstücke des H. Ca
ismi Lutheri durch erbauliche Lieder erläutert und
raren Historien auch andern nachdencklichen
Remarqven erkläret/

Vormahls seiner anvertrauten Gemeinde in
en richtigen Jahrgang durch ordentliche Predig
vorgetragen/ nunmehro aber auf Begehren in ge
schickten Dispositionibus dargestellet

Und

Mit vollständigen Registern versehen.

FRANCKFURTH und LEIPZIG,
In Verlegung Joh. Christoph. Stössels
seel. Erben in Erffurth/ ANNO 1714.

Dem

Hochwürdigen/ Magnifico und Hochgelahrten

HERRN,

Herrn GEORGIO SERPILIO

Hochberühmten THEOLOGO

In des Heil. Reichs-Stadt Regensburg hochverdienten Pastori und Superintendenten/ wie auch hochansehnlichen Consistoriali Primario und Scholarchæ &c.

Jngleichen

Dem Hoch-Ehrwürdigen und Hochgelahrten

HERRN,

M. Johann Christoph OLEARIO

Vornehmen THEOLOGO und berühmten POLYHISTORI,

In der Fürstl. Schwartzb. Residentz Arnstadt

Hochbeliebten Archi-Diacono, des hochlöbl. Cosistorii Assessori, und der Untergl. Grafschafft wie auch des berühmten Lycei daselbst hochverordneten Inspectori.

Hochwürdiger/
Hoch-Ehrwürdiger/
Sonders HochgeEhrteste Herren!

Ich würde in Warheit eines nicht geringen Fehlers mich theilhafftig machen / wann Dero preiß-würdige Namen dieser zwar schlechten Schrifft Ich nicht vorgesetzet hätte/ massen ja das meiste/ so ich darinnen vorbringe aus

Dero

Dero gelehrten und ruhm-werthen Schrifften genommen/ dahero es Ihnen auch mit allen Recht gebühret. Mir aber wird niemand hoffentlich diese Kühnheit verargen/ so wenig man es dem Himmel oder der Sonnen übel nim̃t/ wenn sie durch ihre feurige Strahlen/ die in der Erden-liegenden Fruchtbarkeiten an sich ziehet und hernach gar gelinde nieder giebt. Sie wissen/ **theureste Lehrer**/ ohne mein Erinnern/ daß es bey denen Lieder-Studio nicht so wohl auf eines Gelehrten eigener geübte Sinnen/ als vielmehr auf variam lectionem ankom̃e/ da man/ was dieser oder jener võ einem Lied raisoniret/ oder was es sonsten vor Fata gehabt/ anmercket/ ordentlich zusammen träget und zu seinen Behuff andeutet. Und dieses/ wie ich hoffe/ wird so durchdringend seyn/ daß Sie mir Dero

öfftere Allegata nicht ungeneigt auslegen werden. Ich finde mich aber auch über dieses hierzu verbunden/ daß die Ehre Ihrer hochgeneigten Zuschrifft vielfältig genossen/ meine Ergebenheit nun öffentlich zubezeigen/ so habe diese kleine Schrifft gehorsamst offerir en und dedicir en wollen/ mit sehr dienstlicher Bitte/ solches als ein gewisses Zeichen meines gegen Sie tragenden Respects anzunehmen/ und ins künfftige mit Dero hohen Faveur gegen meine Wenigkeit beständig fortzufahren. Der Allerhöchste rüste Sie ferner aus mit Krafft aus der Höhe/ stärcke Sie kräfftig nach dem inner- und äuserlichen Menschen/ daß Sie ins künfftige ferner/ wie bisher rühmlich geschehen/ mit Mund- uñ Feder GOtt und seiner Kirchen dienen/ und einsten wiewohl nach späten Jahren schmücke er Sie mit der hell-gläntzenden Lehrer-Crone immer und ewiglich/ unter welchen hertzlichen Wunsch ich unausgesetzt verharre

Dero

Schmalkalden, den 17.
Julii 1713.

ganz-eigener

AVENARIUS.

Vorbe-

Vorbericht
An den geneigten Leser.

NAchdem bey Antritt eines hiesigen Ambts wahrgenommen / daß viele unter den Zuhörern nicht nur sehr schlechten Eyfer bey den öffentlichen Gottesdienst in Singen bezeugten / sondern auch die gebührende Hochachtung und eigentliche Innhalt Geistreicher Lieder wenig verstunden / resolvirte ich mich A. 1707. zu diesen nöthigen Stück des wahren Christenthums dadurch aufzumuntern / das gantze Jahr durch allezeit in meinen Predigten loco Exordii, dasjenige Lied / so von der Gemeinde auf meine Anordnung war abgesungen worden / gründlich und Schrifftmäßig zu erklären. Zu dem Ende

de erwehlete ich des hochberühmten Regenspurgischen Theologi Herrn Serpilii ehemals bey dergleichen Arbeit wohl ausgesonnene Methode, vid. Magnif. Dn. Serpilii Send-Schreiben an Herr Rosen p. 23. Welche denn auch bey meinen Zuhörern so wohl anschlug / daß die Predigten von ihnen mit grosser Attention angehöret worden / auch mich darauf viele / so wohl mündlich als schrifftlich ersuchet haben / solche durch den Druck public zu machen. Nun hätte ich auch gerne darmit gedienet / angesehen dergleichen Arbeit / wie diese eingerichtet war / noch nie zu Gesicht bekommen / dahero es auch ohne Erbauung / wie ich sicherlich glaube / nicht würde abgangen seyn. Allein wie jedermann bekannt / daß meine ohne dem sehr mühseelige Bedienung in beständigen Distractionen bestehet / so hat es mir unmüglich fallen wollen / die über die Lieder und Catechismus gehaltene Predigten (darzu wohl manchmahl kaum 2. oder 3. Stunden zur Meditation wegen andrer vielfältigē Arbeit mir übrig gelassen worden) völlig aufzusetzen und dem Druck zu übergeben / ohneracht sich welche geneigte Gönner zum

Verlag freywillig offeriret haben. Da nun einige Gelehrte aus der Vorrede meiner vergnügten Seelen-Lust gesehen/ daß über einige Lieder loco Exordii bey Erklärung des Catechismi geprediget/ haben sie mich vielfältig ersucht / solche wo nicht gantz doch nur in Dispositionen und darbey angeführte Realien durch den Druck mit zu theilen. Weiln denn dieses ehe als jenes vermocht / so habe auch damit gern dienen wollen. Uberreiche demnach sothane Dispositiones geneigten Lieder-Freunden/ zu keinen andern Ende/ als sie darmit auf zu muntern/ daß sie das Ihrige gleichfals möchten beytragen/ damit das sehr nützliche Lieder-Studium je mehr und mehr untersucht und viel Seelen dadurch erbauet werden. Gönnet mir GOtt das Leben/ so sollen nechstens sonderbahre Lieder-Predigten über die raresten und anmuthigsten Gesänge folgen. Inngleichen habe unter Händen Memoriam Theologorum Hennebergensium, qvi à tempore Reformationis in hac provincia illustri claruerunt &c. Will demnach bey dieser Gelegenheit alle Gelehrte in dieser gesegneten Provintz sehr dienstlich ersuchet haben/ mir in die-

sein Vorhaben müglichsten Beytrag zu thun, und so sie etwa von den alten Hennebergischen Theologis einige Singularia oder besondere Nachricht besitzen / mir solche hochgeneigt zu communiciren / welches mit höchsten Danck publicè rühmen werde. Womit den geneigten Leser der theuren Gnade Gottes / mich aber in dessen beständige Gewogenheit empfehle.

Hoch=

Hochtheurer Lieder-Freund!

Ich kan nicht länger schweigen/
Der angenehme Thon ermuntert Hand und Geist/
Es will mein schlechter Kiel in wenig Worten zeigen
Daß man mich nicht umsonst der Kirchen Cantor heist/
Derselbe lehret uns die Lieder recht zu singen/
So recht / ach mancher singt und lallet ohn Verstand/
Die rechte Musica muß in den Hertzen klingen/
Nur Andacht ist und bleibt dem Himmel anverwandt.
Wiewohl man darff und kan die Kunst nicht gar vernichten/
Es macht ein süsser Thon die Worte angenehm;
So ferne Davids Geist will schöne Psalmen dichten/
Fällt ihm nebst Assaphs Kunst das Harpffen-Spiel beqvem.

So wollen wir denn hier die schönen Lieder singen/
Der Vorschmack jener Welt ist ihnen einverleibt
Biß GOtt die Lehrer wird und auch die Hörer bringen/
Zum Orte / wo er selbst Music-Director bleibt.

Schriebs dem Herrn Autori aus ergebensten Gemüthe

Johann Georg Dunckel
Collega Tertius und Cantor bey der Lutherischen Kirche zu Schmalkalden.

JOVA JUVA!

EHe man den Catechismum anfänget zu erklären / pfleget man erstlich eine Vorbereitungs-Predigt zu halten / darinnen summariter gezeiget wird / was der Catechismus eigentlich sey / wer ihn auffgesetzet / was darinnen enthalten / worzu er nütze / rc. Diesem nach habe ich zu dieser Præliminar-Predigt zum Text erwehlet die Worte in dem Buch Josuæ Cap. I. v. 8.

LAß das Buch dieses Gesetzes nicht von deinem Munde kommen / sondern betrachte es Tag und Nacht / auff daß du haltest und thust alle Dinge / nach dem / das darinnen geschrieben stehet. Alsdenn wird dir gelingen in allem das du thust / und wirst weißlich handeln können.

Welchen Text ich dann folgender massen disponiret;

Antritts-Seuffzer.

Ach treuer GOtt! laß nimmermehr
Die reine Catechismus-Lehr
Bey deinem Volck vergehen /

Laß uns draus lernen jederzeit/
Was dient zu unser Seeligkeit/
Darmit wir dich einst sehen/Amen.

PRÆLOQVIUM.

NAchdencklich ist der Nahme/so der hocherfahrne Sitten-Lehrer Syrach der H. Schrifft A. T. beyleget/wenn er Sie nennet **das Buch des Bundes**/er spricht c. 24. v. 33. 34. Diß ist das Buch des Bundes/mit dem höchsten GOtt gemacht/rc. Eben diesen Titul kan ich auch dem heiligen und theuren Catechismo beylegen/rc.

EXORDIUM.

An statt dessen wollen wir abhandeln das schöne Lied: **Nun last uns GOtt dem HErren**/rc. Wir wollen aber nach Anleitung eines hochberühmten Evangelischen Lehrers und grossen Lieder-Freundes bey unsern Lieder-Betrachtungen allezeit erwegen

1. **Den** *Autorem* oder den Tichter/ der dieses Lied auffgesetzet. Viele vornehme und gelehrte Theologi haben diß Lied dem seel. D. Nicolao Selneccer (der als Superintendens zu Leipzig Anno 1592. den 24. Mäy gestorben/) zugeschrieben/worunter ist der seel. Herr D. Carpzov in seinen Lehr- und Lieder-Predigten P. I. p. 1188. Herr D. Blumberg eignet es **Churfürst Joh. Friedrich dem Andern** zu in seinem Zwickauischen Gesang-Buch p. 385. welches aber der seel. Hr. Rath Tenzel in des andern Repositorii ersten Fach seiner Curiösen Bibliotheck p. 20. widerleget/ doch aber selbsten dafür hält/ Hertzog **Johann Friedrich der Andere oder Mittlere** habe solch Lied auffgesetzt/ wie

wie Selneccer es in seinem Gesang-Buch bezeuget, vid. B. Tenzel. l. c. p. 11. Allein Hr. M. Olearius, vornehmer Polyhistor und berühmter Prediger in Arnstadt / gibt in dem andern Theil seines Evangelischen Lieder-Schatzes p. 41. *M. Ludov. Helmbold* zum Autore dieses Gesanges an / worbey er dann solche Gründe und Umstände vorbringet / daß man keine Ursach hat solches in Zweiffel zu ziehen / gebe ihm demnach vor mich völligen Beyfall; Dieser Helmbold nun war ein recht Geist-eifriger und hochbegabter Theologus; Gebohren zu Mühlhausen in Thüringen den 21. Januar. anno 1532. Ward Anfangs Con-Rector in Erffurt / dann Rector in Mühlhausen / darauff Diaconus und endlich Superintendens daselbst / starb anno 1598. zwischen den 7. und 8. April in der Nacht um 12. Uhr / im 67. Jahr seines Alters. vid. M. Olearii Lieder-Bibliotheck / p. 48. Seiffarti Delic. Mel. p. 290. Ingleichen das Register der Autorum vor dem Schmalkaldischen Gesang-Buch / so Anno 1706. mit meiner Vorrede ist heraus kommen.

Wir sehen nun vor das 2.) an *Tenorem* oder was in diesem Lied enthalten. Damit ich diesen Gesang zu meinem Zweck wohl möge anwenden / wird hoffentlich niemand mißbilligen / wenn ich sage / es werde uns darinnen vorgestellet;

Die gantze heilsame Lehre des H. Catechismi.

Da wir denn nach Anleitung der 6. Haupt-Stücke zu betrachten finden:

1.) **Die H. 10. Gebot/oder das Gesetz des HErrn/** worbey zu fragen?

a) Wer das Gesetz gegeben? GOTT der HERR/2c. v. 1.

b) Wie es anzunehmen? als eine Gabe GOttes/ wofür GOtt hertzlich zu dancken/ denn es ist ja norma & Regula Vitæ, v. 1. da es heist:

Von wegen seiner Gaben/
Die wir empfangen haben.

2.) **Die Articul des Christl. Glaubens/** da denn der erste handelt von der Schöpfung/ v. 2. ubi

a) Was GOtt an uns erschaffen? den Leib/ Seel/2c. v. 2.

b) Wie Er das Erschaffene versorge/ v. 3. Nahrung gibt er dem Leibe/2c.

Der ander Articul handelt von der Erlösung/ubi

a) Wer uns erlöset? Christus/v. 4. Ein Artzt ist uns gegeben/2c. Christus vor uns gestorben/2c.

b) Was Er mit solcher Erlösung ausgerichtet? v. 4. Er hat uns das Heyl i.e. das ewige Leben erworben.

Der dritte Articul von der Heiligung/ubi

a) Wer uns heilige? der H. Geist/v. 5.

b) Worinnen? im Glauben.

c) Wodurch? durch das gepredigte Wort GOttes.

Der Heilige Geist im Glauben
Lehrt uns darauff vertrauen.

3.) **Das Gebet des HErrn/ oder das Heil.**

Das

Vater Unser/ v. 5. allwo es heisset: Sein Wort/ꝛc. nehmlich GOttes oder Christi Wort/ ꝛc. Welches ist eben CHristi allerkräfftigstes Wort?

Gewiß nichts anders als das Gebet des HErrn/ darin finden sich solche durchdringende Worte/ wormit man GOtt das Hertz bewegen und brechen kan.

4.) **Das Sacrament der H. Tauffe**/ v. 5. Sein Wort/ sein Tauff/ꝛc. ubi

a) Wer sie eingesetzt? Christus unser Artzt/ꝛc.

b) Was Sie gibt oder nützet? Dient wider allen Unfall/ꝛc.

5.) **Die Busse/ Beicht und Absolution**, v. 6. ubi

a) Wer uns die Sünden vergebe? Christus/ v. 6. durch ihn ist uns vergeben/ die Sünd.

b) Was wir darmit erlangen? das ewige Freuden-Leben/ v. 6. Geschenckt das Leben/ im Himmel sollen wir haben/ O GOtt wie grosse Gaben/ꝛc.

6.) **Das H. Abendmahl**/ v. 5. Sein Nachtmahl/ ubi

a) Wo es herrühre? Von Christo/ es wird ja genennet Sein Nachtmahl.

b) Was es uns nütze? Dienet wider allen Unfall/ i. e. Sünde/ v. 5.

c) Wie wir uns hierbey zu bezeigen? GOtt inbrünstig zu bitten/ daß er uns diesen theuren Schatz unverfälscht erhalten wolle/ v. 7. & 8.

Nun haben wir 3.) auch noch zu sehen auff dieses Geist-reichen Liedes *Valorem*, oder was sich

denckwürdiges mit diesem Liede zugetragen. Die Worte in dem 6. vers. da es heisset:

Im Himmel sollen wir haben/
O GOtt wie grosse Gaben/ etc.

Haben einstens einen betrübten Taglöhner / der mit D. Oleario zu Hall in Sachsen ein sonderbares Gespräch gehabt / und die armen Current-Schüler eben vorbey giengen/ und bemeldte Worte sungen/ gar sehr erqvickt/ daß er auch drauff anfinge und sagte:

Ey dort werd ich diß auch haben.

vid. B. Seiffart. Singul. Evang. p. 239.

Diß Lied muß jederzeit in hohen æstim gewesen seyn / denn es auch anno 1630. bey dem Jubel-Fest wegen überreichter Augspurgischer Confession auff hohe Verordnung des Churfürsten Joh. Georg. I. in Sachsen ist nebst andern zu singen befohlen worden / vid. Dn. Olearii Lieder-Schatz/ P. II. p. 43.

Wie sehr sich der theure Fürst **Carl Friedrich** von Anhaldt in seiner Kranckheit und nach genossenem H. Abendmahl/ vornehmlich an den Worten:

Ein Artzt ist uns gegeben/
Der selber ist das Leben/
item:
Sein Wort/ sein Tauff/ sein Nachtmahl
Dient wider allen Unfall/ etc.

delectiret / ist weitläufftig zu lesen in B. Seiffarti Melle Melic. Princip. Morient. p. 246.

Sonsten ist es/ wie mich deucht/ sehr viel / daß sich Herr M. Otto, Christian Damius, Superintendens in Ellrich unterstanden so viel schöne und wohl-

wohlgesetzte Lieder wider den klaren und offenbahren Sinn und Auffsatz ihrer rechtmäßigen Autorum zu ändern/ wie Er denn/ Anno 1707. ein Gesangbuch heraus gegeben/ darinnen ein Rechtglaubiger nicht ohne sonderbahren Betrübnüß sehen muß/ wie Er alle die jenigen Lieder/ so von Christi Verdienst handeln/ geändert und gestümpelt oder gar aussen gelassen. Was er nun hiermit gesucht/ daß ist ja leichtlich zu errathen. Die jenigen Theologi, so uns die unschuldigen Nachrichten mittheilen/ haben schon längstens ihr Mißvergnügen über dieses ärgerliche Unternehmen entdecket und den Jammer/ so der Kirchen Gottes besorglich daraus zuwachsen könne/ zum Voraus beseuffzet; vid. Unschuldige Nachrichten ad annum 1707. p. 713. & seqq. So hat auch der berühmte Regenspurgische Theologus Herr Serpilius, mein grosser Gönner/ wohl und löblich gethan/ daß er dieses mit vielen Irrthumen angefüllte Gesangbuch nach der Heil. Schrifft geprüfet und widerleget/ welche gelehrte und gründliche Arbeit vielleicht Herrn Damium auff andere Gedancken bringet. In diesem Honsteinischen Gesangbuch/ so wird es genennet/ hat ermeldter Herr Damius auch dieses Lied/ doch nur in etlichen Versiculn geändert. Ob nun gleich die geschehenen Verändrungen von keiner Wichtigkeit seyn/ so ist es doch dem ersten Auffsatz des rechtmäßigen Autoris gerade zuwider. Man glaube nur/ daß der Autor von diesem Lied ja so gelehrt als andere/ und hett er es eben auch also können auffsetzen und ändern/ Er hat es aber nicht also verlanget; Darum soll man eines Geist-eifri-

gen Theologi Arbeit nicht tadeln noch vielweniger ändern / sondern wie es von demselben auffgesetzt und von der Kirchen GOttes angenommen/ so soll man es auch lassen/damit der gemeine Mann in seinen Christenthum und reiner Lehre nicht irre gemacht werde. Herr Serpilius hat diese Aendrung an unserm Liede wohl angemerckt / wie in seiner Prüfung des Hohnsteinischen Gesangbuchs p. 534. zusehen/ alwo Er auch zugleich meldet/ daß A. 1643. zu Schorrstadt/ einem Dorff 2. Meilen von Stendal in der alten Marck gelegen / ein Gespenst dieses Lied zu singen befohlen/wie l. c. weitläufftig zu lesen.

Nun man singe dieses schöne Lied ja fleißig und bitte darbey GOtt/daß Er uns bey der einmahl erkanten Wahrheit seines Heil. Worts beständig erhalten wolle/ als worzu uns auch der abgelesene Text auffmuntert/ woraus wir betrachten wollen:

Des H. Catechismi lautere Warheit.

und geben dabey achtung

1.) **wo sie zu finden/** im Buch des Gesetzes/ d. i. im Heil. Catechismo;

2.) **wie sie an zu nehmen/** man soll sie

a) wohl betrachten

b) treulich halten und dann

c) fleißig thun oder darnach leben;

Repetatur Antritts-Votum.

USUS.

Didasc. In dem Heil. Catechismo ist nichts dann die Warheit zu finden/denn es ist ja alles darinnen

nen aus dem unbetrieglichen Worte GOttes/ das warhafftig ist/ genommen;

Pædevt. Glaubet nur alles / was euch darinnen vorgetragen wird und stellet euer Leben darnach an.

Consol. So wird GOTT mit seiner Gnad und Seegen über euch walten und zu allen euren Heiligen Verrichtungen sein Göttlich Gedeyen geben.

Claudatur mit dem Antritts-Voto.

Wer über obgenandes Lied geprediget und geschrieben / ist in Herrn M. Olearii Lieder-Bibliotheck p. 119. und in dessen Lieder-Schatzes andern Theil p. 44. §. 5. wiederholet zu sehen. Deme noch beyzufügen des seeligen Herrn D. Carpzovii. Lehr- und Lieder-Predigten / darinnen dieses Lied überaus schön erkläret/ wie l. c. zu finden. Ingleichen Herrn M. Gözingers gründliche Erklärung der Fest-Lieder P. III. Cancil. XXI. p. 1086.

Uber das erste Gebot.

Antritts-Seuffzer.

GOTT! Laß mich in Freud und Leid
Dich recht fürchten und auch lieben/
Ach! Laß ja zu keiner Zeit
Dich mit Sünden hier betrüben/
Mach du mein Hertz/wie es seyn soll/
Furcht / Liebe und Vertrauens voll/Amen.

PRÆLOQVIUM.

IHr Männer ziehet hin und dienet dem HErrn. Mit diesen Worten verwilligte Pharao dem

Mosi daß Er nur allein mit den Männern aus Egypten und dieselbige zum Dienst des HERREN anweisen solte / wie Exod. 10. v. 11. zu finden. Nicht nur die Männer sondern alle Menschen / Jung und Alt / Groß und Klein müssen Gott zu dienen bereit seyn / wie es der Allerhöchste vornehmlich im Ersten Gebot ernstlich befiehlet 2c.

EXORDIUM.

Hierzu haben wir ausgesetzt das trostvolle Lied: **Von GOTT will ich nicht lassen** 2c. da denn der angefangenen Lehr-Arth nach zu erörtern vorkömt.

1.) **Der** *Autor* oder wer der Urheber dieses Liedes sey. Herr Olearius berichtet P. II. des Evangelischen Lieder-Schatzes p. 118. & sqq. daß es in den meisten Gesangbüchern Nicolao Hermannen zugeschrieben würde / es sey aber in seinen Gesangbuch weder in der ersten noch in der andern Edition zu finden. Von andern wird es *M. Ludov. Helmbold* zugeeignet / unter dessen gedruckten Liedern es auch anzutreffen / so wohl in der Edition, so A. 1592. von Ihm selbst publiciret werden / als auch in andern / welche hernach 1587. von Joach. à Burcken und vorher 1577. durch Georg Hantzschken wieder heraus kommen sind / alwo er nicht nur sich selbsten / sondern auch gedachter Joach. à Burck, welcher damahls des Helmbolds Cantor war / solch Lied Herrn. Helmboldten zu geschrieben hat. vid. Dn. Olearius l. c. Wer nun dieser Helmbold gewesen / ist bey Erörterung des vorigen Liedes: Nun last uns GOtt den HErrn 2c. angezeiget worden. Es folget nun vor das

2.) *Te-*

2.) *Tenor* oder der Inhalt dieses Liedes; Es wird uns darinnen vorgestellt:

Ein auffrichtig-frommer Christ.

und zwar wie er sich verpflichtet:

1.) **GOtt beständig zu lieben** / v. 1 & 2. darbey wir fragen

a) Wie er Ihn liebe? Beständig / er singt: Von GOtt will ich nicht lassen ꝛc.

b) warum? Weilen er auch von GOtt geliebet wird / es heisset

1.) Läst nicht von mir.

2.) Führt mich auf rechter Strassen ꝛc.

3.) Thut mich wohl versorgen ꝛc.

4.) Er hilfft aus aller Noth ꝛc.

5.) Errett von Sünd / Schand und den Todt ꝛc.

2.) **GOtt kindlich zu vertrauen** / v. 3. ubi.

a) Worinnen? In meiner schweren Zeit ꝛc.

b) Wie? Freudig / Er wendet alles Leyd ꝛc.

3) **GOtt hertzlich zu loben** / ubi.

a) Worüber er GOtt lobe / v. 4. vor das Guthe und Wolthaten / so Er uns beweiset ꝛc.

b) Wie er GOtt lobe? mit Hertz und Mund v. 5. Lobt Ihn mit Hertz und Munde ꝛc.

4.) **GOTT im Creutz gedultig auszuhalten** / denn

a) Er nimmts an als Verdient / v. 8. Wie ich auch wohl verschulde ꝛc.

b) Hoffet auff die frohe Ewigkeit / so aller Freuden voll v. 8.

c) Sei-

c) Seinen Leib will GOtt auffwecken/ v.6.

d) GOtt will es auch also haben/ v. 9.

Nun ist noch 3tens zu erwegen *VALOR*, oder was sich merckwürdiges mit diesem Lied begeben; Hieher gehöret/ was B. Bergmann trem. Mort. Hor. P. I. C. 25. n. 9. p. 234. von Churfürst Joh. Georg I. zu Sachsen erzehlet / daß als er in seiner Kranckheit gefraget/ ob er auch noch an das schöne Lied gedächte / welches er in seinem Leben offt mit sonderlicher Hertzens freudiger Andacht gesungen/ nehmlich Von GOtt will ich nicht lassen/rc. So hat er angeführte Worte / auch da er bald darauff durch ein seeliges Simeons-Stündlein zu seinem Heyland und Erlöser Christo gefahren ist/D. Wellern zur Antwort gegeben: Glaubet mir nur sicherlich/ meinen JEsum laß ich nicht/ vid. B. Welleri Chursächs. Ehren-Kron p. 13. 14. B. Seiffart. Delic. Melic. p. 620.

Wie hoch Marckgraff Georg Friedrich von Brandenburg/in Onolsbach residirend/diesen Gesang gehalten/und wie er ihn alle Freytage vor seinem Schloß und vor seinem Fürstl. Zimmer von den Schülern/ dafür sie allemahl einen Gülden zur Allmosen bekommen/ singen lassen/das ist bey Hn. Oleario l.c. p.121. it. in Hn. D. Carpzovii Lehr- und Lieder-Predigten / P. II. p. 179. zu lesen.

Der seel. Hr. Seiffart erzehlet in seinen Singul. Evang. p. 200. daß er einstens einer vertriebenen Pfarr-Wittben/ so sehr kläglich gegen ihn gethan/ zum Trost in ihren Paß/ den sie ihn gewiesen/nebst überreichter Gabe / den ersten Versicul dieses unsers Trostreichen Gesanges: Von GOtt will ich nicht

nicht lassen/2c. mit dem Titul: Aller *Exulanten* **und Vertriebenen bester und sicherster Begleiter und Wandels-Stab** / geschrieben/vor welchen mitgetheilten Trost die arme Exulantin sich so demüthig bedancket/ daß sie vor Freuden die Thränen auff den Paß fallen lassen.

Als der seel. Hr. D. Carpzov zu Leipzig zur Pest-Zeit daselbst einen guten Freund gerathen / er möchte doch / der Pest-Gefahr zu entgehen / die Flucht ergreiffen/ und sich retiriren / bekam er von itzt bemeldtem guten Freund die Antwort: Ich weich und wancke nicht. Carpzov versetzte: Warum er dann nicht fliehen wolte / massen ihm ja diß Mittel sehr wohl vergönnet wäre/ JEsus hätte sich ja selbsten mit der Flucht salviret/2c. Nun wäre er ja frey/ hätte kein Ammt / daß ihn zu bleiben verbinde. Worauff der gute Freund geantwortet: Ich werde nicht irren / wenn ich GOttes Befehl beobachte und demselben nachlebe/als der da saget: Esa. 41. v. 10. Fürchte dich nicht/ ich bin bey dir/2c. Darum / wenn ich gleich von Leipzig weichen solte/ so weich ich doch nicht von GOtt / sondern meine resolution bleibt beständig:

Von GOtt will ich nicht lassen/
Denn er läst nicht von mir/
Führt mich auff rechter Strassen/2c.

Carpzov rieff hierüber mit Verwunderung aus: O wenn doch alle unsere Zuhörer solche Hertzen und Sinnen hätten! Allein er wolte wohl versichern/ daß nicht über 2. oder 3. dergleichen solten vielleicht gefunden werden/ vid. B. Seiffart. l. c. p. 205. & seqq. it. 1036.

Ich

Ich habe ehemals einen betagten Mann aus gewissen Absehen in dem gewöhnlichen Catechismus-Examine gefraget/ was er täglich pflegte zu bethen? Worauff er mir gantz freudig und getrost antwortete: Mein Morgen- und Abend-Segen/ mein aller Augen und dancket dem HErrn/ rc. sind die Worte aus dem bekandten Liede: Von GOtt will ich nicht lassen/ rc. die lauten also;

Auff GOtt will ich vertrauen
In meiner schweren Zeit/ rc.

Diese Worte hab ich sprach Er / von Jugend auff täglich und unablässig zu GOTT gebetet/ und und ist mir Jederzeit darbey gar wohl gegangen; Ich habe nie Mangel gehabt / weder an irrdischen und Leiblichen noch Geistlichen und Himmlischen Gütern; War wohl geantwortet.

Worzu sich nun ein Christ in diesem Lied verpflichtet / das will der Allerhöchste vornehmlich im ersten Geboth von uns gethan haben / massen wir ja darinnen zu nichts anders angewiesen werden/ als daß wir GOtt über alles fürchten / lieben und vertrauen sollen / dahero wir aus demselbigen betrachten können:

Der Christen höchst-nöthigen Dienst.

Darbey zu sehen

1.) **Wem sie solchen Dienst leisten sollen/** nicht

a) andern Göttern/ sondern

b) dem wahren unsterblichen GOTT.

2. **Wie sie dienen sollen/** es soll geschehen

a) Mit kindlicher Furcht/
b) Hertzlicher Liebe/ und
c) auffrichtigen Vertrauen.
Repetatur Antritts-Votum.

USUS.

Didasc. Lernen/ daß GOtt seine Ehre keinem andern geben will noch seinen Ruhm den Götzen Es. 42. v. 8. Er will ernstlich daß wir Ihm allein auff dieser Welt dienen und ehren sollen.

Pædevt. Niemand mache sich nun andere Götzen mit Geld/ grossen Freunden/ Ehre/ Gewalt und dergleichen 2c. den wahren unsterblichen GOtt gebühret dieser Dienst und Ehre allein/ den mus man fürchten / lieben und vertrauen. Und

Consol. Wer auch GOtt beständig und treulich wird dienen/ das wird er an Ihm nicht unbelohnet lassen.

Claudatur mit dem Antritts-Voto.

Wer über das von uns jetzt angeführte Lied commentiret und geschrieben/ das ist in Herrn Olearii Lieder-Bibliotheck p. 124. und in Herrn Serpilii zufälligen Gedancken p. 70. zu finden; Worzu noch zu setzen/ die schöne Erklärung in des Herrn Carpzovii Lehr- und Lieder-Predigten/ P. II. p. 179. & seqq.

Uber das Andre Gebot.

Antritts-Seufftzer.

Treuer GOTT laß mich allzeit
Deinen Heilgen Nahmen ehren/
Mach mein Hertze so bereit
Daß es kan dein Lob vermehren/

Re-

Regier den Mund/ damit er dich
Kan preisen hier und ewiglich Amen.

PRÆLOQVIUM.

WEwehne deinen Mund nicht zu leichtfertigen Schweren/ denn es kömt aus bösen Fürnehmen: Mit diesen sehr nachdencklichen Worten warnet der hocherfahrne Sitten-Lehrer Syrach einen jedweden unter uns/ daß er ja mit seiner Zunge und Mund bedächtig und vorsichtig umgehen möchte/ wie Cap. 23. v. 18. nach zuschlagen. Und eben hiervor werden wir auch gewarnet in unserm vorhabenden Text.

EXORDIUM.

Hierzu haben wir ausgesetzt den geistlichen Gesang: **Es spricht der Unweisẽ Mund wohl** ꝛc. Solchen zu erwegen/ haben wir nach unserer angenommenen Lehr-Art zu sehen

I. Auff den *Autorem.* Dieser ist ohnstreitig der theure Mann GOttes/ *D. Martinus Lutherus*, wie Tom. IIX. Germ. Jen. fol. 364. b) klärlich und deutlich zu sehen. Zum Grund dieses Liedes hat er geleget den 14. Ps. des Königs Davids/ dahero auch der Seel. Herr General Superintendens Götz zu Jena in seinen Lieder-Dispositionibus, so Herr Olearius unter dem Titul: **Erbauliche Lieder-Betrachtung** Anno 1703. heraus gegeben/von dem Autore dieses Liedes/ p. 51. folgendes raisonniret: Der Autor ist zweyerley/ alius materiæ, qvi est David per donum Spiritus sancti, alius externæ formæ, qvi est Lutherus. Herr Olearius nennet dieses Lied P. III. seines Evangelischen Lieder-Schatzes pag. 23. ein rech-

rechtes Meisterstück des Seel. Lutheri und könne man solches gar wohl als einen kurtzen Commentarium über den 14. Ps. gebrauchen. Nun folget/ daß wir auch betrachten

II. *Tenorem*, oder den Innhalt dieses Liedes; Darinnen werden uns nun vor Augen gestellet:

Die thörichten Verächter GOttes.

und zwar wie sie solche thörichte Verachtung ausüben

1.) **Mit dem Munde**/ v. 1. Es spricht der Unweisen Mund/ 2c.

2.) **Im Hertzen** / v. 1. Doch ist ihr Hertz Unglaubens voll / welche gottlose Hertzen aber GOtt gar genau kennet / wie v. 2. & 3. zu sehen.

3.) **Mit allen ihren Wercken** / denn da

a) Hassen sie ihren Nächsten/ v. 4. fressen das Volck/ 2c.

b) Sie vertrauen GOtt nicht/ v. 4.

c) Spotten und verachten den Armen / v. 5. deren aber

d) sich GOtt dennoch treulich annimmt/ v. 6.

Wir müssen auch mitnehmen

III. *Valorem*. Aus D. Hœrs Evangel. Jubel-Freude post præf. lit. B. seqq. erzehlen Hr. Olearius l. c. und Seiffart Delic. Mel. p. 517. daß als A. C. 1617. Mens. Octobr. auff Churfürst Joh. Georg I. Befehl in dem gantzen Churfürstenthum Sachsen ein solennes Jubel-Fest wegen der Lutherischen Reformation gehalten worden/ so sey der letzte vers. dieses Liedes fer. II. vor dem Vater Unser

und Verlesung des Textes aus gewissen Absehen gesungen worden; Dergleichen man auch zu Coburg vor langen Zeiten gethan/ da nehmlich gedachter vers. Wer soll Israel den Armen/ etc. Dom. I. Advent. Festo Purific. Annunciat. & Visit. Mariæ auff der Cantzel vor dem Vater Unser zu singen/ der Gemeinde angedeutet worden.

Von einem noch lebenden und GOtt in seinem geistlichen Weinberg treulich arbeitenden Prediger ist mir ehemahls erzehlet worden / daß in dem Fürstenthum Eisenach in einem nicht unbekandten Marckflecken ein alter ehrlicher Priester gelebet / zu welchem einstens etliche benachbarte Prediger kommen und ihn besucht. Diese hätten ihn bey ihrem Gespräch erzehlet / daß sie vor ihre Weiber in der Stadt ansehnliche Häuser und Brau-Höfe erkaufft/ von welchen sie nach ihren Todt wohl leben könten; Er solte nun dergleichen thun / damit seine Ehefrau nach seinem Tode auch wüste / wo sie hinziehen und sich erhalten möchte. Dieses habe nun der alte Prediger mit angehöret/ habe sich aber nicht enthalten können / diesen seinen Herren Confratribus gantz gelinde zu remonstriren/ es wäre ihm gar leyd/ daß sie kein besser Vertrauen zu GOtt hätten/ indem es schiene/ als ob sie ihr Hertz gar sehr an das Zeitliche gehenget; Und hierzu hat er vornehmlich gebraucht den 4. vers. unsers abgehandelten Liedes und gesagt: Ich hätte euch gewiß vor klüger angesehen/ ich mercke aber/ daß ihr die Leute seyd/ von welchen die Kirche singet:

Es steht ihr Trauen nicht auff GOtt/
Sie ruffen ihm nicht in der Noth/
Sie wollen sich selbst versorgen/ 2c.

Meynet ihr/ daß euch GOtt deßwegen in geistlichen Stand gesetzet/ nur vor das Zeitliche darinnen zu sorgen/ nach Reichthum/ grossen Häusern/ 2c. zu streben/ und also alles Vertrauen von GOtt weg zu werffen/ ihr wolt euch also selbst versorgen/ und glaubt nicht/ daß GOtt eure hinterlassene Wittben versorgen könne und werde/ 2c. Worauff dann in kurtzer Zeit geschehen/ daß ermeldte Prediger insgesammt nach einander gestorben/ denen hinterbliebenen Wittben und Kindern aber/ ohneracht sie die Häuser gehabt/ nicht zum besten ergangen. Des angeführten Predigers Haußfrau aber habe GOtt vor ihm durch einen seel. Todt hinweg genommen/ seine Kinder habe GOTT wohl angebracht/ und theils in hohe und vornehme Aemter gesetzt/ daß also sein Weib und Kinder keinen Brau-Hoff von nöthen gehabt/ sondern sey an ihnen erfüllet worden/ was David Ps. 34. v. 11. sagt: Die Reichen müssen darben und hungern/ aber die den HErrn fürchten (und ihm vertrauen) haben keinen Mangel an irgend einem Guth/ it. Psal. 37. v. 25. Ich bin jung gewesen und alt worden/ und habe noch nie gesehen den Gerechten verlassen/ oder seinen Saamen nach Brod gehen. So hat sich demnach ein Christ wohl vorzusehen/ daß er seinen getreuen GOtt nicht erzürne/ sondern in allen kindlich vertraue/ so wird er ihn auch wohl versorgen. Er bemühe sich aber auch/ daß er seinen Mund und Zunge wohl möge anwenden/ darmit er auch hier-

innen GOtt gefallen möge. Wie dieses geschehen kan und soll/ werden wir im Text hören/ daraus wir vor dieses mahl betrachten wollen:

Der Christen weisen und verständigen Mund.

Und zwar

1.) was sie damit nicht reden sollen/ Sie sollen damit
   - a) den Nahmen GOttes nicht mißbrauchen/
   - b) nicht fluchen/
   - c) nicht schweren/
   - d) nicht zaubern/
   - e) nicht lügen oder triegen.

2.) Was sie darmit reden sollen/ man soll GOTT
   - a) in allen Nöthen anruffen/
   - b) bethen/
   - c) loben und
   - d) dancken.

Repetatur Antritts-Votum.

USUS.

Didasc. Lernet/ worzu uns GOtt Mund und Zunge gegeben/zu nichts anders als damit kluge und verständige Reden vorzubringen / als da sind/ beten/ GOtt loben und ihm dancken.

Pædevt. Behüte nun deine Zunge vor bösem/und deine Lippen/ daß sie nicht falsch reden/ Psalm. 34. v. 14.

Epanorth. Geschiehet dieses auch wohl? Ach! nein! von den wenigsten wird Mund und Zunge wohl und nützlich gebraucht; Es ist wahr/ was

Jaco-

Jacobus Cap. 3. v. 6. saget: Die Zunge ist ein Feuer/ eine Welt voll Ungerechtigkeit/ 2c. Wie mancher thut nichts / als daß er mit Mund und Zunge fluchet/schweret/lieget und trieget/ 2c. Ach bethet doch mit David Ps. 39. v. 1. Ich habe mir vorgesetzt/ ich will mich hüten / daß ich nicht sündige mit meiner Zungen.

Consol. Wer seinen Mund und Zungen wird zu Gottes Ehren brauchen/ den wird GOtt dahin führen und bringen / allwo der Mund stets wird voll Lachens und die Zunge voll rühmens seyn. Psal. 126. v. 2. Claudatur mit dem Antritts-Voto.

Uber oben abgehandeltes Lied hat Cyr. Spangenberg in Cith. Luth. P. II. pag. 19. zwey erbauliche Predigten gehalten/ allwo solche zu finden. So hat auch B. Carpzovius in seinen Lehr- und Lieder-Predigten dieses Lied schön erkläret/ wie *P*. II. p. 236. nachzuschlagen

Uber das Dritte Gebot.

Antritts-Seuffzer.

Heut ist des HErren Tag/
Ach GOtt laß uns ihn ehren
Dein Wort zu hören/
Daß dirs gefallen mag;
Mach munter uns're Sinnen
Was Gutes zu beginnen/
Denn heut ist ja dein Tag! Amen.

PRÆLOQVIUM.

Ich frage euch/ was ziemet sich zu thun auf die Sabbather/ Gutes oder Böses? Dieses ist die

nachdrückliche Frage / welche der Herr Christus seinen Feinden / den hochmüthigen Pharisäern und Schrifftgelehrten / zu beantworten vorlegte / wie Lucas Cap. 6. v. 9. meldet. Sollen wir hierüber unsere Antwort ertheilen / so können wir nicht anders als sagen / daß wir auf die Sabbath-Tage Gutes thun sollen / wie das dritte Gebot es uns befiehlet.

EXORDIUM.

Hierzu soll uns dienen der bekannte Gesang: **Ach GOtt vom Himmel sieh darein / 2c.** Da wir denn erwegen müssen

I. Den *Autorem* oder dessen Tichter. Dieser ist unstreitig der seel. Lutherus, denn es sich ausdrücklich unter seinen Liedern befindet / wie Tom. IIX. Germ. Jenens. fol. 364. a) zu sehen. Zu diesem schönen Lied hat ihm Anleitung gegeben der 12. Ps. des Königs Davids / als welchen er in solche anmuthige Reimen gesetzt / daß er nun mit Lust zu singen / und doch dem Verstande nicht das geringste abgehet / ja vielmehr den Psalm noch weit deutlicher und klärer macht. Der seel. Spangenberg rühmet dieses Lied über alle massen hoch in Præfat. ad Cithar. Luth. P. II. a. III. b) weiln aber der Worte viel / wir uns aber hier der Enge und Kürtze befleißigen / als will den geneigten Leser dahin remittiret haben. Wir nehmen vor uns

II. *Tenorem* oder der Innhalt dieses Gesanges. Es zeiget sich darinnen:

Der Kirchen GOttes bittre Klage /

und zwar

1.) Worüber sie klage / nemlich

a) über

a) Uber den Mangel der Frommen/ v. 1. Wie wenig sind der Heiligen dein ꝛc.

b) Uber die Veracht- und Vernichtung des Göttlichen Wortes und Glaubens v. 1. Dein Wort man läst nicht haben wahr/ Der Glaub ist auch verloschen gar ꝛc.

c) Uber die verderblichen Menschen-Satzungen / als wodurch die Seelen verführet werden/ v. 2. Sie lehren eitel falsche List ꝛc.

2.) **Was sie dabey von GOTT bitte/** v. 3. nehmlich alle falsche Lehre aus zu rotten/ ubi.

a) GOttes Willigkeit zu helffen v. 4. Darum spricht ꝛc.

b) Wodurch er helffen wolle / v. 4. Durch sein Wort/ mein heilsam Wort soll auff den Plan ꝛc.

c) Solch Wort soll man aber auch beständig lieben und gern hören/ v. 5. & 6.

Hierbey müssen wir noch mitnehmen/

III. *Valorem.* Herr Olearius erzehlet Part. 1. seines Evangelischen Lieder-Schatzes p. 96. aus dem Compend. Chronic. Lubec. Kerchringio-Müller. p. 145. seqq. Joh. Stiffleri Loc. Theol. Hist. p. 1469. und Herrn D. Götzens Dissert. de Odio Pontificiorum in Hymnos Lutheri p. 25. daß sich zu Lübeck Anno C. 1529. d. 5. Dec. am andern Sonntag des Advents begeben / daß zu S. Jacob ein Cappellan , Nahmens Herr Hildebrand/ die Früh-Predigt verrichtet/ und da er nach der Predigt/ dem damahligen Gebrauch nach/ angehoben vor die Todten zu bitten / hätten zwey kleine Knaben angefangen in der Kirchen zu singen:

Ach GOtt vom Himmel sieh darein 2c. Worauff die Gemeinde diesen Gesang biß zum Ende mit gesungen und dis sey der erste teutsche Psalm / der zu Lübeck in der Kirchen gesungen worden; Wann nun nach diesem ein Mönch oder anderer Prediger auff die Cantzel kommen und etwas vorgebracht/so den Evangelisch-Gesiñten nicht angestanden/hätten sie so bald angefangen zu singen: Ach GOtt vom Hiñel sieh darein 2c. Und der Prediger hätte müssen auffhören / und von der Cantzel herunter gehen. Woraus dann zu sehen / wie viel des seel. Lutheri Gesänge bey der Reformation genutzet.

Fast noch nachdencklicher ist die Geschicht / so sich zu Braunschweig mit diesem Liede zugetragen/ worzu ein Sprengel-oder Weyh-Pfaff/der die Leute mit dem aberglaubischen Weyh-Wasser täglich zu sprengeln gewohnt war/ Gelegenheit gegeben/ weilen sie aber etwas lang und hier zu viel Platz einnehmen würde / ist solche bey Herrn D. Götzen und Herrn Oleario l. c. ingleichen bey Hn. Carpzovio in seinen Lehr- und Lieder-Predigten P. I. pag. 1791. nach zu lesen.

Eine seltzame Begebenheit ist es / die Herr D. Blumberg von diesem Liede in seinem Zwickauischen Gesangbuch p. 485. erzehlet / daß nehmlich ein Artzt bey öffentlicher Austheilung seiner Zettel einem Zuschauer ein Papir gegeben / darauff der Anfang unsers Liedes: Ach GOtt vom Himmel sieh darein 2c. und sonst nichts gestanden/ und weiß der Artzt auch nicht/ wie es zu gegangen.

Dieses Lied ist auch A. C. 1553. zu Königsberg von einigen froñen Jungfrauen und andern Gott-

see-

seeligen Matronen auf dem Schloß-Platz gesungen worden/ um dadurch dem damalig regierenden Fürsten zu bewegen / daß er den verstossenen D. Morlinum, der zu hart wider die Osiandristen geprediget/ möchte wieder in sein Amt setzen / wie solches Herr Serpilius in der Prüfung des Hohnsteinischen Gesangbuchs p. 429. aus Hartknocks Alten und Neuen Preussen weitläufftig erzehlet. Wir sollen dieses Lied fleißig singen/ und daraus lernen Gottes Wort hehr und heilig zu halten und ja nicht zu verachten. Und damit wir dieses desto eher thun möchten/ hat sich Göttliche Majestät einen absonderlichen und gewissen Tag darzu ausgesehen und erwehlet/ wie wir solches im Text vernehmen/ daraus wir abhandeln wollen:

Die von GOtt gebothene Heiligung des Sabbaths/

und zwar/ wie man an solchen

1.) **Gutes thun**/ welches ist

a) Den Sabbath heiligen/

b) Das Wort GOttes heilig halten/

c) Dasselbige gerne hören und lernen.

2) **Das böse meiden** / nehmlich man soll die Predigt und das Wort GOttes nicht verachten/ solches geschiehet:

a) Durch sündliche Worte / Arbeit / Sauffen/ Spielen 2c.

b) Durch träge Andacht / Schlaffen / Waschen in der Kirchen 2c.

c) Durch Stümmelung des Sabbaths/ wenn man

man spät in die Kirche kömt / ohne Seegen heraus laufft ꝛc.

Repetatur Antritts-Votum.

USUS.

Didasc. Hier habt ihr zu lernen/ was ihr auff dem Sabbath thun solt/ ja nichts böses/ sondern lauter gutes.

Prædevt. Kommet nun auch demselbigen nach/ GOtt rufft uns ja noch immer zu / Exod. 31. v. 14. Haltet meinen Sabbath / denn er soll euch heilig seyn.

Epanorth. Aber wie viele bedencken dieses nicht/ an diesen Heil. Tage unterlassen sie das Gute und thun böses; Sie begehen die gröbsten und grösten Sünden / aber wie sie an diesem Tage dem Teuffel dienen / so wird er Ihnen auch einstens lohnen ꝛc.

Consol. Wer hier Gutes an dem Sabbath gethan / der soll dorten einen lustigen Sabbath Esai. 58. v. 13. feyern; Es soll und wird Ihm ewiglich dafür gutes vergolten werden.

Claudatur mit dem Antritts-Voto.

Uber oben angeführtes Lied hat der Seel. Spangenberg zwey wohl ausgearbeitete Predigten gehalten / die Part. II. Cith. Luth. p. 1. & seqq. zu finden. Der Seel. Herr D. Carpzovius hat es Dom. Cantate l. c. P. I. p. 1791. wohl aus geführet. B. Crusius hat in seinem Homil. Hymnod. P. II. p. 292. eine sehr erbauliche Meditation gesetzet. So gehöret auch hierher/ absonderlich was den 2. 3. und 4. Versiculn anlanget/ was B. Backius in Comment. ad Ps. XII. Fol. m. 176. auffgezeich-

zeichnet/welches mich/da ich es gelesen/recht erfreuet hat.

Uber das Vierdte Gebot.

Antritts Seuffzer.

GOTT erleuchte unsre Kinder
Durch des guten Geistes Krafft,
Daß sie nicht seyn solche Sünder
Die da stehn in Satans Macht/
Ach! Laß sie ihre Eltern lieben/
Und ja mit Wissen nicht betrüben/ Amen.

PRÆLOQVIUM.

Eine hart und erstaunende Bedrohung ist es/welche der weise König Salomon, allen gottlosen und ungehorsamen Kindern thut/ wenn er Prov. 30. v. 17. von ihnen sagt: Ein Auge/das den Vater verspottet und verachtet der Mutter zu gehorchen / das müssen die Raben an Bach aushacken/ und die jungen Adler fressen. Damit nun Kindern diese harte Bedrohung nicht begegne/ so müssen sie ihre Eltern lieben und ehren/ wie sie darzu in 4ten Gebot angewiesen werden.

EXORDIUM.

An statt dessen wollen wir kürtzlich durchgehen/ das bekandte Lied:

Wohl dem der in Gottesfurcht steht rc.

Da wir denn unserer Lehr-Art nach zu reden haben

I. Von dem *Autore*, welcher unstreitig ist der seel. Lutherus, und hat hierinnen zum Grund gelegt den 128. Ps. Herr Serpilius erinnert in seinen zufälligen Gedancken p.74. es würde diß Lied von vielen/ wiewohl unrecht/ Johann Kohlrosen zugeschrieben. B. Götz in seiner Lieder-Betrachtung p. 13. sagt: Lutherus habe diß Lied in seinen ersten Jahren aufgesetzet. Man pflegt zwar dieses Lied bey Copulation Christl. Eheleute zu singen/ wie denn der seel. D. Carpz. l.c.P.I. p. 548.

p. 548. da er diesen Gesang Dom. 2. post Epiph. abgehandelt/ schreibet: Gleich wie die alte Italiänis. Kirche in diesen Psalm eine gesegnete un̄ wohl gerathene Ehe für gestellet; Also handelt auch von demselben das aus demselben gemachte Hochzeit-Lied 2c. Alleine wir werden hoffentlich diesem Lied keine Gewalt anthun/ wann wir es jetzo zu unseren Vorhaben anwenden und die Kinder daraus anweisen/ wie sie den Seegen GOttes/ und zeitliches Wohlergehen erlangen und beständig geniessen können; Wie denn nun folget zu reden.

II. Von dem *Tenore* oder Innhalt dieses Liedes. Wir finden darinnen vorgestellt:

Den Seegen GOttes.

Darbey gewiesen wird

1.) Wodurch er zu erlangen

a) Durch wahre Gottesfurcht/ v. 1. Wohl dem der in Gottesfurcht 2c.

b) Durch fleißiges Arbeiten v. 1. deiner eigenen Hand dich nehren 2c.

2.) Worinnen er bestehe/ ubi.

a) In fruchtbahren Weibe v. 2. dein Weib 2c.

b) In frommen und gesunden Kindern/ v. 2. und deine Kinder 2c.

c) In langen Leben als ein Segen des 4ten Gebots v. 5. Fristen wird Er das Leben dein 2c.

3) Wie er zu erhalten/

a) durch Frömmigkeit / v. 3. Sieh so reich Seegen hängt dem an/ 2c.

b) Worauf auch ferner Seegen folgen wird v. 4. Aus Zion 2c.

Nun ist noch übrig/ daß wir auch etwas vorbringen von dieses Liedes

III. *VALORE.* Zu verwundern ist es/ was der Seel. Herr D. Carpzovius l.c. von diesen schönen Lied meldet/ daß es zu Leipzig bey Hochzeit-Predigten gar nicht mehr gesungen würde / ohneracht es vormahls daselbst im Gebrauch gewesen. So viel mir wissend/ so ist dieser Gesang im gantzen Evangelischen Zion gebräuchlich und soll auch billig seyn/ weil Ihn ja der beste Lieder-Meister Lutherus aufgesetzt. War es demnach eine große Thorheit und unbesonnenes zumuthen/ das ehemahls ein eigensinnischer Bräutigam von mir/ als ich noch zu Bercka an der Werra Diaconus und das Volckreiche Dorff Herrnbreitenbach als Past. zu versehen hatte/ verlangte/ ich solte ihm dieses Lied ja nicht bey seiner Hochzeit-Predigt und Copulation singen lassen; Da ich denn nun nach der Ursach fragte/ bekam ich zur Antwort: Daß es im verwichenen Jahr auch einen gewissen Bräutigam sey gesungen worden / wäre aber in kurtzer Zeit darauff verstorben; Wenn ich ihm aber einen Gefallen wolte erweisen/ so solte ich dem Schulmeister befehlen / daß er den **Morgenstern** (er meynete das Geist-volle Lied: Wie schön leuchtet der Morgenstern / so sich aber gar nicht auff Hochzeit-Predigten schicket/ vid. unsere vergnügte Seelen-Lust in Præfat. pag. 15. & seqq.) sünge. Wie sehr ich mich über diß abergläubische Zumuthen ereyferte/ und was ich drauff vor eine Hochzeit-Predigt gehalten / werden diejenigen noch wissen / die dazumahl um mich gewesen. Nein! was könte doch närrischer erdacht werden/ diß Lied soll Schuld daran seyn/ daß der junge Mann so bald gestorben; Könte es einem wohl alberner träumen?

In

In grösserm Wehrt und Ehren hat dieses Lied/ und absonderlich den 5. Vers. jener Soldat gehalten/ von welchem ein guter Freund ehemahls erzehlete/ daß weiln bey seiner Copulation dieses Lied auch gesungen worden/ habe er die Worte in dem 5. Vers. recht wohl gemercket; Ja sie hätten ihm immer im Sinn gelegen und auff der Zungen geschwebet/ hätten ihn auch aus mancher Noth und Gefahr errettet; Denn wäre er in Scharmützeln und gefährlichen Occasionen gewesen/ hätte er immer gedacht und auch gesungen:

Fristen wird GOtt das Leben dein/
Und mit Güte stets bey dir seyn/ ꝛc.

Wäre auch allezeit glücklich davon kommen. Einsten wär er in Wassers-Noth gerathen/ da ihm denn auch unter dem Wasser die Worte in Sinn kommen und eingefallen/ so daß er immer gedacht:

Fristen wird GOtt das Leben dein/
Und mit Güte stets bey dir seyn/ ꝛc.

Welches auch geschehen/ denn er durch GOttes Gnade frisch und gesund aus dem Wasser kommen/ da seiner Cammeraden über 100. im Wasser ertruncken. Diesen schönen Gesang mögen nun wohl nicht nur fromme Eheleute/ sondern auch Kinder singen/ und daraus Gottsfürchtig zu leben lernen/ darmit es ihnen hier zeitlich und ewig möge wohl gehen. Hierzu werden sie nun absonderlich angehalten im Text, daraus vor dieses mahl soll gezeiget werden:

Das Gottesfürchtige Kind/

Und zwar

1.) Wie

1.) Wie es die Gottesfurcht ausübe/ es soll
a) Vater und Mutter ehren/
b) Eltern und Herren nicht verachten/
c) Sie in Ehren halten/ dienen/ gehorchen/ ꝛc.
2.) Was es dafür zugewarten/ es soll
a) Ihm wohl gehen/
b) Lange leben auff Erden.

Repetatur Antritts-Votum.

USUS.

Didasc. Lernet hier ihr Kinder/ was ihr thun müsset/ wenn ihr wolt Gottesfürchtige Kinder heisen/ Ihr müsset Vater und Mutter ehren.

Epanorth. Wie wenig Kinder dieses aber heut zutage beobachten/ ist jederman bekannt/ dahero gibt es freylich mehr Gottlose als Gottesfürchtige Kinder/ mehr auffrührische Absolon als fromme und verständige Salomon/ ꝛc.

Pædevt. Ist euch zu rathen/ liebsten Kinder/ so beweiset darinnen eure Gottesfurcht/ daß ihr nebst GOTT niemand höher ehret als eure Eltern/ ꝛc. So habt ihr denn den gewissen und ohnfehlbahren

Consol. Trost/ daß es euch hie zeitlich und dort ewig wird wohl gehen.

Claudatur mit dem Antritts-Voto.

Wer einige Anleitung zu dem hierinnen disponirten Liede will haben/ der kan sie finden bey dem seel. D. Carpzovio l. c. ingleichen in Spangenbergs Cith. Luth. P. II. p. 112. & seqq. in zwey schönen Predigten/ wie auch in B. Crusii Homil. Hymnod. p. 179. Absonderlich hat mich wohl ver-

vergnügt B. Backius über diesen Psalm/ da herrliche Realien anzutreffen und zu finden seyn.

Uber das fünffte Gebot.

Antritts-Seufftzer.

GOTT regiere meinen Sinn
Daß ich meinen Nechsten Liebe
Und ihn wissend nicht betrübe/
Daß ich rein von Feindschafft bin/
Mach das Hertz voll Liebes-Flammen
Daß wir friedlich seyn bey sammen/
So gefält dir Hertz und Sinn/ Amen.

PRÆLOQVIUM.

EIne sehr gute und rühmens-würdige Erklärung thät vormahls der sonst gehäßige König Saul gegen den frommen und unschuldigen David (wenn er es auch nur gehalten hätte) da er sagt: Komm wieder mein Sohn David/ Ich will dir fürter kein Leyd mehr thun/ wie I. Sam. 26. v. 21. zu finden. Ein solch liebreich Hertz sollen wir alle gegen unseren Nechsten haben/ darmit wir ihm ja kein Leyd zufügen / wie uns solches das fünffte Gebot mit mehrerm zeiget/ 2c.

EXORDIUM.

Hierzu ist erwehlet der geistreiche Kirchen-Gesang:

Allein zu dir HErr JEsu CHrist/ 2c.

Worbey wir uns zu förderst zu erkundigen.

I. Des *Autoris*. Es wird von vielen hierzu angegeben Conrad Hubertus/ der ein Prediger bey oder gar der andere Lutherische Prediger in Straßburg/

burg / wie B. Carpzovius l. c. Part. II. p. 283. bezeuget / gewesen / und ums Jahr Christi 1542. soll gelebet haben; Von andern wird es Caspar Huberino zugeeignet; Wer dieser gewesen / und aus was vor einen Grund ihm man dieses Lied will zuschreiben / kan nirgends finden; In Crugers Praxi Melica Edit. XXII. wird der Autor gar Cornelius Hubert genennet / ist aber unrecht / vid. Dn. Serpilii zufällige Gedancken p. 27. & seqq. Der seel. Herr Rath Tenzel in seinen Monatlichen Unterredungen Anno 1694. p. 287. und Herr M. Olearius so wohl in der Lieder-Bibliotheck p. 18. & seqq. als auch Evangel. Lieder-Schatzes P. III. p. 36. haben den rechten Autorem angezeiget / daß es niemand anders sey als D. Johann Chyomusus, sonst Schneesing genennet / der im Anfange der Reformation des seel. Lutheri Vicarius in Gotha gewesen / nachgehends aber Pastor zu Friemar / einem ansehnlichen Dorffe / nahe bey Gotha gelegen / worden / wie es Marcus Wagner / der von Friemar bürtig gewesen / in seinem einfältigen Bericht von Nicol Storchens Auffruhr in Thüringen / edit. Erffurt. 8vo. 1597. p. 17. deutlich saget / wie bey B. Carpzovio und Herrn Oleario l. c. nachzulesen. Wir gehen fort und erkundigen uns vor das

II. Dieses Liedes *Tenoris*. Wir finden darinnen vorgestellt:

Einen rechtschaffenen frommen Christen.

Wie Er

1.) seinen Heyland Christo einzig und allein vertrauet/ v. 1.
2.) seine Sünden bußfertig bekennet/v.2.
3.) Um Glauben und Liebe zu GOtt und seinen Nächsten bittet/ v. 3.
4.) GOtt andächtig zu loben sich erbietet/ v. 4.

Bey Abhandelung dieses Liedes haben wir uns auch noch zu errinnern

III. Des *Valoris*. Hieher gehöret nun was Herr Olearius l. c. pag. 37. & seqq. aus Valerii Herbergers Vorrede des IIX. Theils seiner Magnalium DEI p. B. 7. erzehlet / daß nehmlich ein vornehmer Adel. Hr. Sigmund von Rechenberg genandt/ dis Lied überaus hoch gehalten / dahero auch/ als er vermercket/ daß das Ende seines Lebens nahe/habe ers selbsten mit Freuden angestimmet/ja er habe sich dessen in seiner Kranckheit nicht satt hören können/wenn es still worden/habe er bald wieder angefangen zu ruffen: Allein! Allein! Als es zum Abschied gegangen und die Zunge ihm schwer worden/ habe er noch immer geruffen: All! All! anzuzeigen / daß er allein auff Christum seine Hoffnung setze und durch ihn im Tode getrost gemacht würde / wie B. Carpzovius redet. Offt gerühmter Herr Olearius berichtet ferner aus der Vorrede/so der ehemahlige General-Superintendens zu Coburg M. Johann Dinckelius über Leonhard Pallhöfers Tractat von der Göttlichen Vorsehung des Menschen in Christo zum ewigen Leben/ gemacht/ daß sich ein frommes und Christliches Weib / so in der Lutherischen Kirchen auffer-

zo-

zogen / hernach aber ins Pabstthum kommen / in ihrem Todes-Kampff dieses Liedes tröstlich erinnert / und dadurch gestärcket mit grosser Freudigkeit zur Seeligkeit abgeschieden sey.

In Bergmanns tremend. Mort. Hor. P. I. p. 258. wird eine Frau / Elisabeth / gebohrne von Luderiz / Hn. Görg von Stockheims Eheliebste / gedacht / daß Sie in ihrer Sechs-Wochen-Zeit in diese schwere Gedancken gerathen / als hätte sie GOtt wegen ihres gesund gebohrnen Söhnleins mit rechtem Ernst nicht gnugsam gedancket / deßwegen auch GOtt mit ihr zürne / und sorge sie / er werde sie nicht vor sein Kind halten / darwider sey sie mit dem Spruch: Also hat GOtt die Welt geliebet / etc. getröstet worden. Und da sie ferner in Unruhe und Anfechtung gerathen / als ob sie ihrer Sünden wegen verlohren wäre / hat man ihr vorgesprochen und gesungen: Allein zu dir HErr JEsu Christ / etc. worauff sie denn fein still worden / und seeliglich eingeschlaffen / wie D. Han in dero Leich-Pred. p. 2. Conc. 13. berichtet.

In unser Christ-Lutherischen Gemeinde allhier sind 2. fromme Hertzen / welche dieses Lied allezeit an statt ihrer gewöhnlichen Beichte hersagen und brauchen; Und können sie es allezeit so andächtig und beweglich vorbringen / daß man daraus ihre Reue / Glauben und Busse zur Gnüge sehen und abnehmen kan.

Daß in dem Hohnsteinischen Gesang-Buch das Wort **gnug gethan** im 2. v. stehen blieben / darüber verwundert sich Hr. Serpilius in der Prüfung jetzt gemeldten Gesang-Buchs p. 411. Man hat

auch nicht Ursach gehabt / solches auszustreichen / denn ja die voll-gültige Gnugthuung des HErrn Christi armer und bußfertiger Sünder bester Trost ist. So mögen demnach alle fromme Christen sich diesen Lehr- und Trost-reichen Gesang wohl bekant machen / vornehmlich aber darinnen den 3. Versicul wohl mercken/und daraus lernen/wie sie GOtt und ihren Nächsten rechtschaffen lieben mögen; Zu dem letzten wird er angereitzet in dem fünfften Gebot/ daraus wir betrachten wollen:

Einen Christen / der seinen Nächsten soll lieben als sich selbst.

Wie er ihm sothane Liebe soll erweisen

1.) An seinem **Leben** / er soll ihn nicht tödten / weder

a) mit der Hand/ noch

b) mit der Zungen / mit Verläumdung.

2.) an seinem **Leibe**/ Er soll ihm

a) keinen Schaden noch Leid thun/

b) helffen und fördern in allen Leibes-Nöthen.

Repetatur Antritts-Votum.

USUS.

Didasc. Lernet was der Christen ihre Pflicht und Schuldigkeit sey gegen ihren Nächsten. Sie sollen ihn lieben / und zwar nicht mit Worten und mit der Zungen / sondern mit der That und mit der Warheit/ 1. Joh. 3. v. 18.

Pædevt. So seyd demnach niemand nichts in der Liebe schuldig/thut ihr dieses/so habt ihr das Gesetz erfüllet/ Rom. 13. v. 8.

Epanorth. Wie wollen es diejenigen verantworten/

ten/welche in beständigen Haß und Feindschafft mit ihren Nächsten leben/ und an statt der Liebe Schaden an Leib und Leben beweisen/wie schwer wird ihnen solches zu verantworten fallen.

Consol. Wer seinen Nächsten liebet / den wird GOTT wieder ewiglich dafür lieben und gutes thun.

Claudatur mit dem Antritts-Voto.

Herr Olearius zeiget in seiner Lieder-Bibliotheck p. 83. wer über dieses Lied etwas heraus gegeben/ deme noch zuzusetzen/ B. Carpzovius l. c.

Uber das Sechste Gebot.

Antritts-Seuffzer.

JEsu! mach die Hertzen rein/
Daß wir keusch und züchtig leben/
Laß die Hertzen Tempel seyn/
Die sich dir zu eigen geben/
Laß uns alles böse meiden/
Daß wir seelig einst abscheiden/ Amen.

PRÆLOQVIUM.

REiniget die Hände/ihr Sünder/und macht eure Hertzen keusch ihr Wanckelmüthigen/diß ist eine schöne Vermahnung/die alle Christen hoch von nöthen haben / Jacobus läst sie an uns abgehen in seiner Epist. C. 4. v. 8. Ein solch keusches Hertz fordert auch das sechste Gebot von uns.

EXORDIUM.

Mir ist ehemahls von einem vertrauten Freund erzehlet worden/daß als er A. C. 1692. noch zu Jena studiret/ sey ein junger doch frommer Studiosus

zu einem vornehmen Professore Theologiæ daselbst/ der nun im HErrn seelig entschlaffen/ kommen/ und ihm schmertzlich geklagt/ daß er immer die grösten Anfechtungen von seinem lüstern Fleische ausstehen müste / er bäthe ihn demnach höchlich einen guten Rath mit zu theilen/ darmit er dieser gefährlichen Sache vorkommen / und das auffsteigende gefährliche Feuer löschen möchte. Worauff ermeldter Theologus ihm gerathen/er solte/ wenn er die Anfechtungen des Satans / und die ärgerliche Reitzungen seines verderbten Fleisches bey ihm fühlte/nebst andächtigen und inbrünstigen Gebeth/ ein erbauliches Lied/vornehmlich aber des seel. Lutheri Geist-reichen Gesang: GOTT der Vater wohn uns bey/2c. singen / darbey seine Sinnen und Gedancken einzig und allein zu GOtt richten / so würde gar bald alle böse Lust in ihm gedämpffet werden / und die lüstern und verdammliche Reitzungen des verderbten Fleisches nachlassen. Der junge Studiosus kam diesem nach / stimmte den ihm recommendirten Geist-reichen Gesang öffters an/ und lernte daraus dem schädlichen Willen seines lüstern Fleisches Widerstand thun.

Diese Geschicht hat mich bewogen / dieses recht schöne Lied bey Erklärung des 6. Gebots abzuhandeln/damit andere/die eben an dieser Kranckheit danieder liegen/ diese heilsame Artzney brauchen und dadurch gesund und starck werden / Ich will sagen/ alle üppische und zur Wollust des Fleisches Geneigte sollen dieses Lied öffters singen / darmit sie ihre böse Lüste dämpffen / und in Reinigkeit des Hertzens leben mögen. Und darmit wir erfahren/ was

was dieses vor ein Kern-Lied sey / wollen wir dasselbe etwas genauer erwegen; Wir müssen aber unserer Lehr-Art gemäß reden

1.) Von dem *Autore*; Dieser ist nun / wie wir es jetzo singen / unstreitig der seel. Lutherus, der / wie Herr Olarius P. II. des Evangelischen Lieder-Schatzes p. 10. meldet / es nebst andern aus der Päbstl. Kirche mit zu uns gebracht / aber nachgehends sehr wohl verbessert hat. Wie dieses schöne Lied von den Papisten zerstümpelt und recht abgöttisch noch heut zu tage gesungen werde / ist bey Herrn Oleario l. c. in gleichen in Herrn Carpzovs Lehr- und Lieder-Predigten P. II. p. 118. nach zu schlagen. Wir wollen nun auch handeln

2.) Von dem *Tenore* oder Innhalt dieses Gesangs. Betrachten wir denselben etwas genauer / so ist es in Wahrheit nichts anders / als:

Ein inbrünstiger Hertzens-Seufftzer Frommer Christen /

Darbey gezeiget wird

1.) Zu wem sie seuffzen / zu GOtt Vater / Sohn und Heil. Geist / ꝛc.

2.) Um was sie seuffzen /

a) Umb die Göttliche Assistenz und Beywohnung / sie singen: GOtt der Vater wohn uns bey / ꝛc.

b) Um Vergebung der Sünden / mach uns aller Sünden frey / ꝛc.

c) Um wahren Glauben / halt uns bey festen Glauben / ꝛc.

d) Um Schutz wider den Satan / für dem Teuffel uns bewahr / 2c.

e) Um ein seeliges Ende / hilff uns seelig sterben / 2c.

Oder man könte dieses Lied auch auff folgende Weise disponiren und daraus vorstellen:

Ein in der Anfechtung sitzen- und schwitzender Christ /

darbey achtung zu geben

1.) **Von wem er angefochten werde** / nehml.

a) Von der Sünden / mach uns aller Sünden frey / 2c.

b) Von dem Satan / für dem Teuffel uns bewahr.

2.) **Wie er von der Anfechtung erlöset werde** / durch inständig ruffen und bitten / ubi

a) Zu wem er ruffet / zu GOtt dem Vater / Sohn und Heiligen Geist.

b) Um was er bitte / ubi

1.) Um nöthige Assistenz und Hülffe / die Anfechtung aus zu stehen /

2.) Um Vergebung der Sünden /

3.) Um einen seeligen Todt /

4.) Um Schutz wider des Satans List /

5.) Um Beständigkeit im Glauben /

c) Wie er bethe? recht vertraulich / Amen / Amen / das sey wahr / 2c.

Nun folget 3tens daß wir auch noch etwas melden von dieses vortrefflichen Liedes *Valore*. Hieher ist nun alles das jenige zu ziehen / was Herr Olearius

rius l. c. p. 15. & seqq. aus unterschiedlichen Autoribus colligiret/wie sich nehmlich gar viele fromme Hertzen an dem Ende ihres Lebens damit getröstet / als die theuren Churfürsten zu Sachsen Johannes Constans/ Christianus I. Hertzog Georg zu Liegnitz in Schlesien /, Graff Christian zu Oldenburg/Joach. Friedrich Churfürst zu Brandenburg/ und noch andere mehr/und solche alle hier umständlich anzuführen / all zu weitläufftig fallen dürffte/ es ist aber alles wohl nach zu lesen in dem offt angeführten Lieder-Schatz Herrn Olearii, und weilen solch Buch wohl zu bekommen / ich den Leser auch dahin remittiret haben will.

Sonsten hat Herr Serpilius noch eine remarqve über dieses Lied/indem er aus einem alten MSC. erzehlet/ daß zu Schwerin eines Schneiders Sohn von 10. Jahren iñerhalb 14. Tagen über fünffmal Entzückungen gehabt / welche sich anfänglich im schlaffen des Knabens mit herrlichen Lobgesängen als: GOtt der Vater wohn uns bey / item: Es ist gewißlich an der Zeit / 2c. und andern mehr vermercken lassen. Also daß man zwar des Knabens einzele Stimme laut und hell hören/ und unterdeß eine solche Harmoniam anderer subtiler herrlicher Gethöne darneben vernehmen können/ daß die Anwesenden solches nicht haben vermögen auszusprechen/ &c. vid. Dn. Serp. Prüfung des Hohnsteinischen Gesangbuchs/ p. 321. seqq. Dieses schöne Lied mögen nun fromme Christen/ insonderheit aber junge Leute/offt und fleißig singen/ um sich dadurch von aller Unreinigkeit des Hertzens und lüstern Gedancken zu verwahren/als welches ihnen

auch anbefohlen wird in dem abgelesenen Sechsten Geboth / als worinnen uns gezeiget wird:

Der keusche Christen-Wandel /

Worbey wahr zunehmen

1.) **Was dabey verboten** / uno verbo, Ehebruch und Hurerey / es heist: Du solt nicht ehebrechen / 2c.

2.) Was darbey geboten und befohlen / **ubi**

a) GOtt fürchten und lieben /

b) Keusch und züchtig leben /

c) Ein jechlicher seinen Ehegatten lieben und ehren.

Repetatur Antritts-Votum.

USUS.

Didasc. Lernet / daß der Christen gantzes Leben keusch / züchtig / erbar und rein müsse geführet werden / wenn es anders GOtt gefallen soll.

Pædevt. Bemühet euch demnach / daß ihr weder Ein unkeusches Wort noch unkeusches Werck möget vollbringen.

Epanorth. Die es nicht thun / über solche wird gewiß einstens ein schweres Gericht ergehen / den Hurer und Ehebrecher wird GOTT richten / Ebr. 13.

Consol. Diejenigen aber so GOTT mit reinen Hertzen dienen / werden einen gnädigen GOtt haben / und einsten ewiglich mit ihm leben / denn seelig sind ja / die reines Hertzens sind / sie werden Gott schauen / Matth. 5. v. 8.

Claudatur mit dem Antritts-Voto.

Wer über oben angeführtes Lied commentiret / das

das ist bey Herrn Oleario l. c. p. 21. zu sehen/ welchem noch bey zu fügen des seel. D. Carpzovs Erklärung l. c. und M. Gözingers Erklärung der Fest-Lieder/ P. III. Cantil. XVI. p. 767.

Uber das siebende Gebot.

Antritts-Seuffzer.

Ach GOTT! regiere meinen Sinn
Daß ich mit dem zu frieden bin/
Was du mir hast gegeben/
Gib daß ich Geitz und Wucher meid
Und meinem Nächsten thu kein Leyd/
So kan ich christlich leben/ Amen.

PRÆLOQVIUM.

WAr schlecht muß es zu Zeiten des Propheten Hoseæ unter denen Israeliten seyn hergegangen/ denn er c. 7. v. 1. klaget/ daß sie unter sich selbsten mit Dieben/ und auswendig mit Räubern geplaget wären. Man hätte wohl auch Ursach diese Klage auch unter denen Christen zu führen/ massen sich ja gnug unter denenselben finden/ die sich als Diebe und Räuber gegen des Nechsten Gut bezeigen/ da es doch der Höchste so scharff in dem 7. Gebot untersaget/ 2c.

EXORDIUM.

An statt dessen ist kürtzlich abzuhandeln das wohlgesetzte und in dem Evangelischen Zion gar beliebte Lied:

Wer nur den Lieben GOTT läst walten 2c.

Von

Von welchem wir nun unser Methode nach zu reden haben

I.) Von dem *Autore*. Dieser ist unstreitig der seel Georg Neumarck/gewesener Com. Pal. Cæsar. und Fürstlicher Sächs. Geheimder Archiv-Secre-cretarius zu Weimar / in der Fruchtbringenden Gesellschafft der Sprossende genandt. Er hat seine geistliche Arien anno 1675. zu Weimar in 12. drucken lassen / allwo er in der Vorrede gedencket/ daß er sehen und hören müste / wie einige Großdeuchter ihm dieses Lied abzusprechen und vor ihre eigene Arbeit auszugeben sich unterstünde/ wie er ferner erzehlet / daß einstens eine herum vagirende Dirne vor seine Thür kommen / und ermeldtes Lied gantz zerstümpelt / und mit 2. andern eingeflickten Strophen abgesungen/und nachdem er sie befraget / wo sie diß Lied her bekommen/ hätte sie geantwortet / es hätte es ein vornehmer Pfarr in Mechelnburg gemacht. Hat sich also hiermit dieses Lied vindiciret/und bewiesen/ daß er der warhafftige Tichter dessen sey. Er war sonsten bürtig von Mühlhausen/und daselbst gebohren anno 1661. Um das Jahr Christi 1666. ist er wegen seiner Poësie in grossen Ruff kommen/er starb anno 1681. ætat. 60. Jetzt bemeldter Herr Neumarck hat nur 7. Verse an diesem Liede gemacht/ worzu aber nachgehends in vielen Gesang-Büchern noch einer kommen/ welcher sich anhebet:

Auff dich mein lieber GOtt ich traue/
Ich bitte dich / verlaß mich nicht/ꝛc.

Und diesen soll Herr D. Valentin Sittich/ General-Superintendens in Merseburg/darzu gemacht

ha-

haben/ wie Herr Ludovici, höchst-meritirter Rector in Schleusingen/ in seinem Schediaſ. de Hymnop. Henneberg. p. 33. berichtet; Nachdem wir nun den Autorem wissen/ so müssen wir auch etwas abhandeln und vortragen

II. Von dem *Tenore*, oder was dieser Gesang in sich halte. Das Thema, so der seel. Autor darinnen tractiret/ ist.

Ein vergnügtes Christen-Hertz.

Worbey er zeiget

1.) wie dasselbige müsse auff GOtt hoffen/ v. 1. ubi

a) Wie diese Hoffnung müsse beschaffen seyn/ beständig/ es heisset:

Und auff ihn hoffet allezeit/ ꝛc.

b) was er damit erlange/ Hülffe und Trost/ ꝛc.

Den wird er wunderlich erhalten
In allem Creutz und Traurigkeit/ ꝛc.

2.) Sich unnützer Sorgen entschlagen/ v. 2. Denn

a) Sorgen sind schädlich / und helffen zu nichts/ v. 2.

Was helffen uns die schweren Sorgen/ ꝛc.

b) Sie machen das Creutz nur grösser;

Wir machen unser Creutz und Leid
Nur grösser durch die Traurigkeit/ ꝛc.

3.) Gedultig leiden / v. 3. Denn

a) GOtt weiß unser Creutz / v. 3.

Er weiß auch sehr wohl was uns fehlt/ ꝛc.

b) Er weiß wenn es Zeit ist zu helffen/ v. 4.

So

So kommt GOtt ehe wir uns versehn/
Und lässet uns viel guts geschehn.

c) Er wird auch uns nicht verlassen/ v. 5.
Denck nicht in deiner Trangsals-Hitze/
Daß du von GOtt verlassen seyst/ 2c.

4.) **GOttes Hülffe erwarten** / v. 6. ubi

a) GOttes Willigkeit zu helffen/ es sind ihm schlechte Sachen/ 2c.

b) GOttes Allmacht in Helffen/ es heist:
GOTT ist der rechte Wunder-Mann/
Der bald erhöhn / bald stürtzen kan.

5.) **Seines Beruffs täglich abwarten**/ dieser bestehet / v. 7.

a) in Bethen und Singen/

b) in fleißigen Arbeiten / Verricht das deine nur getreu / 2c.

Nun ist noch übrig auch etwas zu erwehnen von dieses angenehmen Liedes

III. *Valore.* Hieher gehöret nun/ was der seelige Herr M. Schirmer/ gewesener treufleißiger Prediger an der Haupt-Kirchen zu Wittenberg in seiner Erklärung über dieses Lied/ so er geistl. Erqvick-Stunden tituliret/ und zwar in der Vorrede referiret/ wie ihn Hr. Andreas Prætorius, hochverdienter Superintendens zu Brandenburg erzehlet/, es sey ohngefehr vor 15. Jahren ein Becker-Gesell in der alten Stadt Brandenburg in Arbeit getreten/ welcher bey seinen Verrichtungen diesen Gesang alle Tage andächtig und öffters gesungen / und weiln er damahls noch neu und unbekandt/ als habe er denen Inwohnern daselbst dermaßen behagt/ daß ihrer viel bey seinem Meister üm dieses Gesangs wil-

willen backen lassen / dadurch er in ein gutes Auff-nehmen wiederkommen / da er sonsten zuvor ziemlich in Armuth gesessen / und von der Zeit an wäre dieser Gesang bey ihnen dermassen bekandt worden / daß fast niemand daselbst wär / der solchen nicht zu seiner Erbauung absünge.

Sehr hoch hat Churfürst Johann Georg II. zu Sachsen Gemahlin Frau Magdalena Sibylla dieses Lied gehalten / daß sie es auch zu ihrem Calender drucken lassen / und dasselbige alle Morgen uñ Abend nebst andern Liedern andächtig abgesungen / wie B. Seiffart. in Melle Mel. Mag. Morient. p. 472. anführet. Was sich sonst mit einer Magd / die dieses Lied in Traum von den Engeln hören singen / uñ mit einem Geist / der in dem Dorff Obergersten / zwischen Jena und Rudelstadt gelegen / in des dasigen Kirchen-Vorstehers Hause dieses Lied auch gesungen / zugetragen / das ist bey Herrn Oleario l. c. P. III. p. 51. & seqq. weitläufftig nachzulesen.

In einer namhafften Stadt wohnete vor diesen ein sehr reicher Mann / weilen er aber sein Guth meistens durch betrügerey an sich gebracht / verschwund es auch wieder / und wurde er vor seinem Ende sehr arm / so / daß er fast das Brodt vor den Thüren suchen muste. Als er nun gestorben / und seine Freunde ihm ein schwartz Creutz auff sein Grab stecken lassen / wird ihm des Nachts nach seiner Begräbniß der 6. Vers. unsers Gesangs mit weisser Farbe daran geschrieben / nehmlich:

Es sind ja GOtt sehr schlechte Sachen
Und ist dem Höchsten alles gleich / etc.

Die Kinder und Freunde will es verdriessen

und

und lassen aus kratzen/ allein die Obrigkeit befieh-let/ es soll stehen bleiben/ damit andere ein Exem-pel dran nehmen möchten.

Wie der fromme Herzog Bernhard zu Sachsen-Meinungen Hochseeligen Andenckens / dieses Lied vor seinem Ende gantz andächtig gesungen/ und da-rauff seelig verschieden sey/ bezeuget Herr Ludo-vici, höchst-meritirter Rector zu Schleußingen in der VI. Rede[/] so auff dieses Hochfürstliche Lei-chen-Begängnüß gehalten und gedruckt worden/ lit. D. b)

Dieses Lied mögen sich diejenigen bestens lassen recommendiret seyn / welche nicht mit vergängli-chen Geld und Guth zu ersättigen seyn/sondern im̃er dahin trachten und sorgen / wie sie ihres Nechsten Guth per fas & nefas an sich bringen mögen / wel-ches ihnen doch gar hoch in dem 7. Gebot verbo-then; Wir wollen dahero Anlaß nehmen / und zu unser Erbauung daraus vortragen:

Die unersättliche Geitzhälse/

Und dabey betrachten

1.) **Wer darunter gehöre**/ nehmlich alle die-jenigen / so nicht zu frieden seyn mit dem Ihrigen / sondern noch ihrem Nechsten darzu das seinige rauben und stehlen/ als da sind:

a) Oeffentliche Räuber/

b) Gewinnsüchtige Krämer / Becker / Flei-scher/rc. die mit unrechtem Gewicht und Maaß umgehen.

c) Faule Taglöhner / welche / da sie arbeiten solten/ faulenzen / rc.

d) Spie-

d) Spieler und Dopler/ die den Nechsten betriegen und gleichsam bestehlen; Worzu man auch die jenigen kan nehmen / die den Nechsten abborgen/aber nicht bezahlen wollen / zu diesen allen ist ja gesagt: Du solt nicht stehlen / noch des Nechsten Guth mit falscher Wahr und Handel an dich bringen/ ꝛc.

2.) Wie sie sich zubezeigen/ sie sollen

a) Sich mit allen Ernst von allen Arthen des Diebstahls hüten/ es heist und ist zu einen jeglichen gesagt: Du solt nicht stehlen/ ꝛc.

b) Des Nesten Guth und Nahrung helffen bessern/ i. e. mit guten Rath und That an die Hand gehen

c) Auch helffen behüten/ daß ihm kein Schade wiederfahre/ ꝛc.

Repetatur Antritts-Votum.

USUS.

Didasc. Lernet / daß Geitz und Diebstahl gar schändliche Laster seyn / welche GOtt nicht nur ernstlich verboten/sondern auch zeitlich und ewig straffen wolle.

Pædevt. Ach hütet euch doch vor diesen schändlichen Laster.

Epanorth. Aber was denckt ihr / ihr öffentlichen Diebe / die ihr des Nechsten Guth mit Gewalt zu euch raffet/ wie schwer wird es euch zu verantworten werden.

Consol. Seyd ihr vergnügt mit den eurigen und

D steh-

stehlet niemandten etwas/ so wird GOtt das ewrige seegnen/ daß es wächset und groß wird.

Claudatur mit dem Antritts-Voto.

Wer über dieses Lied geschrieben und geprediget/ das ist bey Herr Oleario l. c. P. III, p. 55. seqq wie auch in dessen Lieder-Bibliotheck p. 127. zu sehen.

Dem noch bey zu fügen Hn. D. Meissens superint. in Schleusingen Predigt / so er über den 1. Vers. beym Begräbnüß eines Alumni in dasigen Gymnasio Anno C. 1700. gehalten und zu Meiningen in 4. gedruckt ist; Ingleichen Herrn Georg Simon Portnern von Teuren/ Pastoris zu Wahlwinckel Leichen-Predigt/ welche er bey Herrn Joh. Pauli Höpffners/ Pastoris in Leina/ Tochter Begräbnüß über den 1. Vers. gehalten und zu Meinungen gleichfals 1710. in 4. gedruckt worden.

Uber das achte Gebot.

Antritts-Seuffzer:

Treuer GOtt! mir deinem Knecht
Hastu Zung und Mund gegeben/
Ach! laß mich auch darmit recht
Reden / und dann Christlich leben;
Schänden/ schmähen / affterreden/
Lügen/ wie auch falsche List/
Laß mein Hertze nicht betreten/
Laß mich thun/ was Christlich ist/ Amen.

PRÆLOQVIUM.

BEhüte deine Zunge vor bösen und deine Lippen / daß sie nicht falsch reden; Mit diesen Worten warnet der König David einen jeglichen frommen Christen seine Zungen im Zaum zu halten/ damit er nicht was übels mit derselben anrichte wie

Ps.

Ps. 34. v. 14. zu sehen. Eben das fordert auch GOtt von uns im achten Gebot / 2c.

EXORDIUM.

Hierzu wird sich nichts bessers schicken / als das bekandte Lied: **O GOtt du frommer GOtt / Du Brunqvell aller Gaben / 2c.** Welch schönes Lied gleich nach seiner Geburt grossen Applausum bey der Kirchen Gottes gefunden. Wir sehen bey dessen Betrachtung:

I. auff den *Autorem*, oder wer es der Kirchen zum besten auffgesetzet. Dieser ist und heisset Johannes Hermann P. L. C. und ein recht frommer Prediger zu Köben in Schlesien. Er war sonst bürtig von Rauten / einem schlesischen Dorff / daselbst gebohren / A. C. 1586. Er hat sehr viel Creutz und Wehtagen ausgestanden / so / daß er sich auch nicht rühmen können / er habe einen eintzigen gesunden Tag erlebet / er starb zu Polnisch Lissa anno 1647. d. 17. febr. ætat. 61. weitläufftig ist sein mühseeliges Leben zu lesen in Berckmanns Tremend. Mort. Hor. P. II. p. 175. seqq. Herr Superintend. Neumeister gibt ihm in seiner gelehrten und curiösen Disputation de Poëtis Germ. wegen seiner reinen Poësie ein herrlich Lob / welches p. 48. 49. daselbst zu lesen. Wir sehen ferner an

II. *Tenorem*. Wir finden darinnen vorgestellet:

Der Christen höchstnöthige Schätze und Gaben.

Darbey achtung zu geben ist

1.) Wer sie ihnen mittheilet / das thut GOtt v. 1. als welcher ist

a) Ein frommer und gutthätiger GOtt v. 1.

b) Ein reicher GOtt; v. 5. von dem wir alles haben.

2.) Worinnen sie bestehen/ sie sind theils leiblich als

a) Gesunden Leib v. 1.

b) Glückliche Verrichtung des ordentlichen Beruffs v. 2.

c) Richtige Bezähmung der Zungen/ v. 3.

d) Gedult in Leiden/ v. 4.

e) Gebührende Anwendung des Reichthums/ v. 5. Theils geistlich / es ist/

a) Ein gutes Gewissen/ } v. 1.
b) Eine reine Seel/ }

c) Bewahrung vor Sünd und Schanden v. 6.

d) Ein auff Christi Verdienst seel. Todt v. 7.

e) Fröliche Aufferstehung v. 8.

f) Einführung zum ewigen Leben v. 8.

3.) Wie sie an zu nehmen und zu gebrauchen/ mit Danck v. 9.

Was III. *Valorem* oder die Fata belobten Liedes anlanget/ ist solches zur Gnüge in B. Seiffart. Del. Mel. von p. 91. usqve ad 158. zu finden. Alles nun hier zu excerpiren/ würde viel zu weitläufftig werden / dahero man solches dorten nachhohlen kan. Doch ist ihm noch zuzusetzen / was bemeldter Herr Seiffart in seinem Singul. Evangel. pag. 179. & seqq. anführet/ wie nehmlich ein Prediger zu Braunschweig/ Nahmens Herr M. Schindler von seinem Collegen, der ihm ein Neu-Jahr gewünschet/ begehret habe/ daß er ihm solle wünschen 1.) weiln er viel Anfechtung und Verfolgung hätte/ sollt er ihm wünschen/ daß er bethen möchte:

GOtt

GOtt ist mein Trost und Zuversicht/
Mein Hoffnung und mein Leben/ꝛc.

Hernach/ weiln er wegen Verfolgung und Feindschafft leichtlich könne zu Widerwillen und Rachgier bewegt und auffgebracht werden / solt er ihm wünschen/ daß er seufftzen möchte:

Gib/ daß ich meinen Feind mit Sanfftmuth überwind/
Und wann ich Rath bedarff/ auch guten Rath empfind.

Drittens/ wenn er etwa nach Göttlichen Willen in diesem Jahr sterben solte/ so solt er ihm wünschen / daß er bethen möchte:

HErr meinen Geist befehl ich dir/
Mein GOtt/ mein Gott/ weich nicht von mir/ ꝛc.

Dieses Lied/ absonderlich aber den 3. Vers. mögen diejenigen wohl und fleißig singen / welche ihren Mund und Zungen nicht wohl zähmen können/ sondern nur gewohnt seyn/ ihren Nächsten zu schänden / zu verläumden und zu schmähen / diese haben Ursach GOtt stündlich anzuseufftzen:

Mein GOtt! hilff daß ich rede stets
Wormit ich kan bestehen;
Laß kein unnützlich Wort/
Aus meinem Munde gehen/ꝛc.

Als worzu sie auch angehalten werden in dem 8. Gebot/ daraus wir betrachten wollen:

Der Christen Red und Worte.

Und zwar wie sie

1.) **meiden sollen unnütze Worte und Reden** / so dem Nächsten zu wider seyn oder ärgern / als da sind

 a) falsch

a) falsch Zeugnüß/
b) beliegen/
c) affterreden/
d) bösen Leumund/ 2c.

2.) Vorbringen solche Reden/ wormit sie bestehen können/ als da ist
a) den Nächsten entschuldigen/ 2c.
b) Gutes von ihm reden/
c) alles zum besten kehren/ 2c.

Repetatur Antritts-Votum.

USUS.

Didasc. Lernet/ daß GOtt einen Christen Mund und Zunge nicht deßwegen gegeben/ unnütze Reden damit zu treiben/ und vorzubringen/ sondern reden / wormit man vor GOtt und Menschen bestehen kan.

Pædevt. Syr. 23. v. 8. Lieben Kinder lernet das Maul halten/ denn wer es hält/ der wird sich mit Worten nicht vergreiffen.

Epanorth. Unverantwortlich thun demnach diejenigen / die nur mit der Zungen lästern / schweren/ fluchen/ 2c.

Consol. Werden Fromme von bösen Läster-Mäulern angestochen/ verläumdet und geneidet/ so sollen sie es mit Gedult ertragen/ und sich darmit trösten / daß sie einstens dahin sollen kommen/ wo sie nicht mehr angefeindet werden/ sondern wo ihr Mund voll Lachens / und die Zunge voll rühmens seyn wird/ Ps. 126. v. 2.

claudatur mit den Antritts-Voto.

Zu verwundern ist / daß noch nichts über diesen Gesang heraus kommen ist / da er es doch wohl

wehrt

wehrt wäre. Wäre zu wünschen / daß sich ein Geistreicher Mann darüber mächte und seine Meditationes uns mittheilete.

Uber das neundte Gebot.

Antritts-Seufftzer.

Falsches Recht und böse Lust
Wucher / Geitz und Zwytrachts-Sünden
Soll mir bleiben unbewust
Und mein Hertze nicht entzünden
GOtt allein
Soll es seyn /
Der mir Lust und Freud soll geben
Hier und einst in jenen Leben / Amen.

PRÆLOQVIUM.

MEhr als zu wahr ist es / worüber der weisse Mann klaget in seinem Buch C. 4. v. 12. wenn er spricht: Die reitzende Lust verkehret unschuldige Hertzen / rc. kan einen nun die reitzende Lust zu vielen argen groben Sünden verleiten / so hat man billig sich dahin zu bemühen / daß man derselben mit allen Ernst wiederstehe / und hierzu findet man eine feine Anweisung in 9. Gebot / rc.

EXORDIUM.

Zu diesem habe erwehlet / das bey uns sehr übliche und bekandte Lied:

Was frag ich nach der Welt
Und allen ihren Schätzen / rc.

Darbey wir denn sehen

I. Auff den *Autorem.* Dieser hat sich bißhero

nicht zeigen wollen; Als aber Anno 1706. in Gotha das grosse Gesangbuch gedruckt wurde / stunde über diesem Lied der Nahme M. Georg Mich. Pfefferkorn und im Register der Autorum, so vor diesem Gesangbuch stehet / wird gemeldet / daß er Pastor und Superintendens in Tonna sey. Dieser ist nun der berühmte Mann und Polyhistor, der bey den Gelehrten wegen seiner heraus gegebenen Schrifften sich einen ungemeinen Ruhm erworben. Darmit ich aber hierinnen desto sicherer gienge / so habe selbsten die Kühnheit genommen an hochgedachten Herrn Superintendenten zu schreiben / mir doch hochgeneigt zu communiciren / wenn / wo und warum er obbemeldtes Lied auffgesetzet / worauff denn diese hochgeneigte Antwort von ihm erhalten. Er sey gebohren Anno 1646. zu Ifftha einem Dorff in Fürstl. Eisenachischen Ambt Creutzburg über der Werra an heßischen Gräntzen liegend / alwo sein seel. Vater Herr M. Georg Pfefferkorn ein Mann von 86. Jahren / in die 58. Jahr Pfarr gewesen. Zu Creutzburg und Gotha habe er freqventiret / zu Jena aber Anno 1666. im 20. Jahr seines Alters unter Herrn Prof. Frischmuths Decanat Magister worden. Worauff er dann nach Altenburg beruffen des Hn. D. Schelhaasens zwey jüngste Söhne zu informiren / und hier bey dieser Information hat er obbemldtes angenehmes und bewegliches Lied verfertiget / und daselbst zu erst durch des Herrn Cantoris Zenners Sohn / der Præfectus Chori Musici gewesen / vor Herrn D. Kellners Thür ad Melod. O GOtt du frommer GOtt etc. absingen lassen / worauff es in Altenburg

sehr

sehr beliebt und bekandt worden. Er ist hernach in 22. Jahr zu einem Collegen in Classe Prima & Selecta Gymnasii Altenburg. beruffen und bestellet worden. Nach diesem ist ihm von Hertzog Ernsten selbsten hochseel. Andenckens die Information der dreyen Fürstl. Printzen Hn. Hertzogs Christian/ Hn. Hertzog Ernstens und Hn. Hertzogs Joh. Ernstens / um sie in Theolog. und Historia Ecclesiastica zu unterrichten / auffgetragen worden. Anno 1676. ist er zur Adjunctur und Pastorat nacher Friemar beruffen worden / welchem wichtigen Ambt er auch vorgestanden biß ad annum 1682. da er im Martio durch special gnädigsten Beruff Hertzog Friedrichs Durchl. Superint. und Consistorial-Assestorat nach Tonne komen/ alwo er auch noch durch die Güte Gottes wohl und gesund lebet. Auch hat hochgedachter H. Superintendens das sehr troströstreiche Lied: Ach wie betrübt sind fromme Seelen 2c. (welches dem seel. Herrn Seiffarten so wohl gefallen / wie er es denn in seinen Delic. Melic. p. 891. seqq. sehr rühmet) auff gesetzet/ und zwar in 29. Jahr seines Alters/ da ihm eben zu Friemar ein sehr schweres Hauß-Creutz betroffen.

Bey dieser Gelegenheit habe zugleich zeigen wollen/ daß hochermeldter Herr Superintendens auch der wahre und gewisse Autor sey des schönen und nun fast überall bekandten Sterb-Gesangs: Wer weiß wie nahe mir mein Ende/ 2c. Herr Olearius hat mich zwar ehemahls mündlich wollen versichern/ daß die letzthin verstorbene hochseelige Frau Gräfin zu Rudelstadt solches auffgesetzet / wie es

denn auch in dem Schwartzburgischen Denckmahl/ so dieser Gottsel. Frau Gräfin auffgerichtet p. 338. stehet/ die Worte daselbsten lauten also: Es haben gelehrte Männer/ die bißhero ihren Fleiß an Lieder gewendet/ üm die rechten Autores derselben zuerforschen/ sich fast Mühe angethan / gewiß zu erfahren / wer das Lied: Wer weis wie nahe mir mein Ende/ ꝛc. gemacht habe? Einer hat es dem/ der ander jenem Autori zugeeignet und hat es doch keiner getroffen/ biß es endlich ausgebrochen/ daß es niemannd anders als unsere Hochseel. Lammes-Freundin verfertiget hat / welche aber keines weges mit ihren Nahmen hat wollen prangen lassen / sondern sich vielmehr in geheim darüber gefreuet hat/ daß GOtt zu deroselben Arbeit so viel Seegen gegeben / daß es Hohen und Niedrigen / Gelehrten und Ungelehrten ist angenehm wordē. So weit das schwartzburgische Denckmahl. Andre haben es dem wohlseel. Hn. von Seckendorff zugedacht/ v. Dn. D. Blumbergs Zwickauisches Gesangb. p. m. 961. B. Seiffart. Del. Mel. p. 356. welcher Meynung ich ehemahls auch gewesen. vid. Schmalkaldische Lieder-Lust p. 560. Allein keines von beyden hohen Personen haben dieses Lied auffgesetzt/ wie wir solches bald mit mehren vernehmen werden. Ich will hoffen/ es werde Ihro Hochwürden dem Hn. Superintend. Pfefferkorn nicht entgegen seyn/ wenn ich zum Beweiß dessen eigene Worte / die er deswegen an meine Wenigkeit abgehen lassen/ hieher setze; So schreibt aber hochbelobter Theologus: Von dem Lied / Wer weiß wie nahe mir mein Ende / ꝛc. berichte dieses; Anno 1686. den

19. Se-

19. Septbr. gleich am Sonntag von verstorbenen Jüngling zu Nain, sturbe plötzlich am Schlage Hertzog Johann Georg zu Eisenach/ nachdem er vormittag in der Predigt des Herrn Heusens (damahligen Pfarrers zu Eckartshausen itzo aber Pastor und Adjunctus zu Creutzburg) gewesen und andächtig zugehöret/ gegen 4. Uhr Nachmittage/ in dem darbey gelegenen Forst bey der Wild-Scheuer (alwo itzo das Fürstl. Lust-Hauß / Wilhelms-Thal genannd/ stehet) da er einen vorbey rauschenden Hirsch zu fällen gedachte / das gezogene Rohr aber im Anschlagen und Loßdrucken fallen lies/ und zur Erden niedersuncke. Der Herr von Seckendorff / dieses plötzlich verstorbenen (Hertzogs) geheimbder Rath / der von der Fürstl. Frau Wittbe sonder Zweiffel dieses Falls halber von Meuselwitz aus/ nach Eisenach erfordet worden/ kam auff seiner retour in Octobr. auff Tonna zu / kehrte eine Stunde in Löwen ein/ und ob er gleich ein ernsthaffter Mann war / der mit gemeinen Leuten nicht leicht conversirte, ließ er mich doch/ als seinen alten Diener und Freund (davor er mich vor mehr als 16. Jahren in Altenburg / da er der Stunde Director, ich aber Sub-Rector in Gymnasio war/ aber dieses grossen Mannes Wohlgewogenheit wegen meiner wenigen Studien, und absonderlich/ daß mein Aeltester Bruder/ Pfarr zu Treffurth ein Seckendorffischer Condiscipulus in Gothaischen Gymnasio unter Rectore Weizzio gewesen/öffters genosse/angenommen hatte) zu sich kommen/ fragte nach meinen Zustande / und unter andern Discursen, so er mit mir wegen seines da-

mals

mals unter Händen habenden vortrefflichen Apologetici pro Lutheranismo contra Jesuitam Gallum Maymburgum hielte/ und mich / daß ich die Anno 1671. in Altenburg heraus gegebene Judicia de Luthero & ejus scriptis wieder auffs neue ediren und vermehren solte / ansporete / kam er endlich auff den plötzlichen Fall obgedachten Hertzogs / seines und meines gnädigsten Herrn und brauchte diese Reden: Der seel. Hertzog hätte wohl nicht gedacht/daß auff der Jagd sein End so nahe wäre/ und wer weiß / Herr Superint. , wie lange wir noch leben / ich habe vorm Jahr im 61 Jahr meines Lebens mich verheurathet an eine von Ende / weiß aber nicht/ wie nah mir ist mein Ende / der Herr sey doch so gut / weilen ihm die *Verse* fliessen und mache mir aus meinen Worten/ die ich Abends und Morgens bey meinen Seegen brauche : Ich bitt dich Gott durch Christi Blut / machs nur mit meinem Ende gut/ eine Arie, ich will sie bey meinem nunmehro hohen Jahren selbst brauchen und andern recommendiren. Etliche Tage nach dem Abschied dieses Patrons, (welcher in lateinischen Versen excellirte / in Teutschen aber nicht fortkommen konte/) setzte ich obgedachtes Lied auff/ließ es nebst noch 2. andern Liedern drucken und schickt sie nach Mauselwitz/ mir nicht traumen lassend/ daß dieses einfältige Lied so bekannd werden würde / habe auch niemals einen Staat davon gemacht/sondern im Gothaischen Gesangbuch den Nahmen des von Seckendorff vor dieses Lied setzen lassen. Sonsten

kan

kan es auch wohl seyn / daß er von Seckendorff / welcher wie mit allen / also auch mit dem Rudelstädtischen Hofe wegen der Pietæt wohl stunde / dieses Lied jemand daselbst communiciret / daher es auch 2. Jahr hernach nehmlich Anno 1688. von Herrn Lic. Rothen Hof-Predigern in das Rudelstädtische in selbigen Jahr heraus gegebene Gesang-Buch gesetzt worden. Hätte es ein Rudelstädtisches Gräfl. Fräulein gemacht / so würd es wohl unter denen Gesängen / so zu Ehren der Fräulein Ludomilien Æmilien von anno 1687. unter dem Titul: Stimme der Freundin Christi / gedruckt worden / zu finden seyn. Ja / wenn Herr M. Olearius, der Hertzens liebe Mann und vortreffliche Lieder-Freund und Indagator Autorum gewust hätte / daß der Autor dieses Liedes ein Schwartzburger oder Schwartzburgerinne wäre / er wurde in seinen anno 1700. in Arnstadt heraus gegebenen Gesangbuch nicht das Wort / Anonymi, gesetzet haben. In Summa, im Fall ich wissen solte / daß ich jemand mit dem offenbahrten Autore dieses Liedes touchiren oder affrontiren solte / wolt ich lieber meinen Nahmen / wie bißher geschehen / verschweigen. So weit hochbemeldter Herr Superintendens. Diese gegebene Nachricht aber wird einen jedweden Lieder-Freund nun sufficient genug seyn / zu glauben / daß dieses Lied niemand anders / als offtgerühmten Theologo gehöre / und hab ich mich nicht wenig drüber erfreuet / daß dieses Lied mit so nachdrücklichen Umständen ist verfertiget worden.

Wir nehmen nun vor uns

II. *Teno-*

II. *Tenorem*, oder den Innhalt dieses Liedes; Wir finden darinnen vorgestellet:

Eine die Welt mit ihren Lüsten verachtende Seele.

Darbey sie zeiget/

1.) **ihren freudigen und muthigen Sinn.** Ob die Welt gleich schön/ herrlich/ reich/ groß und mit allerley Wollüsten angefüllet ist/ achtet eine glaubige Seele doch solche nicht/ sondern läst sich beständig hören: Was frag ich nach der Welt / q. d. Welt du magst bleiben/ wer du bist/ ich achte deiner nichts/ nimmermehr werd ich mich in dich verlieben ꝛc.

2.) **Die Verachtung** selbst/ worbey sie weiset

a) Wie sie die Welt verachte/ sie hält sie

1.) Vor einen Rauch/ v. 2.

2.) Vor einen Schatten/ v. 2.

b) Was sie eigentlich an ihr verachte / sie verachtet der Welt

1.) Ehr und Hoheit v. 3.

2.) Betrieglichen Reichthum v. 4.

3.) Erwiesenen Spott v. 5.

4.) Vergängliche Lust

5.) Grosse Unbeständigkeit v. 7. im Huy muß sie verschwinden.

3.) **Die Liebe so sie hingegen zu JEsu trage**/ von welchen sie saget / daß sie ihn liebe

a) Einzig und allein v. 1. dich hab ich einzig mir ꝛc.

b) Treu und beständig v. 2.

c) In-

c) Insonderheit und vornehmlich/ v. 3. vor andern

d) Höchstvergnügt/ v. 4. 5. 6. es heist: Ist JEsus nur mein Schatz.

e) Ewig und allwege/ v. 8.

Nun müssen wir auch noch mitnehmen

III. *Valorem*, Oder was gutes mit diesem Lied ist ausgerichtet worden. Von einen armen Studioso zu Halle ist mir erzehlet worden / daß er diesen Gesang seine Schatz-Cammer und freyen Tisch genennet. Denn da er nicht eines Hellers wehrt von seinen Freunden und Eltern zu hoffen und doch gern seine Studia proseqviret hätte/ hat er sehr fleißig gebetet und darbey seine sonderliche Freude und Beliebung an diesem Lied gehabt / solches öffters gesungen und darinnen seine Erbauung gesucht. Wenn er nun nicht einen Heller in seinen Vermögen hätte/ wormit er das Leben erhalten und retten könne / wurd er doch deßwegen nicht kleinmüthig oder traurig/ sondern war jederzeit vielmehr freudig und getrost / sung dieses Lied mit hertzlicher Andacht/ worauff denn GOtt allezeit an ihn gedacht / mitleidende Freunde erwecket / die ihn gespeiset oder etliche Groschen zugeworffen/ davon er leben und seine Studia fortsetzen können.

Ein vornehmer und berühmter Hof-Prediger / deßen Nahmen ich aus gewisser Ursach verschweige / sagte mir ehemahls / daß dieses Lied seine gnädigste Fürstin von einer großen und gefährlichen Anfechtung befreyet hätte. Denn da ihr von Satan mit diesen ärgerlichen Gedancken zugesetzet: Sie hätte ja Geld und Guths genung/ sie solle demnach herr-

herrlich und in Freuden leben / panqvetiren / viel auff Hoffart spendiren / den Armen nicht viel gutes thun / denn es wäre bey den meisten nicht wohl angewendet / ꝛc. klagte sie solches ermeldten Hoff-Prediger / worauff er denn Hochgedachter Fürstin dieses Lied nebst andächtigen Gebet recommendiret / welches denn auch nach offtmahligen Singen so viel in ihren Christ-Fürstlichen Hertzen gewircket / daß alle Anfechtungen aussen blieben; von der Zeit an hat sie auch alle irrdische Freude verachtet und sich allein an JEsu und seinen himmlischen Gütern vergnüget.

Will nun eine böse Lust und schädliche Begierde in unsern Hertzen auffsteigen / uns will lüstern nach irrdischen und sündlichen Dingen werden / ach so last uns sothaner verderblichen Lust nicht nachhängen / vielweniger uns noch darüber erfreuen / sondern last uns bemühen auff alle Arth und Weise dieselbe zu unterdrücken; Und diß ist es / was uns im 9. Gebot mit so grossen Ernst untersaget wird / daraus wir betrachten wollen:

Die reitzende böse Lust /

Und sehen darbey

1.) **Wen sie reitze** / alle Menschen / es ist ja allen gesagt: Du solt nicht begehren / ꝛc

2.) **Worzu sie reitze** / zu allen bösen / in specie zu des Nächsten Hauß / Güter / ꝛc. welches man unter den Schein des Rechten suchet an sich zu bringen.

3.) **Wie derselben zu widerstehen** / dem Näch-

Nächsten soll man das Seinige gönnen/auch ihm solches zu erhalten förderlich und dienstlich seyn.

Repetatur Antritts-Votum.

USUS.

Didasc. Lernet / daß die böse Lust den Menschen zu vielerley Sünden anreitzet / und ist demnach kein Mensch vor ihn sicher / ꝛc.

Pædevt. Ach! widerstrebet derselben mit aller Macht/ Gal. 5. v. 12. wandelt im Geist/ so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen.

Epanorth. Wehe denen/ so die böse Lust in sich herrschen lassen/wo wird sie den unseeligen Menschen hinführen/ꝛc.

Consol. Wer die Lüste dämpffet / der wird GOtt mit auffrichtigem Hertzen dienen/welches GOtt auch an ihm nicht unvergolten lassen wird.

Claudatur mit dem Antritts-Voto.

Weiln dieses Lied noch neu / als habe auch noch nichts gesehen / daß darüber wäre heraus gegeben worden.

Uber das zehende Gebot.

Antritts-Seufftzer.

Liebster GOtt! der Sünden Lust/
So mir angeerbet/
Hat mir / wie mir wohl bewust/
Hertz und Seel verderbet/
Ach! hilff mir alle Lüste dämpffen/
Und ritterlich dargegen kämpffen / Amen.

PRÆLOQVIUM.

Ein so wohl nöthig-als auch heilsamer Wunsch ist es / welchen der hoch-erfahrne Sitten-Lehrer Syrach thut/ wenn er Cap. 23. v. 3. sich vernehmen lässet: O daß ich könte meine Gedancken im Zaum halten/ ꝛc. Wie nun ein jeglicher Christ von den lüstern Gedancken seine Anfechtung hat; Als hat er auch Ursach GOtt zu bitten/ daß er ihm alle schädliche Gedancken vertreibe / und hingegen nur gute und heilsame Gedancken eingebe; Denn daß er den lüstern Gedancken nicht soll nachhängen/ das wird ihn im 10. Gebot gewiesen.

EXORDIUM.

Hierzu soll uns vor dieses mahl dienen das schöne Geist-reiche Lied: **Durch Adams Fall ist gantz verderbt/** ꝛc. Da uns denn nach unser Lehr-Art zu betrachten vorkömmt

I. Der *Autor*, wer es gedichtet. Dieser ist ein ehrlicher / frommer und Gottsfürchtiger Politicus, Nahmens Lazarus Spengler, gewesen; Er war bürtig von Nürnberg/ wurde daselbst gebohren anno 1479. Wegen seines hohen Verstandes wurde er zu bemeldtem Nürnberg zum Raths-Herrn gemacht / oder wie Herr Arnold in seiner Kirchen- und Ketzer-Historia fol. 130. a) meynet / habe er daselbst das wichtige Ammt eines Syndici verwaltet. Er hat zu Zeiten des seel. Lutheri gelebet; Und wie dieser anfieng die reine Lehre zu predigen / hat er solche gar bald mit angenommen/ und darinnen biß an sein seel. Ende auch beständig blieben. Er hat ein Bekäntnüß und Testament auffgesetzet/ darinnen er die vornehmsten Glaubens-Articul

ac-

accurat beschreibet / welches der seel. Lutherus auch so hoch und wehrt gehalten / daß er solches in öffentl. Druck heraus gegeben / und sehr recommendiret / wie Tom. VI. Oper. Jenens. fol. 328. zu sehen. Er starb am Stein anno 1534. d. 7. Septembr. seines Alters 55. Jahr. confer. Melch. Adam. Vit. JCtorum. Nun folget

II. *Tenor*, oder was in diesem Liede enthalten sey. Darinnen finden wir nun vorgestellet:

Der Mensch in seinem verderbten und elenden Zustande.

Worbey gezeiget wird

1.) **wer ihn in solch Verderbnüß und Elend gebracht / nemlich der Fall Adams / v. 1. wordurch wir kommen seyn**
 a) in GOttes Zorn / v. 1.
 b) in Noth und Todt / v. 2.

2.) **Wer ihn darinnen zu Hülffe kommen /** unser JEsus / denn dieser hat sich des gefallenen Menschen angenommen / und also
 a) uns mit GOtt versöhnet / v. 3.
 b) für uns ans Creutz gehenckt / getödtet und
 c) zum Trost gen Himmel gefahren / v. 4.
 d) von aller Pein und Noth erlöset / v. 4.

3.) **Wie er sich hierbey zu bezeigen / hiervor** soll er danckbar seyn / und deßwegen
 a) an Christum glauben / v. 5.
 b) Hülffe und Trost im Creutz bey ihm suchen / weiln er allein helffen kan / v. 6. 7.
 c) sich seines Worts und Evangelii hertzlich tröstèn / v. 8. 9.

Nun ist noch übrig

III. *Valor.* Als ich ehemahls (anno 1704. den 5. Junii) zu einem Patienten beruffen wurde/ ihn in seiner Kranckheit zu trösten / hatte er fast 2. Tage Sprach-loß gelegen/ doch verstund er/ was ich ihm zurieff; Als ich ihn nun den seeligen und herrlichen Zustand der Kinder GOttes in jenem Leben / aus bekandten Sprüchen der H. Schrifft / vorstellete/ fing er unvermuthet an / und sagte aus unserm Gesang:

Wem wolt vorm Sterben grauen?

War gewiß ein Wort/ so der Heil. Geist in seinem Hertzen erwecket / wie er mir denn auch nach seiner Genesung gestunde / er wäre nie freudiger als dazumahl gewesen / und kämen ihm diese Worte nun und nimmermehr aus dem Sinn.

Von einem Menschen / der aus einem reichen Geschlecht/ aber um seine Mittel kommen/und was er angefangen/ unglücklich darbey gewesen / wird erzehlet / daß er endlich auff verzweiffelte Gedancken gerathen/ und sich selbst mit dem Degen früh im Bette ermorden wollen. Was soll aber geschehen! Dieser Mensch hatte eine Schwester/ welche früh auffgestanden/im Hauß ihren Verrichtungen nachgieng/ und dabey diß Lied sunge; Als sie nun vor dieses Menschen Cammer-Thür vorbey gieng/ sunge sie eben die Worte:

Wer hofft in GOtt und dem vertraut/
Der wird nimmer zu schanden/rc.

Dieses hörte der mörderisch gesinnte Mensch an/ so gleich würckte aber der Heil. Geist in ihm/daß er in sich gienge/ seinen bösen Vorsatz erkennet/GOtt

um

üm dessen Verzeihung anrieff/ und nachdem er fleißig gebethet/ auch von GOTT wieder gesegnet und gute Mittel zuleben erlanget/ vid. B. Carpzov. Lehr- und Lieder-Predigt P. II. p. 881. B. Seiffart. Delic. Melic. p. 69.

Dieses Lied mögen sich nun diejenigen wohl lassen recommendiret seyn/ die mit bösen und lüstern Gedancken oftmahls angefochten werden; denn hieraus können sie am besten lernen/ woher solche lüstere und sündliche Begierden kommen und wie man ihnen gebührenden Innhalt und nöthigen Wiederstand thun müsse. Und das ist es/ was uns auch in abgelesenen 10. Geboth vorgehalten wird/ daraus wir betrachten wollen:

Die sündlichen lüstern Gedancken.

Allwo zu sehen seyn wird

1.) **Gegen wem sie sich äussern oder vergehen/**

a) Insonderheit gegen des Nechsten Weib/ Knecht/ Magd/ ꝛc.

b) Uberhaupt gegen alles/ was des Nechsten ist und heist/ ꝛc.

2.) **Wie sie in Zaum zu halten/**

Man soll

a) Des Nechsten Weib und Gesinde nicht verreitzen/ ꝛc.

b) Zur gebührenden Schuldigkeit anweisen/ ꝛc.

Repetatur Antritts-Votum.

USUS.

Didasc. Lernet/ daß lüsterne/ böse und sündliche

Gedancken GOtt höchst zu wieder seyn und versündigen dieselbigen sich gar sehr/die solchen nachhängen.

Pædevt. Meidet sothane sündliche Begierde mit allem Ernst / und unterdrucket sie kräfftig/ Gal. 5. wandelt im Geist / so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen.

Epanorth. ich kan nicht anders / als über diejenigen das Weh zu ruffen/ die nur immer lüsterne und fleischliche Gedancken auff ihres Nechsten Sachen haben / wisset ihr denn nicht / das fleischlich gesinnet seyn/ der Tod ist/ ja die fleischlich gesinnet seyn/ sündliche und lüsterne Begierden im Hertzen hegen/ die mögen GOtt nicht gefallen/Rom. 8. v. 6. 9.

Consol. Wer denen bösen Gedancken nicht Raum giebet / sondern sie bey Zeit unterdruckt/ und hingegen Gottseelige Gedancken hegt / den Nechsten das seine wohl gönnet/ dem wird Gott hier zeitlich und dort ewig wohlthun/ 2c.

Claudatur mit dem Antritts-Seuffzer.

Uber oben abgehandeltes Lied hat der seel. Herr D. Carpzov. l. c. eine schöne Meditation. So hat B. Spangenberg 6. erbauliche Predigten über dieses Lied gehalten / die P. IV. Cith. Luth. und zwar in Appendice p. m. 7. seqq. zu finden. So kan man auch gar füglich zu Erklärung dieses Liedes brauchen / was der berühmte und accurate Theologus Herr Serpilius in der Prüfung des Hohnsteinischen Gesangbuchs p. 41. seqq & 443. seqq aus bewehrten Autoribus anführet und zusammen getragen hat.

Uber

Uber den Schluß der Heil. 10. Gebote.

Antritts-Seuffzer.

Treuer GOtt! Ach unsre Sünden
Reitzen dich zum strengen Zorn/
Aber laß uns Gnade finden/
Daß wir werden nicht verlohrn;
Haben wir gleich Straff verdienet
JESUS hat uns ausgesühnet/
Drüm ruff uns doch Gnade zu
Und führ uns zur Himmels-Ruh/ Amen.

PRÆLOQVIUM.

EXod. 32. v. 34. sagt Göttl. Majestät zu Mose: Ich werde ihre/ nehmlich der Kinder Israel/ Sünde wohl heimsuchen / wenn meine Zeit kömt heim zu suchen / und wolt ihm hiemit andeuten / er möchte nicht etwa dem lüstern und zur Sünde sehr geneigten Volck Israel hinterbringen / als wenn er ihnen alle Straffe wegen der getriebenen Abgötterey mit dem güldenen Kalbe erlassen / Ach nein! Itzo wolle er sie eine Zeitlang mit der Straffe verschonen / würden sie sich bessern / so würd es ihn erfreuen; Solten sie aber in Sünden fortfahren und seine Zeit würde kommen sie zu straffen und heim zu suchen / so würd er es auch mit solchen Nachdruck thun/ daß sie es zur Gnüge fühlen würden. Und diese Gewohnheit hat GOtt noch immer / sündiget ein Mensch wider seine Gebote/ so sieth er wohl eine Zeitlang zu / aber wenn seine Zeit kömt heim zu suchen/ so strafft Er biß ins dritte und vierdte Glied/ rc. wie wir im Text vernehmen/ rc.

EXORDIUM.

Weilen wir in unsern Text von der Straffe der Sünden/ so GOtt denen verstockten Sündern androhet/ zu handeln haben / so wird sich hierzu nicht uneben schicken das bekannde Lied:

Nimm von uns HErr du g,treuer Gott/ 2c.

Solches nun nach unser Methode zu betrachten/ sehen wir

I. Auff den *Autorem*, welcher heisset Bartholomäus Ringwald/ welcher ums Jahr Christi 1558. Pfarrer zu Langenfeld in der Marck / unter dem Ambt Sonneburg gelegen/ gewesen. Es hat dieser theure Lehrer mit seinen Liedern bey der Krichen GOttes grossen Nutzen geschafft / denn sie gleich von der Kirchen angenommen und öffentlich gesungen worden. Es ist aber zu wissen / daß ermelder Ringwald diesen Gesang aus dem Lateinischen übersetzt/ welcher ihm dann wohl gerathen. Das Lateinische aber heisset: Aufer immensam DEUS aufer iram &c. welchen M. Georg Thimus, der Anfangs Collega zu Magdeburg an der Schul/ hernach 1548. in Patria zu Zwickau Rector, endlich Rector zu Goßlar worden und auch daselbst gestorben/ vid. M. Tob. Schmidts Chronic. Cygn. P.I.p.417.418.cit. Dn. Oleario im Lieder-Schatz P. III. p. 107. & seqq. Lateinisch mag er aber nicht gar zu wohl gesetzet seyn gewesen/ denn Ihn Philippus Melanchton corrigiret / vid. Dn. Olearius l. c. Wir sehen nun

II. *Tenorem.* Es wird uns darinnen vorgestellet:

Der üm Gnade bittende Sünder

Und

Und darbey insonderheit gezeiget

1.) **Wen der Sünder Bitte / nicht die Heiligen / sondern den wahren unsterblichen GOTT**

Der da ist

a) Ein treuer GOtt v. 1.

b) Ein guter GOtt v. 3. Wohn uns mit deiner Güte bey / etc.

c) Ein grosser GOtt v. 4.

2) **Warum er bittet**

a) Um Erlassung der wohlverdienten Straffe v. 1.

b) Um Väterliche Gnade / v. 2.

c) Um Trost und Rettung / v. 3.

d) Um sonderliche Barmhertzigkeit / v. 6.

3. **Wie er bitte / er thuts**

a) Hertzlich v. 2. Erbarm dich deiner bösen Knecht / etc.

b) Tröstlich v. 3. Ach HErr GOtt durch die Treue dein / etc.

c) Zuversichtlich v. 4. 5. Warum wiltu so zornig seyn / etc.

d) Beweglich v. 6. Gedenck an deines Sohns / etc.

e) flehentlich v. 7. Leit uns mit deiner / etc.

Wir haben noch vor uns

III. Valorem. Hieher gehört / Was Herr D. Götz in seinen ersten Sendschreiben an Herrn M. Olearium p. 84. 85. erzehlet / daß nehmlich zu Nebra, einen Thüringischen Städlein anno C. 1703. sich begeben / daß da ein Töpffer ein Kindtauff-Mahl ausgerichtet und ein schweres Gewitter entstan-

standen/ habe der Pastor dasigen Orths unsern Gesang angestimmet und als sie auff die Worte kommen v. 1. verdienet haben allzumahl / sey der anwesende Stadt- uñ Land-Richter/ Christopff Preussen / der mit ein Gast auff bemeldtem Kindtauff-Mahl gewesen/ von einem harten Doñerschlag dergestalt gerühret worden/ daß er alsobald auff die Erden gesuncken und todt blieben; Ach! GOttes Gerichte/ seuffzet hoch gedachter Theologus hierbey/ fangen offt an seinem Hause an.

Was Herr D. Harmann seel. zu Rotenburg einem angefochtenen Weibe / das sich einbildete/ sie hätte wider den Heiligen Geist gesündiget/ Christum verleugnet und lästerliche Gedancken wider ihm gehabt/ rc. unter andern auch mit dem 6. Vers unsers Liedes: Gedenck an deines Sohns bittern Todt/ rc. ausgerichtet/ daß sie aller Anfechtung befreyet/ ist bey Hn. Seiffart. Sing. Evang. p. 448. 449. und Herrn Oleario l. c. P. III. p. 3. & seqq. umständlich zu lesen.

Diesen schönen/ trostreichen und von allen wahren EvangelischenChristen hoch und theuer geachteten Gesang hat Herr Damius ihnen wollen entziehen und berauben / wie er denn solchen aus seinen hohnsteinischen Gesangbuch ausgemustert. Was ihn nun hierzu bewogen / das ist leichtlich zu errathen / nehmlich es hat ihn der 6. Versicul darinnen geeckelt / denn er nicht glauben will / daß Christi Blut ein Löse-Geld sey / wormit er vor unsre Sünde den gerechten GOtt genung gethan/ und das also GOtt nicht um Christi / sondern um des sich bekehrenden Sünders willen versöhnet und bewogen

wer-

werde/ Schuld und Straffe zu erlassen/ wie der hochbeliebte Herr Serpilius wohl und deutlich angemercket/ in seiner Prüfung des hohnsteinischen Gesangbuchs p. 592 seqq. Niemand ärgere sich an diesem unverantwortlichen Beginnen/ und lasse sich diesen Gesang weder aus den Händen noch aus den Hertzen reissen/ sondern singe vielmehr denselbigẽ täglich/ damit auch Gott von uns die wohlverdiente Straffe abwende. GOtt ist ja freylich ein eiffriger GOtt/ der das Böse durchaus nicht erdulden kan/ und haben wir dahero desto ehe Ursach ihn anzuflehen/ uns um Christi willen gnädig zu seyn. In unsern Text hören wir / wie er drohet alle die jenigen zu straffen die seine Gebot übertreten/ ꝛc. Hieraus wollen wir nun erwegen:

Den gerechten GOtt

Und zwar wie er

1.) Die Gottlosen straffet/ er ist ein sehr eiffriger GOtt/ der da straffet
  a) Die Väter und auch
  b) Die Kinder/ ꝛc

2.) Denen Frommen mit Güte beywohnet. ubi
  a) Was diese Fromme thun müssen/
    1.) Sollen ihn lieben
    2.) Seine Gebot halten
  b) Was wil ihnen GOtt vor Güte beweisen/ wohlthun biß ins tausende Glied/ ꝛc

Repetatur Antritts-Votum.

USUS.

Didasc. GOtt ist ein gerechter und eyfriger GOtt/ der

der das Böse durchaus nicht erdulten kan / sondern hart zu straffen gedrohet hat.

Pædevt. Hütet euch demnach vor allen Sünden / so in den H. Zehen Geboten untersaget seyn / damit ihr ja nicht GOttes eyfrige Rache und Zorn auff euch reitzen möget.

Epanorth. O Ihr elenden Sünder / die ihr diesem nicht nachkommet / glaubets nur / GOttes Straffe wird euch auff den Fuße nachgehen / und sich rächen / so wohl an euch als an euren Kindern.

Consol. Aber seyd getrost ihr Frommen / da ihr euch nach den H. Zehen Geboten richtet und vor allen muthwilligen Sünden hütet / es wird euch und euren Kindern hier zeitlich und dort ewig wohl gehen.

Claudatur mit dem Antritts-Voto.

Wer eine völlige Erklärung über dieses Lied begehret / kan sie bey Herrn Carpzov l. c. P. I. p. 1012. finden. Herr Olearius berichtet auch l. c. P. III. p. 113. daß Leonhard Ulr. Buroner dieses Lied auch erkläret habe / sey ihm aber noch nicht zu Gesichte kommen. Herr Serpilius citiret l. c. gedachten Buroner, daraus schliesse / daß er solchen besitzen müste.

Das andere Hauptstück / welches handelt von den dreyen Haupt-Articuln des Christlichen Glaubens.

Uber den ersten Articul von der Schöpffung.

Antritts-Seuffzer.

Du hast uns/ Treuer GOTT!
Zu deinem Volck erschaffen
Wend'st von uns alle Noth
Im Wachen oder Schlaffen
Du sorgst vor uns und weist uns zu beschirmen/
Ach schütz uns wohl in allen Unglücks-Stürmen. Amen.

PRÆLOQUIUM.

WIr haben einen GOtt den Vater / von welchen alle Dinge seyn; Mit diesen Worten zeiget Paulus 1. Corinth. 8. v. 6. zwey grosse und schwere Articul des Christlichen Glaubens an/ mit den Worten: Wir haben einen GOtt den Vater/ stellet er für die Einigkeit des Göttlichen Wesens; Mit diesen Worten aber: Von welchen alle Dinge sind / das grosse und wichtige Werck der Erschöpffung / von welchem wir mehr zu handeln im Text Gelegenheit finden werden/ ꝛc.

EXORDIUM.

Soll vor diesesmahl seyn das Anmuths volle Lied:
In allen meinen Thaten
Laß ich den Höchsten rathen/ ꝛc.

Da wir uns denn unserer Gewohnheit nach müssen unterrichten lassen

I. **Von dem** *Autore*. Dieser ist nun ein hochberühmbter und hocherfahrner Doctor Medicinæ, nahmens Paul Flemming , er war ein gecrönter Poët und bürtig von Hartenstein aus Meissen und daselbst anno Christi 1609. gebohren. Nachdem er durch seinen Fleiß unvergleichliche Studia erlanget/ ist er Hertzog Friedrich zu Hollstein recommen-

mendiret/ der ihn auch zu der grossen Reise in Moscau und Persien nebst dem Adam Oleario gebrauchet und ehe er solche angetreten/ hat er dieses Lied auffgesetzet / sich solches auff der Reise zu bedienen/ wie denn einige Versicul darinnen enthalten/ woraus man solches gar wohl abnehmen könne. vid. Dn. Serpilii eilfertiges Send-Schreiben an Hn. Rosen P. 8. seqq. B. Tenzel. Curiöse Bibliothec des andern Reposit. erstes Fach p. 17. Siebendes Fach p. 597. Er starb zu Hamburg als Bräutigam anno 1640. ætat. 31. vid. Wittens Diarium Biograph. ad hunc annum. Nun wollen wir auch etwas vernehmen

II. Von dem *Tenore* dieses Gesangs. Darinnen wird nun ausgeführet und vorgestellet:

Ein GOtt vertrauendes Christen-Hertz.

Und zwar

1.) **Worinnen es GOtt vertraue** / in allen Begebenheiten / denn es weiß / daß GOtt
  - a) Allmächtig/ der alles kan und hat/ v. 1.
  - b) Allweise/ kan geben Rath und That/ v. 1.
  - c) Hülffreich / mein Sorgen ist umsonst/ v. 2.
  - d) Gnadenreich / v. 4. 5.

2.) **Wie es ihm vertraue**/ will ihm still halten
  - a) kindlich/ v. 11. hat er es denn beschlossen/ ꝛc.
  - b) gedultig/ v. 11. Kein Unfall unter allen/ ꝛc.
  - c) gehorsam / v. 12. Ihm hab ich mich ergeben/ ꝛc.

3.) **Warum es GOtt vertraue** / weiln er dasselbe

a) er-

a) erschaffen/ v. 15. So sey nun Seele/ rc.
b) Auch helffen kan und will.

III. Ist noch übrig etwas weniges zu melden von dieses Liedes *Valore*. Von einem noch lebenden und Gottseel. Hertzog ist mir referiret worden/ daß er/ so offt er eine Reise vor hätte/ dieses Lied beym öffentlichen Gottes-Dienst singen ließ/ spürte auch allezeit GOttes-Seegen/ Schutz und Sicherheit auff der Reise.

Nachdencklich ist die Begebenheit/ so sich ehemahls mit einer hiesigen Armen Wittben und den letzten Versicul dieses Liedes zu getragen. Denn als ihr der Mann gestorben/ und sie nicht einen Groschen in Hauß und Vermögen gehabt/ auch noch über dieses einen gewissen Kauffmann 32. Thaler schuldig war/ der sie nach Beerdigung des Mannes scharff erinnern ließ zu bezahlen; Geriethe sie darüber in grosse Angst und Bangigkeit des Hertzens. Mann hieß sie fleißig bethen und arbeiten/ GOtt würde denn schon helffen/ daß sie nach und nach die Schuld könte abtragen. Was geschicht! Einsten begiebt sie sich mit ihren Kindern nach gethanen andächtigen Gebeth zur Ruhe/ es lassen sie aber Sorge/ Angst und Bekümmernüß nicht schlaffen/ sie wirfft sich im Bette hin und her/ bethet/ seuffzet und winselt/ und will gern ein Mittel erfinden/ wodurch sie ihren Schuld-Herrn befriedigen könne/ aber alles umsonst. Nach langen Sorgen und Grämen schlummert sie ein wenig ein/ da sie denn im Schlaff gedeucht/ als ob ein Jüngling in einem weissen gläntzenden Kleide vor ihrem Bette stünde/

und mit gar reiner und lieblicher Stimme den letzten Vers unsers Liedes ihr zusinge/ nehmlich:

So sey nun Seele deine/
Und traue dem alleine/
Der dich erschaffen hat:
Es gehe wie es gehe
Dein Vater in der Höhe
Weiß allen Sachen Rath.

Hierauff wird sie freudig und getrost. Als sie nun des Morgens auffstehet und dieses was sie gehöret/ ihren Kindern erzehlet/ klopfft jemand an der Stubenthür und als sie dieselbige öffnet/ wird ihr durch einen guten Freund wissend gemacht/ ihr Schuld-Herr sey diese Nacht gestorben und habe vor seinen Ende befohlen/ ihr nichts mehr anzufordern/ es solte die Schuld erlassen und geschencket seyn/ worauff sie denn vor Freuden anfängt zu weinen und zu singen:

So sey nun Seele deine
Und traue dem alleine/ ꝛc.

Wer siehet nun nicht hieraus/ wie GOttes Vorsorge so groß und unbegreifflich sey/ wenn wir Menschē gleich noch so viel sorgen und uns bekümmern/ so können wir uns doch nicht helffen; Er ist es aber der uns versorgen und am besten aus allen Nöthen retten und führen kan/ wenn wir Ihm nur allezeit kindlich vertrauen. Und warum wolten wir uns auch wegern solches zu thun? Gott ist es ja/ der uns erschaffen/ so wird er auch wohl wissen uns zu erhalten; Ja er thut es auch/ wie wir solches im Text versichert werden/ voritzo untersuchen wir daraus

Das grosse Werck der Erschöpffung

Und geben darbey achtung

1.) Auff den Schöpffer / ist GOtt der Vater / doch Sohn und H. Geist nicht ausgeschlossen / denn es ein Opus ad extra &c.

2.) Auff das Erschaffene / alles was wir vor uns sehen / e. g. Himmel / Erde / alle Creaturen / Leib / Seel / ꝛc.

3.) Auff des Erschaffenen Erhaltung / welche Erhaltung geschiehet

a) Theils mit guten Vorsorgen /

b) Theils mit mächtigen Beschützen / ꝛc.

4.) Auff der erhaltenen Schuldigkeit / welche bestehet

a) im Dancken /

b) im Dienen und gehorsam seyn / ꝛc.

Repetatur Antritts-Votum.

USUS.

Didasc. Erkennet hieraus GOttes Allmacht; Er hat alles / Himmel und Erden / und was auff derselben ist aus nichts erschaffen / und nicht nur erschaffen / sondern weiß es auch wohl und weißlich zu versorgen und zu erhalten.

Pædevt. Dancke GOtt / daß er dich zu einem vernünfftigen Menschen erschaffen und dir eine vernünfftige Seele gegeben / ꝛc.

Epanorth. Ubel thun diejenigen / so diese grosse Gnade nicht erkennen; GOtt ist zwar ihr Vater / Er hat sie erschaffen / er versorgt sie auch täglich und reichlich / aber sie bezeigen sich nicht als danckbare Kinder / ꝛc.

Consol. Nimmst du hier die Wohlthaten GOttes/ so wird er nicht nur fortfahren dir allhier in diesem elenden menschlichen Leben viel gutes zu erzeigen / sondern wird dich auch einstens als sein Kind im Himmel ewiglich wohl versorgen.

Claudatur mit dem Antritts-Voto.

So viel mir wissend / hat noch niemand etwas über oben abgehandeltes Lied in Druck heraus gegeben; Wer den genuinen Aufffsatz des Autoris begehret / kan ihn in Herrn Serpilii Prüfung des Hohnsteinischen Gesangbuchs p. 477. finden.

Uber den andern Articul von der Erlösung.

Antritts-Seuffzer.

JEsu! du hast Angst und Noth
Für mich Armen hier gelitten/
Ja den Teuffel / Sünd und Todt/
Ritterlich vor mich bestritten/
Mein Hertz fast diß zum Trost allein/
Ach! laß mich ewig bey dir seyn/ Amen.

PRÆLOQVIUM.

Kurtz und gut weiß der H. Apostel Paulus das theure Erlösungs-Werck und kräfftige Verdienst JEsu Christi uns vorzustellen/wenn er in der Epistel an die Colosser Cap. 1. v. 14. sich vernehmen lässet: An ihm (JEsu dem Sohn GOttes) haben wir die Erlösung durch sein Blut/ nemlich die Vergebung der Sünden; Wormit er denn deutlich gnug zu verstehen giebet / daß uns Christus mit

Vergiessung seines Blutes von Sünden erlöset/ damit wir in seinem Reich ewig leben mögen/ wie wir solches auch gar erfreulich in dem II. Articul hören/ ꝛc.

EXORDIUM.

Hiezu haben wir vor dieses mahl ausgesetzet den sonderlichen tröstlichen Gesang:

Wo soll ich fliehen hin/
Weil ich beschweret bin/ ꝛc.

Da denn zuförderst zu untersuchen ist / wer I. Der *Autor* oder Tichter dieses Liedes sey; Er heisset Johann Hermann, bürtig von Rauten aus Schlesien / und daselbst Anno Christi 1586. gebohren. Wie man von ihm schreibet/ so soll er von dem berühmten Opizen die teutsche Poësie begriffen haben; vid. B. Seiffart. Del. Melic. p. 287. Er war ein gecrönter Poët und ein recht frommer und exemplarischer Prediger zu Köben in Schlesien/ der mit seinen Geist-reichen Poetischen Schrifften der Kirchen GOttes viel genutzet. Herr Superintendens Neumeister giebt ihm in seiner gelehrten Disputation de Poëtis Germanorum p. 48. 49. wegen seiner deutlichen Annehmlichkeit ein grosses Lob. Sein gantzes Leben soll ein stetes Siechen und Krancken gewesen seyn / also/ daß er von seiner Kindheit an biß an sein seeliges Ende nicht eines einzigen recht gesunden Tages sich rühmen können. Er starb den 27. Febr. anno 1647. ætat. 61. war eben Dominica Septuages. da die Kirche GOttes von treuen Arbeitern im Weinberg handelt / vid. Witten. l. c. ad h. a. Nun ist zu betrachten

II. *Tenor*. Wir finden in diesem Liede vorgestellt:

Eines armen Sünders sichere Zuflucht.

Darbey gewiesen wird

1.) Die Sünden/darüber er klaget/welche sind
   a) viel/ v. 1.
   b) groß/ v. 1.
   c) Angst verursachende/ v. 1.
2.) Die Zuflucht/so er nimmt/ er fliehet
   a) zu JEsu/ v. 2. O JEsu voller Gnad/rc.
   b) zu dessen tieffe Wunden/ v. 3.
   c) zu dessen theuer vergossenes Blut/ v. 4. 6. 7. 8. 9. welches
      a) tröstet/ v. 5.
      b) Sünden vertreibet/ v. 6.
      c) Tod/Teuffel u. Hölle überwindet/v. 7. 8.
3.) Die Seeligkeit/deren er sich tröstet/ubi
   a) die Seeligkeit/ so er ererben will/ v. 10. Dein Reich muß ich/rc.
   b) Die Bitte/ so er deßwegen thut/ v. 11.

Nun ist noch übrig/ daß auch erwogen werde

III. *Valor*. Einiger massen ist hieher zu ziehen/ was Hr. D. Blumberg in seinem Zwickauisch. Gesangbuch p. 35. von diesem Liede meldet/ daß es nemlich ein gewisser Theologus eine sichere Retirade genennet/gewiß in dem Absehen/daß ein Sünder nirgends besser Schutz und Schirm als bey JEsu finde.

Als ich noch Prediger zu Bercka an der Werra war/ und zu Fernbreitenbach/ naher Bercka gehö-

rig

riges Filial und Volck-reichem Dorffe Dom. 1. post Trinit. anno 1698. geprediget/und nach Inhalt der Fürstl. Kirchen-Ordnung gleich darauff Catechismus-Examen mit denen erwachsenen Zuhörern halten muste/da ein Hauptstück aus dem Catechismo erläutert / und die gehaltene Predigt kürtzlich repetiret und examiniret wurde / kam ich zuletzt an einen alten und dem äusserl. Ansehen nach einfältigen Mann/diesen fragte ich zuerst/wovon das heutige Sontags-Evangelium gehandelt/ er sagte: Vom reichen Schlemmer ; Ferner gefragt; wie dessen Leben und Ende beschaffen ? Er antwortete: Schlecht. Gefragt: wie nun der reiche Schlemmer am jüngsten Gericht bestehen werde? Antwort: Gar übel/ denn mit Leib und Seel würde er zugleich in die ewige Qvaal geworffen werden; Gefragt: was er denn sagen und antworten wolle / wenn ihm der Richter aller Welt am jüngsten Tage seine Sünden und wohl-verdiente Straffe würde vorhalten. Hierüber erschrack er nun etwas/ doch recolligirte er sich/ sagend: Meine Antwort soll diese seyn:

O JEsu! voller Gnad/
Auff dein Gebot und Rath
Kömmt mein betrübt Gemüthe
Zu deiner grossen Güte/
Laß du auff mein Gewissen
Ein Gnaden-Tröpfflein fliessen/2c.

Hiermit/ sagte er/ wird mein JEsus/ als der Richter/ mit mir zu frieden seyn. War gewiß eine sehr nachdenckl. Antwort/ und wäre zu wünschen / daß alle Menschen ein so festes Vertrauen zu ihrem Heyland

lande hätten/ so würde ihnen das Jüngste-Gerichte einstens nicht so schrecklich vorkommen.

Ein benachtbarter Prediger / der ein sonderlicher Lieder-Freund ist / hat mir vor wenig Tagen noch erzehlet / daß er mit dieses Liedes 7. Versicul: Der sich anfänget:

Mir mangelt zwar sehr viel
Doch was ich haben will/ ꝛc.

einen heuchlerischen Großsprecher zu Erkäntnüß seines bishero geführten Maul-Christenthums gebracht. Denn da dieser Mensch gewohnet war sich in allen ehrlichen Gesellschafften zu rühmen/ daß er jährlich die Biebel etlichmahl durchlese / den Armen wöchentlich so viel Gutes thäte/ keine Betstunde versäumete / sich mit niemanden haderte oder zanckte/ ꝛc. und sich also vollkommen machen wolte/ geschahe es/ daß sich dieser Phariseer zum Beichtstuhl anmeldete / da er dann seiner Gewohnheit nach die Beicht gantz frey und ohne alle bezeigte Reue heraus polderte. Nun hatte ihm dieser Priester etlichmahl dieses heuchlerisches Prahlen verhoben/ er hatte aber keine Besserung darauff gezeiget/ dahero nahm er itzo Gelegenheit es ihm noch deutlicher unter die Augen zu stellen / absolvirte ihn aus angeführten Versicul und zeigete / daß ihm noch gar viel mangele und fehle/ und hätte er Ursach zu seufftzen: Mir mangelt gar sehr viel / ꝛc. welchen Mangel aber Christus ersetzen könte und würde/ wenn er nur seine Sünde hertzlich erkennete und bereuete; Und damit er dieser Absolution nicht so leicht vergessen möchte / schrieb der Prediger offt allegirten 7. Versicul auf ein Zettelgen und schickte

ihm

ihm solches ins Hauß/mit Bitte solches täglich offt und vielmahl zu überlesen. Dieses kam unter die Leute/ wenn er nun anfangen wolte sich zu rühmen/ hieß man ihm sein Zettelgen hervor langen/wodurch er dann schamroth gemacht/in sich gieng und auff diese Arth von diesen Laster abgehalten wurde/ hat sich darauff bey dem Prediger vor diese Wohlmeynung bedanckt und begehret/ diesen Versicul loco textus zu erklären.

Wie tröstlich sich an diesen geistreichen Gesang Herr D. Valentini Rœders Fr. Eheliebste nahmens Fr. Elisabetha eine gebohrene Merckelin auff ihren Kranck und Todt-Bette gelabet / ist daraus abzunehmen/ weilen sie solches kurtz vor ihren Ende selbsten mit heller Stimme angefangen zu singen und sich also dadurch zu einen seeligen Abschied bereitet/ vid. vergnügte Seelen-Lust / p. 40. seqq.

Hierbey muß ich auch gedencken der unnöthigen Aenderung / so man auch mit diesem Liede in dem Hohnsteinis. Gesangbuch hat vorgenommen/ denn da es in 9. Versicul heisset: Daß auch ein Tröpfflein kleine/die gantze Welt kan reine/ ꝛc. so stehet im Hohnsteinischen: Daß es auch gantz alleine/ꝛc. Es hat aber Herr Serpilius auff dieses Unternehmen solidè geantwortet / auch noch eine gantze Menge Autores allegiret/ welche des seel. Hermañs Satz vindiciren, vid. dessen Prüfung des Hohnsteinischen Gesangbuchs p. 433. seqq. M. Olearii Lieder-Bibliotheck / p. 131.

Dieser Gesang ist wegen seines tröstlichen Innhalts hoch und werth zu halten / denn was ist gegen die Sünde kräfftiger und heilsamer zu gebrau-

brauchen als JEsUS mit seinen blutigen Verdienst? Dieser ist ja das Lamb GOttes / welches der gantzen Welt Sünde trägt / Joh. 1. v. 29. wenn wir an ihn glauben / so sind wir gerecht / Rom. 10. v. 4. Und hierzu werden wir angewiesen in Text, daraus wir vor dieses mahl vortragen wollen:

JEsum / wie er voller Gnade sey

Und zwar / wie er solche insonderheit den Menschen erwiesen.

1.) **Durch seine gnadenreiche Menschwerdung /** ubi
- a) Sein Empfängnüs / ist geschehen von Heil. Geist
- b) Dessen Geburth / &c. von der Jungfrauen Maria / &c.

2.) **Durch sein Trost-volles Leiden und Sterben /** denn dadurch ist der Mensch
- a) Von allen Sünden
- b) Von Todt und
- c) Von der Gewalt des Teuffels befreyet

3.) **Durch seine troftreiche Regierung /** denn
- a) In seinen Reich sollen wir leben /
- b(In seinen Reich sollen wir ihm dienen / &c.

Repetatur Antritts-Votum.

USUS.

Didasc. JEsus hat uns durch seine Menschwerdung / bitters Leiden und Sterben lauter Gnade erworben / und ist demnach mehr als zu wahr / was Joh. C. 1. v. ult. von ihm sagt: Er sey voller Gnad und Wahrheit.

Pæ-

Pædevt. Nehmt doch nun die theure erworbene Gnade mit danckbahren Hertzen an.

Elench. Wie wollen es die Papisten verantworten / welche nur bey Maria oder sonst einen verstorbenen Heiligen um Gnade sich bewerben und dadurch CHristi Verdienst gering und verächtlich halten! Ach JEsus ist es / der voller Gnade ist / bey dem müssen wir Gnade suchen.

Consol. Wer sich allhier der erworbenen Gnade des Herrn JEsu hertzlich annimmt / seines Leidens und Sterbens sich tröstet / der wird auch mit ihm in seinem Reich der Ehren ewiglich leben und herrschen.

Claudatur mit dem Antritts-Voto.

Uber das / was Herr Olearius in seiner Lieder-Bibliotheck von Commentatoribus über dieses Lied p. 130. allegiret / ist mir nichts weiters vorkommen.

Uber den dritten Articul von der Heiligung.

Antritts-Seufftzer.

GOtt H. Geist regiere mich
Im Glauben und der Liebe
Gib mir den Sinn beständiglich
Daß ich dich nie betrübe /
Ach! Leit du mich du Himmels-Held
Dann geh ich seelig aus der Welt / Amen.

PRÆLOQVIUM.

WJe nöthig einem Christen die heilsame Erkent-

nüß des Heil. Geistes sey / bezeuget mit gar deutlichen Worten der theure Apostel Paulus / wenn er 1. Corinth. 12. v. 3. schreibet: Niemand kan JEsum einen HErrn heissen / ohn durch den Heiligen Geist. Wer demnach JEsum will lernen erkennen/ an ihn gläuben und ihn über alles lieben / der muß den H. Geist deßwegen inbrünstig bitten / so wird er ihn erleuchten / und zu allen guten anführen/ wie wir hiervon im dritten Articul unterrichtet werden/ 2c.

EXORDIUM.

Weilen das schöne Lied:

Nun bitten wir den H. Geist/2c.

zwar allen unter uns wohl bekandt / viele aber seyn mögen / welche dessen eigentlichen Verstand nicht recht iñen haben/ als wollen wir solches itzo unser Lehr-Art nach kürtzlich erwegen. Wir sehen aber

I. Auff den *Autorem*; Wie wir das Lied itzo singen / so ist der seel. Lutherus der rechte Meister davon; Den 1. Vers hat er mit aus dem Pabstthum gebracht/ wie er in seiner Hauß-Postill meldet; die 3. letzten aber vor sich darzu gesetzt. Wie man es im Pabstthum pflege zu singen / hat Herr Olearius in dem andern Theil seines unvergleichlichen Lieder-Schatzes p. 151. seqq. gezeiget. Wir betrachten

II. *Tenorem*. Es wird uns darinnen nichts anders vorgestellet / als

Die sonderbahre Würckungen des Heil. Geistes.

Und zwar wie er würcket

1.) Den seeligmachenden Glauben an Christum / v. 1. Das Wörtlein Nun ist kein Zeit-Wort/sondern ein Aufmunterungs-Wort und ist so viel als agite, vid. B. Gözii Lieder-Betrachtung p. 33. & seqq.

2.) Rechtes Erkäntniß Christi / v. 2. Du werthes Licht / 2c.

3.) Auffrichtige Liebe v. 3. Du süsse Liebe / 2c.

4.) Freudigen Muth zu sterben v. 4. Du höchster Tröster / 2c.

Wir erwegen auch noch mit wenigen

III. *Valorem.* Hieher gehöret / was Herr Olearius l. c. p. 153. §. IV. V. VI. VII. angemercket / deme noch beyzusetzen / was der Seel. Herr Carpzov. l. c. P. II. p. 62. anführet / daß nehmlich ein König in Dennemarck dieses Lied an seinem Ende sich vorsingen lassen / sey auch / als man an den letzten Vers kommen / seelig verschieden. Ingleichen soll unter Musicirung dieses Gesangs die Königin Elisabeth in Engelland entschlaffen seyn / vid. B. Carpzov. l. c.

In unser wertheste Stadt Schmalkalden hat vor diesem ein begüterter Kauffman / nahmens Johann Reinhard Scheer, gelebet / welcher dieses Lied sonderl. lieb uñ wehrt gehabt. Wenn er im Hause seinen Verrichtungen nachginge / pflegte er solches allezeit andächtig zu singen / und wenn er auff den dritten Vers kommen / darinnen stehet: Daß wir uns von Hertzen einander lieben und in Friede auff einen Sinne bleiben / hat er diese Worte allezeit wohlbedächtig wiederholet / um ja GOtt hertzlich zu bitten / daß er nicht nur eine vergnügte und friedsame Ehe ge-

geniessen/ sondern auch sonst mit jederman in auffrichtiger Liebe und guten Vertrauen leben möchte/ welches ihn auch von GOtt gewähret worden/ vid. mein Send-Schreiben an Herrn Rect. Ludovici p. 18.

Wer nun Glauben/ Erleuchtung und Erkäntnüß seines Heylandes JEsu Christi haben will/ der brauche dieses Lied als ein bewehrtes Mittel hierzu/ er wird sehen/ daß der H. Geist in ihm wird geschäfftig seyn und dieses alles in ihm würcken; Er wird ihn erleuchten und alle Finsternüß aus seinen Hertzen austreiben / wie wir es weitlaüfftiger in Text sehen / daraus wir vor diesesmahl erwegen wollen:

Den H. Geist / als ein werthes Licht/

Darbey Achtung zu geben

1.) **Wen er erleuchte**/ alle Menschen / absonderlich fromme Christen / die mit ihm in der Heil. Tauffe einen Bund gemacht/ ꝛc.

2.) **Worinnen er erleuchte**/ in allen wichtigen Glaubens-Articuln / denn soll der Mensch glauben/

a) Eine H. christliche Kirche

b) Eine Gemeinschafft der Heiligen

c) Vergebung der Sünden/

d) Aufferstehung des Fleisches

e) Ein ewiges Leben/ so kan er dieses aus eigener Krafft nicht thun / sondern der Heil. Geist muß solches in ihm würcken und vollbringen.

Repetatur Antritts-Votum.

USUS.

Didasc. Des H. Geistes Amt ist/ das er den Menschen in rechten Glauben und wichtigen Articuln der christl. Lehre erleuchte/ heilige/ und regiere.

Pædevt. Will der H. Geist sein Amt bey dir thun/ dich zum Guten regieren und anführen/ so widerstrebe demselbigen durch vorsetzliche Boßheit ja nicht/ sondern öffne Hertz/ Sinn/ und Gedancken/ damit er in seiner Würckung nicht gehindert werde.

Epanorth. Ich weiß nicht/ wie es diejenigen verantworten wollen/ die dieses wehrte Licht in ihren Hertzen nicht wollen scheinen lassen/ denen heilsamen Würckungen des H. Geistes muthwillig widerstreben und also ohne Glauben und Liebe leben! Wie sie aber nur Wercke der Finsternüß treiben/ also werden sie auch ewig von diesem Licht geschieden seyn und in beständiger Finsternüß leben müssen/ da Heulen und Zähnklappen/ ꝛc.

Consol. Wohl euch ihr Frommen die ihr dem H. Geist das Hertze geöffnet euch zu erleuchten und zu allen guten anzutreiben/ ihr werdet GOttes Kinder seyn und bleiben Rom. 8.

Claudatur mit dem Antritts Voto.

Uber obbemeldtes Lied findet man bey Herr D. Carpzov. l. c. eine schöne Erklärung/ ingleichen in Mart. Crusii Homil. Hymnod. p. 208. B. Spangenberg hat auch P. I. Cyth. Luth. p. 264. seqq. eine feine Predigt. So ist auch B. Georgii Gœzii Disposition l. c. über dieses Lied statt einer guten

Aus-

Auslegung zu gebrauchen. vid D. Meyers præf. über Herrn Serpilii Lieder-Concordanz.

Das dritte Hauptstücke von Gebeth des Herrn.

Uber die Vorrede.

Antritts Seuffzer.

Mein GOtt! Ich will dir allezeit
In Demuth mein Gebeth vor bringen
Ach! Hör es/ wenn ich ruff in Leyd
Und laß zu dir in Himmel dringen/
Du bist mein Vater ich dein Kind
Was wilstu mich lang qvählen
Ach mercke drauff und hör geschwind
Dann ist wohl meiner Seelen/ Amen!

PRÆLOQVIUM.

ES ist recht/ wenn nach Ausspruch des Propheten Malach. C. 1. v. 6. ein Sohn seinen Vater soll ehren/ so ists auch billig/ daß ein Christ seinen Himmlischen Vater die grösten Ehrenbezeigungen erweise/ worunter denn mit gehöret/ wenn ein Christ seinen Himmlischen Vater in geistlichen und leiblichen Anliegen/ um Hülffe und Errettung mit kindlichen Vertrauen anruffet/ wie es auch also der liebe GOTT von uns fordert/ wie in Text zu sehen/ rc.

EXORDIUM.

Hierzu wird sich nicht unrecht schicken das schöne Lied:

Liebster Vater ich dein Kind
Komm zu dir geeilet/ rc.

Worbey

Worbey wir dann unserer Gewonheit nach müssen sehen vid. Schamelii glors. gs. Lhf. p. 423.

I. Wer der *Autor* oder Tichter dieses Liedes sey. Dieser hat sich nun bißhero noch nicht finden wollen/ und wird mich der jenige Gelehrte höchlich verbinden/ der mir den wahren Autorem dieses wohlgesetzten Gesanges anzeigen wird. Er mag aber seyn/ wer er wolle/ er mus kein ungeschickter Mann gewesen seyn. Dann dieses Lied so wohl Geistreich auffgesetzt als auch schrifftmäßig ausgearbeitet und also das Werck den Meister lobet. Es ist zu betrachten

II. *Tenor* oder was uns darinnen vorgetragen werde/ das ist nun

GOtt als der Christen liebreicher Vater.

Wie sie als seine Kinder von ihn zu erbitten sich bemühen/

1. Vaters Huld und Gnade/ v. 1. ubi.
   - a) Wer sie eigentlich suche oder bitte/ ich dein Kind/ein jegliches/ ꝛc.
   - b) Warum/wegen der Sünden/ welche groß und viel v. 1. 4. 5. 8.
2.) Vaters Treu / v. 2. welche sich gründet
   - a) Auff des Vaters Arth/ welche sich treu gegen die Kinder zu erweisen pflegen v. 2. Vaters- Sitten/ꝛc.
   - b) Auff das Kinder-Recht/ dürffen kühnlich bitten/ꝛc. v. 3.
3.) Vaters-Seegen v. 6. Seegne mich/ꝛc/ ubi

a) Wird

a) wird ernstlich gesucht / v. 6. Ich laß doch nicht ehe ab/2c.

b) eifrig darum angehalten/ v. 6. ich hang wie eine Klett am Kleid/2c.

4.) **Vaters Liebe**/ v. 7. Welche darinnen bestehet

a) Soll ihm väterliche Guthaten erweisen v. 7.

b) Die Sünden vergeben v. 7. Laß sie seyn verschwunden/ 2c.

c) Das geängstigte Gewissen stillen und befriedigen v. 9. [illegible]

Noch ist übrig

III. *Valor*. Ich kenne einen frommen Priester/ welcher dieses Lied sonderlich hoch hält und liebet: So offt er sich zum Heil. Beichtstuhl und Abendmahl einfindet/ singet er solches nicht nur zu Hause/ sondern lässet auch solches in der öffentlichen Kirchen-Versamlung zu seiner Erbauung anstimmen/ sagte auch einstens zu mir/ nechst GOtt wäre diß Lied sein bester Trost auff der Welt/ wenn er dieses mit Andacht gesungen/ so wäre Hertz und Seele vergnügt/2c.

So hat mir auch eine Gottseel. und vornehme Weibs-Person allhier erzehlt/ daß sie dieses Lied/ nechst GOtt/ aus einer schweren und grossen Anfechtung errettet. Denn da sie 2. gantze Jahr eine recht gefährliche Anfechtung gehabt/ und sich beständig die unseelige Gedancken gemacht/ sie wäre doch von GOtt verstossen / und könne nun und nimmermehr Gnade erlangen / sondern müste ewiglich verdammt seyn/2c. sey sie hierüber gar be-

trübt

trübt und traurig worden / so auch / daß sie Haußhaltung und Kinder-Zucht darüber vergessen. Und ob gleich ihr Hr. Beicht-Vater öffters mit ihr gebethet / habe es doch nicht ins Hertz gewolt / und also Frucht-loß abgegangen; Es sey aber drauff geschehen / daß ihr bißheriger Beicht-Vater weg gezogen / ihrem neuen aber hätte sie solches nicht mögen offenbaren / habe also in rechter Angst und Qvaal ihr elendes Leben zugebracht. Als sie nun den Mittwochen nach dem 1. Advent-Sonntag einen rechten heissen Anfechtungs-Tag ausgestanden / und der Satan ihr mit recht Gotteslästerlichen Gedancken zugesetzt / habe sie sich in der Stuben / um ein wenig zu ruhen / auffs Bette nieder gelegt / und darauff zu GOtt geseufftzet / ihr doch Linderung und Hülffe in diesem so schweren Creutze zu senden / worauff denn ihre kleine Tochter / so dazumahl 8. Jahr alt gewesen nach 3. Uhren aus der Schule kommen / und als diese die alte Magd bedeutet / sie solle still seyn / die liebe Mutter wäre kranck / wolte gern ein wenig ruhen / habe das Kind das im Fenster liegende Gesangbuch ergriffen / und gesagt / sie wolle bethen / daß die Mutter wieder gesund würde; Und als sie das Buch auffgeschlagen / bekömt sie gleich dieses Lied ins Gesicht / und fängt mit heller Stimme an zu bethen: Liebster Vater / ich dein Kind / komm zu dir geeilet / rc. Die angefochtene Mutter liegt auff dem Bette / höret solches mit Verwunderung an / wie nun das Kind auff den 4. Vers kömt / da es heisset: Nun so nim dich meiner an / wie die Väter pflegẽ / rc. spricht sie aus dem Bette / gehet zum Kinde / und bethet dieses Lied mit ihm durch / da denn der H. Geist

ihr Hertz dergestalt erfreuet und erleuchtet/daß auff einmahl alle Anfechtung sich verlohren / sagte darbey/ daß sie unter dem Bethen gedacht/ dieses Lied schickte sich ja gar zu schön auff ihren Zustand / sie glaubte sicherlich/ wenn sie dieses Lied ehe gekönt/ sie hätte sich mit ihrer Anfechtung nicht so lange plagen wollen / sondern hätte durch dasselbige bald wollen befreyet seyn / massen es ja so beweglich gesetzt/GOttes Vater-Hertze müsse sich über einen erbarmen; So offt sie es auch nach diesem sunge/empfinde sie neue Krafft und Stärcke in ihren Hertzen. Nun GOttes Güte sey gelobet und gepreiset/daß er dieses Lied kräfftig gemacht/ein angefochtenes Hertz von seinen Jammer damit zu befreyen/last uns fortfahren dieses Trost-reiche Lied fleißig anzustimmen/ darmit man GOttes Treue und liebreiches Vater-Hertz je mehr und mehr erkennen lerne; Er will ja allezeit unser lieber Vater seyn/ drüm müssen wir uns auch als seine Kinder aufführen und bezeigen/ wie wir im Text darzu angewiesen werden/daraus wir abhandeln wollen:

Der Christen Kinder-Recht.

Und zwar

1.) **Bey wem sie es suchen sollen**/bey ihrem himmlischen Vater/

2.) **Worinnen es bestehe** / nehmlich

a) getrost und

b) mit aller Zuversicht von ihm bitten.

Repetatur Antritts-Votum.

USUS.

Didasc. Christen seyn hochgebenedeyete Leute/weil sie einen so freyen Zutritt zu ihrem himml. Vater haben.

Pæ-

Pædevt. Ach gebrauchet euch dieses Kinder-Rechts wohl/ und bittet geist- und leibliche Wohlthaten getrost von GOtt.

Consol. GOtt wird sich als Vater gegen euch bezeigen und geben / was euch so wohl hier als dorten wird erspießlich und erfreulich seyn.

Claudatur mit dem Antritts-Voto.

Meines wissens hat noch niemand etwas über dieses Lied in Druck heraus gegeben.

Uber die erste Bitte.

Antritts-Seuffzer:

GOtt / laß uns deinen Nahmen
In Heiligkeit zusammen
Recht ehren allezeit/
Dein Wort laß deutlich lehren/
Dein Himmelreich zu mehren
Hier und in Ewigkeit / Amen.

PRÆLOQVIUM.

WJe heilig und heer der Nahme des HErrn Zebaoths zu Zeiten des Propheten Davids gehalten worden/das gibt er zu verstehen/wenn er Ps. 76. v. 2. spricht: GOtt ist in Juda bekandt/ in Jsrael ist sein Nahme herrlich/2c. Daß solches auch von uns möge verrichtet werden/so bitten wir billig GOtt darum/wie wir im Text vernehmen werden.

EXORDIUM.

Hierzu wollen wir nehmen den vortrefflichen Lob-Gesang:

HErr GOtt dich loben wir/
HErr GOtt wir dancken dir/2c.

Und da wir zu reden haben

I. Von dem *Autore* dieses Liedes / so ist zu wissen / daß der seel. Lutherus, wie wir es itzo in teutscher Sprache singen / Meister davon ist / allein wer es zu erst in lateinischer Sprach auffgesetzet / das ist noch nicht ausgemacht. Insgemein wird es den zwey berühmten Lehrern der Kirche GOttes / dem H. Ambrosio und Augustino zugeeignet / welche es / und zwar auff eine gantz wunderbahre Weise durch Göttlich eingeben / ohne vorher gegangenes Nachsinnen üm einander gesungen / als nehmlich D. Ambrosius in vieler Leute Gegenwart den H. Augustinum im Nahmen der Hochgelobten DreyEinigkeit getaufft; Denn so bald D. Ambrosius die H. Tauffe verrichtet / soll er angefangen haben: Te DEUM laudamus, oder HERR GOtt dich loben wir / worauff der getauffte Augustinus geruffen: HErr GOTT wir dancken dir; Und da D. Ambrosius fortgefahren: Dich GOtt Vater in Ewigkeit / ehret die Welt weit und breit / habe Augustinus wieder gesungen: All Engel und Himmels-Heer / und was dienet deiner Ehr / &c. welches sie also mit gegen einander singen continuiret / biß der Lob-Gesang zu Ende / da sie beyde dann mit einander gesungen: Auff dich hoffen wir lieber HErr / in Schanden laß uns nimmermehr / &c. Allein es wird diese Begebenheit billig in Zweiffel gezogen / weiln weder Augustinus selbst in seinen Büchern etwas davon meldet / noch auch Possidonius, der sein Leben beschrieben / solches angemercket / vid. B. Carpzov. Lehr- und Lieder-Pr. P. II. p. 1343. Andere schreiben es andern zu / und solche alle allhier

an-

anzuführen/ würde der Raum zu enge seyn/ bey itzt gemeldten B. Carpzovio l. c. und Hn. M. Oleario in der Lieder-Bibliotheck p. 23. & seqq. ist ausführliche Nachricht hiervon zu finden/ dahin den geneigten Leser will gewiesen haben. Mir gnüget indessen zu meinem Vorhaben / daß ich weiß / der seel. Lutherus habe es in diese teutsche Reimen gebracht und gesetzet/ wie wir es itzo singen. Es folget nun

II. *Tenor*, wessen wir in diesem schönen Lob-Gesang unterrichtet werden. Gehen wir es durch und durch / so werden wir nichts anders finden / als daß darinnen ausgeführet werde:

Die geheiligte Ehre des Göttlichen Nahmens.

Worbey gezeiget wird:

1.) **Wer Ihn heilige und ehre/**
- a) Die gantze Welt/
- b) All Engel und Himmels-Heer/ Cherubim und Seraphim/ rc.
- c) Die Heil. Apostel / Propheten und Märtyrer/ rc.
- d) Die gantze werthe Christenheit/ rc.

2.) **Wie es geschehe/** durch
- a) Loben / es heist: HERR GOTT dich loben wir/ rc.
- b) Dancken / es heist: HERR GOtt wir dancken dir/ rc.
- c) Singen/ Heilig ist GOtt der HERR/ rc.
- d) Verherrlichung der Göttl. Macht/ es heist: dein Göttl. Macht und Herrlichkeit/ rc.

3.) **Warum es geschehe**/ neml. deswegen/ weil

 a) Chri-

a) Christus wahrer Mensch worden/
b) das menschliche Geschlecht erlöset/
c) des Todes Macht zerstöret/
d) Zur Rechten GOttes sitzet.

4.) Wie es anzunehmen/ mit einer demüthigen Bitte/ daß nehmlich
a) GOtt uns wolle helffen/
b) seelig machen/ laß uns im Himmel haben Theil/ rc.
c) ins künfftige versorgen/ rc. wart und pfleg ihr zu aller Zeit/ rc.
d) für Sünden und Schanden behüten/ behüt uns heut/ O treuer GOtt/ rc.

Bey Betrachtung dieses unvergleichlichen Gesangs ist noch übrig

III. *Valor.* Von Petro Fanensi wird (Lib. IV. Histor. Erem. l. 3.) erzehlet/ daß als er auff seinem Siech-Bette eine geraume Zeit mit vielen ängstiglichen Seufftzen wegen der schweren geistl. Anfechtungen zugebracht/ er endlich gantz freundlich zu ruffen angefangen: Ego vici, ego vici, ego vici, Te DEUM laudamus, Te Dominum confitemur, &c. Hierauff hätten die Anwesenden den angefangenen Gesang zu singen fortgefahren/ und wie sie an die Worte komen: Täglich HErr GOtt wir loben dich/ und ehrn deinen Nahmen stetiglich/ hätte er seinen Geist auffgegeben/ worzu der seel. Herr D. Carpz. l. c. p. 1358. setzet: da hat dieser erfahren/ daß was die Anwesenden geseufftzet/ und er sonst gebethet/ nicht vergebens gewesen/ indem ihn GOtt endlich von allem Ubel auff einmahl befreyet.

Obs recht sey/ daß grosse Potentaten/ wann sie wi-

wieder ihre Feinde gesieget oder sonsten ihren Vermeynen nach etwas grosses verrichtet/ ob gleich viel unschuldig Blut darbey vergossen/ diesen herrlichen Lobgesang in öffentlicher Gemeinde mit Paucken und Trompeten-Schall anstimmen lassen / das mögen andere beurtheilen; Meines Erachtens hat wohl hierauff geantwortet der wohlseelige Cantzlar Herr Ahasverus Fritsch sub Tit. Gottlobs/ in zufälligen Andachten Cent. 4. Num. 9. p. 23. welche Andacht gewiß werth ist / daß man sie lese; Zu letzt schliest er und spricht: Der Sieg kömt zwar vom HErrn / dahero man Ihm auch Danck zu geben schuldig ist. Es ist aber aus dem Sieg nicht allezeit eine gerechte Sache zu schliessen / denn ja die Erfahrung bezeuget / daß derselbe offtermahls auff des Ungerechten Parts Seite gefallen. Uber des Unschuldigen Unterdruckung frolocken und das Te DEUM laudamus singen ist lästerlich / sündlich / GOtt mißfällig und ein unverantwortlicher Mißbrauch des Heil. Lob-Gesangs. Herr Superint. Sperling hat in seinem Nicod. Qvær. Contin. P. I. p. 1129. diese Frage auch erörtert / und gehet dahin / daß man GOTT zu Ehren / wenn Er die Feinde von den Gräntzen des Vaterlandes abgetrieben und denen NB. rechtmäßigen Waffen Glück und Sieg gegönnet / solches Lied anstimmen könne; Worbey aber das accurate Judicium, so der hochberühmte Herr Doctor Gœtz Superintendens in Lübeck zu dieser erörterten Frage des Herrn Sperlings in seinen ersten Send-Schreiben an Herrn Olearium p. 85. gesetzet / mitnichten mit Stillschweigen zu übergehen; Denn

da läst sich belobter Theologus vernehmen: Allein daß solcher Gesang (HErr GOTT dich loben wir) öffters sehr gemißbrauchet werde / insonderheit wenn Potentaten Krieg führen / mehr ihre eigene als GOttes Ehre zu vertheitigen / ist leider bekannd / dahero man sich darbey behutsamer erweisen solte. Dergleichen Meynung ist auch Magist. Christian Gerber in der Fortsetzung derer unerkanten Sünden P. I. C. XXXII. p. 898. seqq. vid. B. Carpzov. l. c. p. 1344. Zwar kan nicht geleugnet werden / daß dieser Gebrauch / das Te DEUM laudamus bey hohen Solennitäten zu singen schon vor vielen Seculis gewesen. Als Carolus Magnus nach Rom kam und Pabst Leonem den 3ten wider seine Feinde in sein Bischöffliches Ammt einsetzte / so hat die gantze Clerisey und auch der Käyser selbst in öffentlicher Gemeine das Te DEUM laudamus gesungen. Als der Käyser Ludovicus Pius ein nachdencklich Decret wider die Pfaffen-Mörder ließ ausgehen / so hat die gantze Clerisey, GOtt und dem Fürsten das gebührende Lob zu geben / sich mit dem Te DEUM laudamus hören lassen. Nach der Zeit hat man es / wenn die Käyser sind gecrönet worden / oder / wenn GOTT einem Lande eine allgemeine Wolthat erwiesen / angestimmet. Als Albertus der III. Hertzog in Sachsen auff seiner Riese in das Gelobte Land solches von weiten auff der See erblickte / so hub er mit denen / so er bey sich hatte / dieses Lied zu singen an / und als er solches wieder verließ und sich zu Schiff begab / hatte er nochmahls darmit seine Andacht / vid. D. Carpzov. l. c. p. 1344.

Bey unser Christ-Lutherischen Gemeinde alhier ist dieser Gesang in so hohen Werth / daß man denselbigen auff jeglichen Apostels-Tage mit Freuden anstimmet und erschallen lässet.

Nun so singet auch dieses Lied / lobet und dancket GOtt darmit vor die erwiesenen Wolthaten; Ruffet ihn darinnen auch an / daß sein Heiliger Nahme unter uns gebührend möchte geheiliget werden / als worzu wir absonderlich in Text angeleitet werden / daraus wir vorstellen:

Des Geistl. Jßraels Bitte zu GOtt um die Verherrlichung des Göttl. Nahmens /

Darbey gewiesen wird

1.) Die Bitte selbst / ubi

a) Der Bitte Wichtigkeit / geheiliget werde dein Nahme / 2c.

b) Der Bitte Nutzbarkeit / daß er auch bey uns heilig werde / 2c.

2.) Die Arth und Weise / wie die Verherrlichung des Göttl. Nahmens geschehen soll / es geschiehet

a) Durch reine Lehre

b) Durch ein heiliges Leben.

Repetatur Antritts-Votum.

USUS.

Didasc. Eines Christen Pflicht ist / sich dahin zu bemühen / daß er GOttes Nahmen verherrlichen und heiligen möge.

Pædevt. Entschlaget euch demnach alles Irrdischen und richtet eure Sinnen dahin / daß GOttes

tes Nahme durch reine Lehre und frommes Leben bey euch möge geheiliget werden.

Epanorth. Welche dieses nicht thun / sondern GOttes Heil. Nahmen durch ein üppisches und ärgerliches Leben entheiligen / die werden der Straffe GOttes nicht entrinnen.

Consol. Wohl euch / die ihr der reinen Lehre beypflichtet und auch darbey einen Gottseel. Wandel führet / es wird euch dafür ewig wohl gehen.

Claudatur mit dem Antritts-Voto.

Uber oben abgehandeltes Lied hat Joh. Feinler 18. schöne Predigten gehalten / so er unter den Titul; Göttliches hohes Fest-Lob / rc. in Druck heraus gegeben. So hat auch B. Carpzovius eine geistreiche Meditation l. c. über diesen Gesang. vid. Dn. Olearius in der Lieder-Bibliotheck p. 98. & seqq.

Uber die andere Bitte.

Antritts-Seufftzer.

Du herrschest JEsu! In dem Reich /
Das voller Gnad und Ehre /
Allwo auch deine Macht zugleich /
Sich Göttlich lässet hören;
Ach! Laß nach diesem Reich uns streben
Und seeliglich darinnen leben / Amen.

PRÆLOQVIUM.

WEnn der König und Prophet David in Geist zuvor siehet / was für ein herrlich Reich der Allerhöchste GOtt seinen lieben Sohn CHristo JESU werde auffrichten / kan er nicht umhin / sol-

ches hoch zu rühmen und zu preissen und darbey GOtt hertzlich zu bitten / daß er solch herrliches Reich allergnädigst bestätigen und beständig erhalten wolle/ dahero läst er sich Ps. 68. v. 29. vernehmen: Dein GOtt hat ein Reich auffgerichtet/ dasselbe wollest du Gott uns stärcken / denn es ist dein Werck/ ꝛc. Was David hier gewünschet/ darum bitten wir auch im Text.

EXORDIUM.

An statt dessen wollen wir kürtzlich abhandeln das Heroische und mit glaubigen Muth durch und durch angefüllte Geist-volle Lied:

Eine veste Burg ist unser GOTT
Ein gute Wehr und Waffen/ ꝛc.

Da wir uns denn errinnern

I. Des *Autoris*, welcher ohnstreitig ist der seel. Lutherus, worzu er den 46. Ps. zum Grund geleget. Ob er aber dieses Lied anno 1521. zu Oppenheim/ als er nach Worms gereiset und ihm von einigen guten Freunden diese vorhabende Reisse disvadiret worden / wie B. Backius in Comment. ad Ps. 46. Fol. m. 550. b) anführet/ oder ob er es zu Coburg/ als er sich daselbst eine Zeitlang auffgehalten/ verfertiget / derer keines kan ich gewiß sagen/ weilen bey einer jeden Meynung sonderliche Rationes dubitandi sich finden Herr Olearius verwirfft diese Meynung mit einander und sagt: Es sey dieses Lied weder zu Oppenheim noch zu Coburg verfertiget worden; Denn wenn es zu Oppenheim A.C. 1521. schon wäre fertig gewesen / so hätte es B. Lutherus in seinem A. C. 1525. zu Erffurth gedurckten Gesangbuch setzen lassen/darinnen

es

es aber nicht zu finden. Und daß es auch nicht allererst A.C. 1530 zu Coburg gemacht worden / beweisset er daher/ weilen es schon in dem jenigen Gesangbuch stünde/ so A.C. 1529. von B. Luthero zusammen gebracht worden/ vid. Dn. Olearii Lieder-Schatz P. II. p. 24. seqq. Luth. Tom. VIII. Jenens. Fol. m. 364. b)

Ob wir nun gleich die Zeit nicht wissen/wenn der seel. Lutherus dieses Lied auffgesetzet/ so ist er doch davon ohnstreitig Meister und darbey sicherlich zu glauben/daß er es zu keinen andern Ende verfertiget/ als denen Evangelischen Ständen bey damahligen gefährlichen Läufften einen Muth ein zu sprechen/ sie solten nur getrost seyn/ GOtt würde sie bey ihrer reinen Lehr wider das Wüten und Toben ihrer Feinde dennoch mächtiglich beschützen und erhalten vid. B. Carpzov Lehr- und Lieder-Pred. P. I. p. 1132. & seqq. Wir gehen weiter und erkundigen uns

II. Des *Tenoris*. Darinnen wird nun vorgestellt:

Das angefochtene Gnaden-Reich Christi.

Worbey gewiesen wird.

1.) Wer es anfechte / nehmlich
  - a) Der Haupt- und Ertz-Feind des Evangelii Christi/ im Text wird er genennet/ der alte böse Feind/ etc. it. der Fürst dieser Welt.
  - b) Wie er es vernichten will / durch grosse Macht und viele List/ etc.

2.) Wer es beschütze/ nicht
  - a) Wir arme Menschen / denn mit unser Macht ist nichts gethan v. 2. sondern

b) GOtt

b) GOtt/ als welcher unser Wehr und Waffen und veste Burg/ 2c. und

c) JEsus/ 2c. fragstu wer er ist/ er heist JEsus CHRJST/ 2c.

3.) **Wie wir es behalten**/ nehmlich

a) Gewiß v. 4. das Wort sie sollē lassen stahn.

b) Beständig v. 4. das Reich muß uns doch bleiben

c) Danckbahr v. 5. 2c.

Es ist noch übrig / daß wir bey Abhandlung dieses Liedes uns auch errinnern

III. Des *Valoris*. Hierzu hat nun Hr. Olearius l. c. einen grossen Vorrath und rare Historien aus dem Backio, Dn. Gœtzens Commentariolo de Odio Pontif. in Hymnos Ecclesiæ Lutheranæ und vielen andern mehr zusamen getragen / welches bey fleißiger Durchlesung den geneigten Leser gewiß vergnügen wird. Weilen es in vielen Blättern bestehet/ habe ich Bedencken getragen/ solches alhier zu wieder hohlen. Unter andern ist nachdencklich was er von dem Backio l. c. Fol. 559. von einen Papistischen Grafen erzehlet / nahmens **Felix von Werdenberg**/ welcher / (nachdem er vielleicht von diesem anmuthigen Lied hat hören sprechen/) diese gotteslästerliche Reden von sich vernehmen lassen: Er wolte nicht leben / oder der Lutherischen veste Burg zerstören helffen. Allein der Rachgierige Graff war dieser vesten Burg viel zu ohnmächtig/ er hatte auch nicht einmahl eine Hand angeleget/ sondern nur ein leichtfertiges Maul darüber gehabt/ so muste er kurtz darauff auff einen Gast-Mahl (da er gewiß wohl zum Todt bereit gewesen) bey den

Abt

Abt zu Weingarten plötzlich sterben / confer. B. Back. l. c. Magnif. D. Gœz. l. c. p. 12. & seqq.

So hat mir auch sonderlich wohl gefallen / was Ruhmbemeldter Hr. Olearius von Friderico III. Elect. palat. (qvi obiit 1576. den 21. Octobr.) meldet / daß als er gefraget worden / warum er dann keine Festung baue / habe er geantwortet: Ein feste Burg ist unser GOtt / vid. Dn. Olearius l. c. p. 37. Hr. D. Blumberg meldet in seiner Schwanen-Lust p. 489. Ein vertriebener Priester aus Ungarn habe dieses Lied in seinem Exilio und auff der Reise bey sich getragen / und an statt eines Passes ausgegeben.

Nun ihr Christen singet auch dieses Lied / damit ihr nicht nur muthig und trotzig gegen eure Feinde werden / sondern auch ein hertzliches Verlangen bekommen möget / unter dem Reich / so euch JEsus erworben / willig zu leben. Wie ihr nun dessen könnet theilhafftig werden / wird im Text gewiesen / daraus wir erwegen wollen:

Das unserm JEsu auffgerichtete Reich.

Welches sich aber ansehen und betrachten lässet:

1.) **Nach seiner eigentl. Beschreibung;** Es ist Christi Reich dreyerley /
   - a) das Reich der Gnaden /
   - b) das Reich der Macht /
   - c) das Reich der Ehren / rc.

2.) **Nach seiner sonderbaren Erlangung /** solches muß geschehen
   - a) durch ein gläubiges und andächtiges Ge-

beth /

beth/ es heisset im Text: Dein Reich komme zu uns/ it. wir bitten in diesem Gebeth/ rc.

b) durch die Krafft und Würckung des Heil. Geistes/ text. wenn der himmlische Vater uns seinen H. Geist gibt/ rc.

c) durch wahren ungefärbten Glauben/ text. daß wir seinen Wort durch seine Gnade gläuben/ rc.

d) durch ein frommes Leben/ rc. text. und Göttl. Leben hier/ rc. Repetatur Antritts-Vot.

USUS.

Didasc. Lernet / daß uns Christus zum besten sein herrliches Gnaden-Reich auffgerichtet / darinnen wir ihn als seine treue Unterthanen auffrichtig dienen und leben sollen.

Pædevt. Bemühet euch / daß ihr in diesem Reich recht gläuben und gottseelig leben möget.

Epanorth. Thut ihr dieses nicht / ihr dienet dem Satan in sein Reich/ so werdet ihr auch Christi Ehren-Reich nimmermehr besitzen.

Consol. Wohl euch ihr Reichs-Genossen Christi; Habt ihr hier euren Jesu in seinen Gnaden-Reich treulich gedienet mit einem heiligen und gottseel. Leben / so solt ihr darauff mit Ihm im Reich der ewigen Glori und Herrligkeit ohne aufhören leben und herrschen.

Claudatur mit den Antritts-Voto.

Wer über dieses Lied commentiret / das ist in Herrn Olearii Lieder-Bibliotheck p. 92. und in Herrn Serpilii zufälligen Lieder-Gedancken p. 33. 34. Deme noch beyzusetzen Mart. Crusii schöne Homil. p. 321. Jngleichen B. Carpzov. l. c. Jngleichen

gleichen was die Worte: Ein Wörtlein kan ihn fällen/ 2c. anlangt: B. Seckendorffii Histor. Luther. Lib. III. Sect. 24. §. 93. fol. 377.

Uber die dritte Bitte.

Antritts-Seufftzer.

HERR! laß uns deinen Willen/
Allwege hier erfüllen/
Durch deines Geistes Krafft;
Dann wollen wir dich rühmen/
Und deinen Nahmen dienen/
Zur Ehre deiner Macht/ Amen.

PRÆLOQUIUM.

Die Welt vergeht mit ihrer Lust / wer aber den Willen GOttes thut / der bleibet in Ewigkeit; Mit diesen Worten entdecket der Evangelist und Apost. Johannes den erspriеßlichen Nutzen/ welchen diejenigen zu gewarten / so dem Willen GOttes eifrig nachzuleben sich befleißigen/ wie 1. Epist. C. 2. v. 17. zu sehen; Auff was Arth und Weise man nun solchen Willen erfüllen und thun soll/ wird in Text gezeiget/ 2c.

EXORDIUM.

Da wir nach Anleitung unseres Textes von der Vollbringung und Ergebung des Göttlichen Willens zu handeln / so wird sich hierzu nicht uneben schicken/ das bekandte Lied:

Was mein Gott will das gescheh allzeit/ 2c.

Wir wollen uns aber hierbey erkundigen

I. des Autoris oder Dichters; solcher ist nun ein vornehmer Fürst des H. Römischen Reichs gewesen/

sen/ nehmlich Albertus Marckgraff zu Brandenburg Bayreith. Er war gebohren Anno Christi 1522. den 28. Martii und ist wegen seiner ungemeinen Tapfferkeit Alcibiades Germanicus genennet worden. vid. Tabul. Geneal. Tubing. Er hat eben zu Zeiten Käyser Caroli V. und Mauritii Churfürsten zu Sachsen gelebet. Er soll ein beständiger Feind der Römischen Geistlichen gewesen seyn. Er hat Käyser Carolum V. dahin vermögt/ daß er die beyden gefangenen Herren Johann Fridrichen Churfürsten zu Sachsen und Philippum Landgraffen zu Hessen auff freyen Fuß stellen müssen/ machte auch daß die Lutheraner den Religions-Frieden zu Passau den 2. Augusti 1555. erhielten. Sonsten ist nicht zu leugnen/ daß er viel Unglück mit seiner Armee in Teutschland angerichtet/ dahero er auch in die Acht erklärt und so wohl seiner Leute als auch seines Landes beraubet war/ worauff er sich erstlich in Franckreich begab/ hernach aber zu seinen Schwager/ Marckgraff Carl zu Baaden/ allwo er ein halb Jahr in grosser Leibes-Schwachheit sich befunden/ in diesem Kummer hat er dieses schöne Lied gesetzet und sich darmit getröstet/ starb zu Pfortzheim in Gegenwart des Evangel. Theologi D. Heerbrands den 8. Jan. 1557. ætat. 35. v. Printzens Sing-und Kling-Kunst p. 156. Wer etwas von diesem Fürstl. Hymnopœo begehret zu wissen/ der kan es finden in Herrn Serpilii Prüfung des hohnsteinischen Gesangbuchs/ p. 469. & seqq. Alwo er auch mehrere Autores allegiret/ welche hierzu dienlich seyn.

Wir gehen weiters/ und erkundigen uns

II. Des *Tenoris*. Wir finden darinnen vorgestellet:

Eines frommen Christens rühmliche Ergebung in den gnädigen Willen GOttes/

Darbey gezeiget wird

1.) **Die Ergebung selbst**/ ubi

a) Wem er sich ergebe/ GOtt und seinen H. Willen/ es heist: Was mein GOtt will das gescheh allzeit/ 2c.

b) Warum er sich denselbigen ergebe/ weiln

1) GOttes Wille der beste

2) GOtt auch bereit ist zu helffen/ 2c. Er hilfft aus Noth/ 2c.

2.) **Der sonderbahre Trost**/ **den er darbey habe**/ er tröstet sich GOttes/ und zwar weiln

a) GOttes Wort wahr/ sein Wort ist wahr/ 2c

b) Weiln GOtt vor uns sorget in Creutz und Elend v. 2.

3.) **Die Christliche Gedult**/ so er besitzet/ er will

a) Gern und willig sterben v. 3.

b) In allen seinen H. Willen folgen und still halten

4.) Die nöthige Bitte/ so er darbey thut/ ubi

a) Zu wem er seine Bitte richte zu GOtt. v. 4.

b) Worinnen sie bestehe/ wenn mich der böse Geist anficht/ so laß mich nicht verzagen/ 2c.

Bey Abhandelung dieses Liedes haben wir uns auch noch zu errinnern

III. Des *Valoris*. Herr Seiffart gedencket in seinen Sing. Evangel. p. 179. Jngleichen in seiner Delic. Melic. p. 613. seqq. daß ein berühmter Prediger in Braunschweig Nahmens Herr M. Schindler von seinem Collegen begehret / daß er ihm unter andern Stücken zum Neuen Jahr (weiln er diß Jahr über viel Anfechtung und Verfolgung haben werde) wünschen solte / daß er beten möge;

GOtt ist mein Trost und Zuversicht
mein Hoffnung und mein Leben / etc.

Zum andern: Weiln er wegen solcher Verfolgung und Anfechtung leichtlich könne zur Rachgier auffgebracht werden / soll er ihn wünschen zu beten:

Hilff daß ich meinen Feind mit Sanfftmuth überwind /
Und wann ich Rath bedarff / auch guten Rath erfind.

Drittens: So er etwa nach Göttl. Willen in diesem Jahr sterben solte / soll er ihm auch wünschen zu beten:

HERR meinen Geist befehl ich dir /
Mein GOtt! mein Gott! weich nicht von mir / etc.

Dieser begehrte Neu-Jahrs-Wunsch ist / meines Behalts / wohl ausgesonnen; An diesem Lied hat sich sonderlich ergetzet Fr. Magdalena Sybilla / Joh. Georg I. Churfürst. zu Sachsen andere Gemahlin. Sie hat nicht nur im̃er geseufftzet: Wie GOtt will; Gottes Wille ist gut / kan es nicht böse meynen / weil er mich durch den Todt JEsu Christi erlöset hat / etc. sondern auch dieses Lied nur ihr Leib-Lied genennet.

vid. B. Seiffart. Mel Melic. Magnat. Morient. p. 429.

Mit eben diesem Trost- und Geist-reichen Gesang haben sich in ihrer schweren Niederlage aufgerichtet und zu ihren Trost wiederholet/ Hertzog Friedrich Wilhelm zu Sachsen-Altenburg/ vid. B. Seiffart. Mel Melic. Princip. Morient. p. 332. ingleichen Mauritius Hertzog zu Sachsen Zeitz/vid. Seiffart. l. c. p. 429.

Herr D. Blumberg nennet dieses Lied in seinem Zwickauischen Gesangbuch p. 612. sein von GOtt geschencktes Jawort bey zugeschicktem Creutz und eins von seinen dreyen Meister-Gesängen/ damit er sich bey seinem Beruff zum Predigt-Ammt nicht wenig auffgerichtet.

Mir hat überaus wohl gefallen der schöne Nahme/ welchen Hr. M. Georg Weidlich / Pfarrer zu Schwartzenberg an der Saale in der Leichen-Predigt/ so er Urbano Jacobi à Laineck gehalten/ anzeiget/ indem er schreibt: Es wird dieses Lied sonsten das Marggräfliche Nobile Nepenthes genennet / weil dessen hoher Tichter diesen Gesang und Wahlspruch immer im Munde geführet / vid. Dn. Serpil. l. c. p. 473.

Als anno 1696. der Hr. General-Superintendens Zerbst zu Eisenach / (welchen GOtt mit vielen Seegen überschütten/und noch lange Zeit seiner Kirchen zum Trost erhalten wolle/) auff Fürstl. Verordnung im Amt-Hauß Breitenbach eine General-Kirchen- und Schul-Visitation hielte/fragte er zu Fernbreitenbach / allwo ich dazumahl Pastor war/ beym Examine einen Knaben: wer hat dich

erschaffen? Er gab zur Antwort: GOtt der Vater. Ferner gefragt: Nim̃t sich GOtt auch der erschaffenen Menschen an? er antwortet: Ja. Gefragt: Was beweist GOtt den Menschen vor Wohlthaten? der Knabe stutzte ein wenig/resolvirte sich aber und antwortete aus dem 2. Versicul unsers Liedes:

Er hůt und wacht/
Stets vor uns tracht/
Auff daß uns ja nichts fehle.

Uber welche Antwort hochgedachter Hr. General-Superint. ein sonderliches Vergnügen bezeigte/und dabey sagte: Nun du hast eine rühmliche und nachdenckliche Antwort gethan/Gott stärcke und erhalte dich bey diesem Glauben biß an dein seel. Ende.

Nun so singet dann auch dieses Lied / und gebet darmit zu verstehen/daß ihr euch nicht nur dem gnådigen Willen GOttes getrost unterwerffen wolt/ sondern auch bereit wåret solchen allwege zu erfüllen / wie nun dieses geschehen kônne / werden wir im Text. hôren/ daraus wir betrachten wollen:

Die Vollbringung des Gôttlichen Willens.

Darbey achtung zu geben ist:

1.) **Wo er soll und muß vollbracht werden** / so wohl
 a) im Himmel / als auch
 b) auff Erden.

2.) **Von wem**/ von uns Menschen/ dann
 a) es ist ein guter gnädiger Wille/der uns nützlich ist.
 b) Bitten wir ja auch darum/ daß er bey uns Menschen geschehe/rc.

3.) **Wie er vollbracht werde**/diß geschiehet/ wenn

a) GOtt des Satans/ Welt und Lüsten/ Fleisches Wille hindert und bricht/ꝛc.

b) Hingegen uns im Glauben stärcket/ seinen heiligen Willen zu vollbringen.

Repetatur Antritts-Votum.

USUS.

Didasc. Hier haben Christen zu lernen / daß es ein sehr nothwendiges Stück des Christenthums sey/ GOttes H. Willen zu erfüllen.

Pædevt. Strebet doch / ihr Christen / mit allen Kräfften dahin / daß ihr den Willen GOttes/ den er uns in seinem Worte geoffenbaret/ möget vollbringen/ wie angenehm wird es GOtt seyn.

Epanorth. Ihr lüsterne Welt-Hertzen / dencket nur nicht/ daß ihr es wohl macht/ da ihr nur des Teuffels / der Welt und des bösen Fleisches Willen nachlebet / und hingegen GOttes Willen bey seit setzet/ es wird euch einstens gar schwer werden zu verantworten.

Consol. Ihr Frommen fahret fort / und werdet nicht müde in Vollbringung des Göttl. Willens / es wird euch dieses alles wohl belohnet werden.

Claudatur mit dem Antritts-Voto.

In Herrn Olearii Lieder-Bibliotheck p. 125. ist zu finden / wer über das vor dieses mahl abgehandelte Lied geschrieben / deme noch zuzusetzen B. Carpzov. l. c. P. II. p. 703.

Uber

Uber die vierdte Bitte.

Antritts-Seufftzer.

Mein Hertze qvähl dich nicht/
Dein GOtt will vor dich Sorgen/
Er läst sein Gnaden-Licht
Dir scheinen alle Morgen/
Speiß und Tranck
Lebens lang/
Und auch andre Nothdurffts-Gaben
Solst du von ihm reichlich haben/Amen.

PRÆLOQVIUM.

Mephiboseth soll täglich das Brodt essen auff meinen Tisch; Dieses ist die gar liebreiche Verheissung/ so der König David den armen und lahmen Mephiboseth thät. Er sagt: Mephiboseth soll täglich/rc. wie 2. Sam. Cap.9. v.10. zu lesen. Wessen sich hier David erbiethet/das thut GOtt täglich an uns; Denn er lässet uns täglich auf und von seinem Tische essen/Er lässet das Brodt aus der Erden wachsen/ uns darmit zu speisen und zu versorgen/ wie wir ihn denn auch in der vierdten Bitte deßwegen anflehen/rc.

EXORDIUM.

Weiln wir nach Anleitung unsers Textes, der vierdten Bitte/von des Leibes Nahrung und Nothdurfft zu reden/ als warum sich die Menschen am meisten bekümmern/ da sie es doch nicht nöthig haben/ weiln GOtt das tägliche Brodt und Nothdurfft seinen Gläubigen geben will/ so wird es nöthig seyn/ ihnen solches beyzubringen/ und hierzu soll uns dienen der schöne Gesang:

Warum betrübstu dich mein Hertz/ 2c.

Bey welchem Lied wir dann etwas weniges wollen bey bringen

I. Von dem *Autore*. Dieser ist nun zwar ein geringer Handwercks-Mann/ ein Schuster/ der aber darbey ein recht frommer und christlicher Mann/ auch zu seiner Zeit kein ungeschickter Poët gewesen/ er heisset Hanß Sachs / er war gebohren zu Nürnberg Anno Christi 1494. den 5. November. Gestorben soll er seyn Anno Christi 1567. d. 15. Octobr. Dem Schuster Handwerck hat er eben nicht lange obgelegen / sondern ist teutscher Schulhalter zu Nürnberg worden. Seinen gantzen Lebens-Lauff hat er selbsten carminicè auffgesetzt und ist solcher wohl zu lesen/ Herr Superint. Serpilius hat solchen in die Prüfung des Hohnsteinischen Gesangbuchs mit eingerücket / alwo es pag. 456. &. seqq. zu finden. Hochgedachter H. Superint. Serpilius hat unterschiedliche Elogia und Judicia von diesem Sachsen colligiret / welche in der Fortsetzung seiner Lieder-Gedancken/ darinnen das Kielische Programma zugleich refutiret wird p. 23 - - 40. zu finden. Wie im bemeldten Lebens-Lauff stehet/ so hat er von dem ansehnlichen Meister-Sänger Leonhard Sunnebecken einige Anleitung bekommen / und da er sich fleißig geübet/ hat er es durch seinen Fleiß so weit gebracht / daß er zu seiner Zeit vor den berühmtesten Meister-Sänger/ als welche dazumahl recht Zunfftmässig waren / ja man hat ihn den Meister - Sänger Patriarchen genennet / vid. B. Carpzov. l. c. P. II. p. 1108.

Wir fahren fort und reden

II. Von dem *Tenore* oder Innhalt dieses trostreichen Liedes.

Es zeiget sich darinnen:

Ein unbekümmerter Christ

Wie er seinen Kummer vertreibet

1.) **Mit vesten Vertrauen auff GOtt/ ubi**

a) Wem er vertraue/ GOTT dem HErrn/ v. 1. 4.

b) Warum er Jhn vertraue/ weilen

α) Er alle Dinge erschaffen/ v. 1.

β) GOTT sein Vater/ Er sein Kind/ v. 3.

γ) Dem nichts mangelt/ der Jhn vertrauet/ v. 4.

2.) **Mit herrlicher Tröstung/ er tröstet sich**

a) Mit dem Exempel Eliæ, den GOtt wohl versorget/ v. 5/6.

b) ‚ ‚ ‚ ‚ ‚ Danielis, den GOtt erhöret und errettet/ v. 7.

c) ‚ ‚ ‚ ‚ ‚ Josephs, den GOtt erhöhet/ v. 8.

d) ‚ ‚ ‚ ‚ ‚ Der 3. Männer/ die GOtt beschützet/ v. 9.

3.) **Mit Christrühmlicher Zufriedenheit/**

a) Er verlanget kein zeitliches Guth/ denn das ist vergänglich/ v. 12.

b) Begehret nur an der Seelen reich zu werden/ v. 10. & 11.

4) Mit Abstattung eines verpflichtesten Dancks / ubi
a) Zu wem die Dancksagung gerichtet / zu Christo / v. 13.
b) Vor was er dancket / vor alle erwiesene Wohlthat / v. 14.

Es restiret noch etwas an zu führen

III. Von dem *Valore* dieses Gesangs. Hierzu hat H. Serpilius l. c. recht schöne und rare Sachen colligiret / welche Herr Olearius in seinem Lieder-Schatz P. IV. p. 11. seqq. meistens widerhohlet hat / dahero vor unnöthig halte / solche hier auch an zu führen. Doch weilen viele Hn. Serpilii und Olearii Schrifften nicht haben möchten / so will nur etliches davon melden.

Cornelius Marci gedencket in des armen Lazari Leben und Todt p. 19. daß als sein gewesener Collega zu Nürnberg Johann Wider in eusersten Todes-Nöthen gelegen / hätte ihn sein junges Söhnlein Septimius gefragt: Was doch der Hr. Vater ihm vor ein Sprüchlein zu guter letzt befehlen wolte / darbey er seiner stets gedencken können / habe der krancke Vater mit schwacher Stimme geantwortet:

Mein Vater und mein HErre GOtt
Der mir beysteth in aller Noth.

Nachdencklich ist / was von Johann Wilhelm Hertzog zu Sachsen Weimar erzehlet wird; Denn da habe derselbe kurtz vor seinen Tod einen Traum gehabt / in welchen ihn gedeucht / als ob wäre er in einem wohlgebauten lustigen Hause / da alle Gemächer mit köstlichen Tapeten behenget. Hierinnen

innen habe er nun eine angenehme Music und das Lied: Warum betrübstu dich mein Hertz/ ꝛc. singen gehöret. Auff diese Vocal-Music sey eine sehr liebliche Musica Instrumentalis gefolget. Endlich hab er einen Engel mit einen Schwerd erblicket/ der auff den Rücken einen Zettul hatte/ worauff diese Worte geschrieben: Vertraue du nur GOtt/ der wird dir helffen und zur Ruhe bringen / worüber denn der theure Fürst ein solch Vergnügen geschöpffet / das nicht aus zu sprechen und hat dahero zu seinem Leib-Medico gesagt: Wohlan der Traum däuchte mich/ ich sehe und hörte alles gegenwärtig/ er hat mich doch gar zu frölich gemacht / daß mir recht wohl ist; Und bin ich gewiß / daß der grosse Engel/ mein liebster JEsus/ werde mich bald zum Frieden bringen/ worauff der fromme Herr Montags nach Lætare Anno Christi 1573. früh um 2. Uhr seelig verschieden / ætat. 43. Jahr weniger 9. Tage.

Sehr mitleidig muß es an zu hören gewesen seyn/ wenn nach Stiefflers Bericht in seinen Historien-Schatz p. 1468. verwegene und unbarmhertzige Soldaten drey Kinder in einen Backofen verbrant/ die Kinder aber freudig aus unsern Gesang darbey in der grösten Marter angestimmet und gesungen:

Es verließ auch nicht der treue GOtt
Die drey Männer in Feuer-Ofen roth
seinen Engel sand er hin/
Bewahrt sie vor des Feuers-Gluth
Und halff Ihnen aus aller Noth.

Als Anno 1694. die grosse Theurung war / da wie bekannd ein Maaß Korn zwey Käyser-Gulden golte

golte und doch nicht wohl davor zu haben war/ fragte ich zu Bercka an der Werra einen Armen/ darbey aber auch frommen und christlichen Mann/ wie er sich jetzo fortbrächte/ sein Verdienst wäre ja itzo gar schlecht/ mich wundert/ daß er sich bey diesen schweren Zeiten mit seinen Kindern des Bettlens erwehren könte; Worauff er mir diese Antwort gab: Nichts erhält mich in dieser schweren und theuren Zeit/ als das Trost-volle Lied: Warum betrübst du dich mein Hertz/ rc. dieses singe itzo täglich morgends und Abends/ und gehet mir darbey wohl/ ich hab zu arbeiten/ und die Leute bezahlen mich ehrlich/ also daß ich nicht Ursach zu klagen habe.

Einem frommen und exemplarischen Land-Prediger wurde von seinen Superintendenten auff Befehl des Consistorii eine austrägliche Adjunctur-Stelle angetragen. Der Priester aber der nicht Ehrgeitzig/ sondern lieber im niedrigen Stande bey seiner Gemeinde/ die ihn liebte/ bleiben wolte/ schrieb auff einem halben Bogen den 11. Versicul unsers Liedes: Der zeitlichen Ehr will ich gern entbehrn/ rc. und sonst nichts/ und überschickte solches den Superintendenten. Dieser wieß es dem Hertzog/ welche Demuth denn dem Hertzoge so wohl gefallen/ daß er diesen Priester nach wenig Wochen zu einen Special-Superintendenten in einem feinen Städtgen denominiret/ in welchem Amt er auch GOtt lange Zeit treulich gedienet hat.

Nun so lasset euch/ O ihr Kinder GOttes/ auch dieses Lied offt zu singen theuer anbefohlen seyn. Singets mit Andacht / und leget darmit aller Welt vor Augen / daß ihr euch um zeitliche Noth-

durfft und das tägliche Brodt nicht bekümmert; Und freylich / ihr habt ja einen reichen GOTT / der euch auffs beste versorgen will / wenn ihr ihn nur darum bittet. Wir werden solches versichert im Text, daraus wir bemercken wollen:

Der Christen reichen gutthätigen GOTT.

Da zu sehen ist

1.) Seine reiche Gutthat / ist
   a) das tägliche Brodt / als das vornehmste /
   b) Alle Nothdurfft des Leibes / Kleider Schuhe / Essen / Trincken / ꝛc.
2.) Wem er solche gebe / allen Menschen
   a) Bösen / so es ohne
   b) Gute / so es mit Dancksagung geniessen.

Repetatur Antritts-Votum.

USUS.

Didasc. Lernet / daß GOtt so wohl reich / also auch guthätig sey / er hat nicht nur alles / sondern ist auch bereit uns solches zu geben und reichlich mit aller Nothdurfft zu versorgen.

Pædevt. Wer nun solche reiche Wolthaten Gottes geniessen will / der muß GOtt inniglich darum bitten und wenn er es erlanget sich danckbahr dafür bezeigen.

Epanorth. Ihr Undanckbahren bildet euch nicht ein / daß euch GOtt viel von seinen Reichthum und Guthaten werde zuwerffen / zwar erzeigt er euch alles Gutes / allein ihr bezeigt euch je länger je undanckbahrer / darum verdenckets GOtt nicht / wenn er euch den Brod-Korb etwas höher hängt. Con-

Consol. Seyd zu frieden ihr Frommen / so lange ihr lebet / solt ihr das tägliche Brod von GOtt haben / ja nicht nur das tägliche Brod / sondern alles was ihr nöthig habt / an Leib und Seele versorgen hier zeitlich und dort ewiglich.

Claudatur mit dem Antritts-Voto.

Wer einige Ausleger über oben abgehandeltes Lied begehret / wird sie bey Herrn Oleario l. c. zur Gnüge finden / allwo er B. Carpzov. Crusii Homil. Hymnod. p. 287. und B. Gœzii Lieder-Betrachtung p. 70. allegiret. Besiehe auch dessen Lieder-Bibliotheck p. 124. & seqq. Den 10. Vers ach GOTT du bist noch heut so reich / ꝛc. hat Herr Johann Friderich Hellwig treu-meritirter Pastor in Stedtfeld bey Eisenach in des Herrn von Boineburg Seel. Leichen-Predigt loco Textus erkläret / so geschehen Anno 1707. den 9. Januarii; Die Leichen-Predigt ist zu Eisenach gedruckt.

Uber die fünffte Bitte.

Antritts-Seuffzer.

Ich steck in Sündenschuld
Ach Vater ach verzeihe
Ach schaue meine Reue
Und sey mir Armen huld
Die Sünd laß seyn vergeben
Laß mich auffs neue leben
Und hab mit mir Gedult / Amen.

PRÆLOQVIUM.

Alle Menschen die Vergebung der Sünden bey GOtt suchen / mögen wohl mercken was Chri-

Christus sagt Matth. 6. v. 14. So ihr den Menschen ihre Fehle vergebet/ so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben / 2c. ist eben das / was uns auch in der fünfften Bitte vorgehalten wird/ 2c.

EXORDIUM.

Hierzu soll sich wohl vor diesesmahl an beqvemsten schicken/ das schöne Bußlied:

Ach GOtt und Herr/ wie groß und schwer Sind mein begangene Sünden/ 2c.

Da denn nach unser Lehr-Arth zu betrachten ist

I. Der *Autor* oder wer es abgefasset. Dieser ist nun unstreitig Johannes Gœldel/ gewesener Pfarrer zu Dinnstett an der Ilmen in Thüringen. Es haben zwar bishero gar viele davor gehalten / als ob hätte M. Joseph Clauder, der 21. Jahr Rector der Schulen zu Altenburg und hernach auch 20. Jahr treufleißiger Prediger daselbst ist / solches in teutscher Sprache zuerst verfertiget / wie ich denn auch selbsten vormals dieser Meynung beypflichtete/ wie in Indice Autorum des schmalkaldischen Gesangbuchs zu sehen; Allein es hat uns Herr Olearius insgesamt die Augen P. III. seines Lieder-Schatzes p. 27. & seqq. geöffnet / allwo er gar deutlich zeiget / daß Herr D. Klug des seel. Herrn D. Höpffners Worte / worauff man sich sonsten gegründet in Isag. de Cœna Tract. 2. p. 142. aus Versehen nich recht verteutschet/ dahero dann dieser Irrthum entsprungen. Als ich vor 2. Jahren die Ehre hatte itztgedachten Herrn Olearium zu Arnstadt in seiner überaus schönen und curiösen Bibliotheck zu sprechen/ hat er mir des Clauderi Psalmodiam sacram selbst gewiesen / da man dann freylich gar

deut-

deutlich siehet / daß ermelder Clauder nicht das Teutsche / sondern das Lateinische gemacht habe. Wann aber und wo oben gedachter Gœldel gebohren / das habe nirdends finden können. Sonsten ist hierbey noch zu gedencken / daß Herr D. MaJor gewesener Theologiæ Professor und Superintendens in Jena einen Zusatz bey dieses Lied gemacht / welcher in 4. Versiculn bestehet / da der erste sich anfänget: Gleichwie sich fein ein Vögelein / ꝛc. welcher Zusatz aber allhier zu Schmalkalden als ein absonderliches Lied gehalten und auch öffters ohne Jenem gesungen wird / dahero es auch in der schmalkaldischen Lieder-Lust p. 182. als ein absonderlicher Gesang angegeben / wie wir dann anitzo dasselbe auch übergehen und nur bey dem ersten bleiben / worbey nun zu betrachten folget

II. *Tenor*, Oder was uns darinnen vorgetragen werde; wir finden darinnen:

Einen in Sünden-Angst und Nöthen steckenden Sünder.

Und zwar

1.) **Wie er die begangene Sünden bitterlich bereuet / ubi**

a) Wem er sie bereuet / seinem GOtt / v. 1. Ach GOtt und HErr

b) Wie er sie bereuet / sehr demüthig / er spricht: Wie groß und schwer / ꝛc.

2.) **Wie er sich des Herrn Christi tröstet / denn da**

a) Weiß er / daß er ausser Christo keinen Trost und Ruhe finden kan / v. 2. Lieff ich gleich weit / ꝛc.

Chri-

b) Christus aber Ihn mit GOtt versöhnet v. 3. Ach GOtt zürn nicht / geh nicht ins Gericht / 2c.

3.) Wie er auff Erlassung der Straffe und Gnade hoffet / ubi

a) Seine willige Erklärung / hier gerne zu leiden / v. 4. Solls ja so seyn / daß Straff und Pein / 2c.

b) Seine demüthige Bitte / ihn die Schuld zu erlassen / v. 5. Gib Herr Gedult / v. 6. Handel mit mir / 2c.

Es ist auch mit zu nehmen

III. *Valor*, oder was sich denckwürdiges mit diesem Liede zugetragen habe. Eine nachdenckliche Begebenheit ist es demnach / welche B. Seiffart. in seinen Singul. Evang. p. 665. erzehlet / wie nehmlich ehemahls ein gewisser Freund einen Prediger besuchet / von dem er erbaulich wäre unterrichtet worden / wie die Historie und fata Hiobs ein Jubilate zu nennen / und darbey die Worte zu mercken wären: Der Himmel stehet dir offen; Massen Hiob selbst Cap. 1. v. 21. gesagt: Der Nahme des HErrn sey gelobet: Und ein jeder Christ nach ihme nach dieser Zeit Leiden die ewige Herrlichkeit zu hoffen hätte; Welchen Gottseeligen Discours ermeldter Freund gar wohl gemercket / aber auch darauff eine sehr harte Probe ausstehen / und solches in der That bewähren müssen. Denn nach einigen verflossenen Wochen entstehet ein grosses Ungewitter / da fängt der gute Freund an zu singen; Ach GOtt und HErr / wie groß und schwer / 2c. und da er auff den 4. Vers kömt: Solls ja so seyn /

daß Straff und Pein/rc. Siehe so kömmt ein Both der ihn berichtet/daß ein Wetter-Strahl sein Vorwerck oder Meyerey in der Vorstadt angezündet/ und solches itzo in vollem Feuer stünde. Uber diese Unglücks-Post seine Frau so sehr erschrocken / daß sie sich auch gantz unchristlich geberdet / daher er genöthiget worden/ vorgedachten Prediger / als seinen sonderbaren guten Freund/ zu sich lassen zu ruffen/ sie zu trösten / darbey er ihn denn erzehlet / daß ihme bey Absingen letzt-ermeldter Worte eingefallen wäre/was er ohnlängst zu ihn gesagt: Jubilate! der Himmel steht dir offen; Worüber er sich einen Muth gefasset/und gedacht/wohlan/drauff will ichs lassen ankommen/und wäre also bey dem von GOtt zugefügten Unglück gantz vergnügt / vid. B. Scrivers Herrligkeit der Kinder GOttes P. I. p. 657.

Von einem vornehmen Prediger ist mir ehemahls referiret worden/ daß er einen sehr ungedultigen Patienten mit diesem Lied / und insonderheit mit dem 4. und 6. Vers zur Gedult und Erkäntnüß seiner Sünden gebracht. Denn da er fast auff ein gantz Viertel Jahr an dem schmertzhafften Podagra darnieder gelegen / hätte endlich alle Gedult bey ihm vergehen wollen. Jhn aber im Glauben und Gedult zu erhalten / hätte er ihn dieses Lied recommendiret; Wenn die Schmertzen am grösten wären / solt er dieses Lied singen / absonderlich die Worte: Solls ja so seyn / item Handel mit mir/rc. so würde er finden/ daß GOTTES Gnade in ihm würde mächtig werden. Der Patient thut es; Und ob gleich seine höhnische Frau und Geschwister ihn deßwegen wolten auslachen / so über-

berwund er es doch / wenn die Schmertzen auffs grausamste tobeten/ schrie er desto mehr: Solls ja so seyn / daß Straff und Pein/ꝛc. it. Handel mit mir/ wie es düncket dir/ꝛc. und erfuhr dadurch/ daß es nicht umsonst sey / denn er allezeit im Hertzen kräfftiglich dadurch gestärcket und getröstet worden. Nun so singet auch ihr dieses Lied/ lassets euch zur Bereuung der Sünden und Verlangung der Göttl. Gnade dienen / bittet darmit GOtt beständig / daß Er euer Sündenschuld vergessen und nimmermehr gedencken wolle / wie ihr dann darzu angewiesen werdet im Text, daraus wir betrachten wollen:

GOtt / wie er unser Sündenschuld vergessen möge.

Darbey zu sehen:

1.) Wie es Christen inständig bitten / welches sie thun

a) gar deutlich / vergib uns unser Schuld/ꝛc.

b) sehr beweglich / sie nennen GOTT einen Vater / der nicht ansehen wolle ihre Sünden/ꝛc.

2.) Sich auch zur Vergebung erbieten / sie wollen

a) hertzlich vergeben/

b) gerne wohlthun / denen die sich an ihnen versündigen/ꝛc.

Repetatur Antritts-Votum.

USUS.

Didasc. Lernet / daß ein Christ / weiln er täglich sündiget/ nichts nöthigers habe als GOTT zu

bitten / daß er seiner gemachten schweren Sündenschuld vergessen möge. Es will es GOtt auch gerne thun / wenn wir nur auch unsern Beleidigern alles von Hertzen verzeihen und vergeben.

Epanorth. Schande ist es / daß sich unter Christen so viele finden / welche zwar gerne von GOtt Vergebung der Sünden annehmen wollen / aber ihr Hertz behalten sie immer voll Zorn / Rachgier / Feindschafft und bittern Haß gegen den Nechsten; Aber glaubet mir / daß ihr weder das H. Vater Unser andächtig beten / noch auch von Gott gnädiger Erhörung euch zu getrösten habt / so lange ihr sothane Feindseeligkeit nicht ableget.

Pædevt. Darum / soll GOtt euer Sünden vergessen / so vergesset ihr des Nechsten seine / und alsdenn bittet GOtt / so wird Er mit euch nicht in das Gericht gehen.

Consol. Wie freudig und getrost kan derjenige seyn / dem die Sünden-Schuld entlassen; Er hat ja einen gnädigen GOtt / und kan einstens mit Freuden sterben.

Claudatur mir dem Antritts-Voto.

In Herrn Olearii Lieder-Bibliotheck p. 80. ingleichen in dessen Lieder-Schatz P. III. p. 33. ist zu finden / wer über obgemeldtes Lied etwas in Druck hat heraus gegeben. In des seel. Herrn D. Carpzovens Lehr- und Lieder-Pred. zeiget P. I. p. 1617. eine schöne Erklärung über dieses Lied.

Uber die sechste Bitte.

Antritts-Seuffzer.

Treuer GOtt/ es sucht die Welt
Und der Satan mich zu fällen/
Ach! es wird mir nachgestellt/
Ich soll mich zu ihn gesellen/
Ach! hilff du mir/ und steh zur Seiten/
Dann will ich sie mit Macht bestreiten/ Amen.

PRÆLOQVIUM.

WAchet und betet / daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Mit diesen Worten/ Andächtige/ suchte der HErr Christus seine sehr schläffrige Jünger nicht nur auffzumuntern / sondern auch so bald zu Vollbringung ihres Gehorsams anzuweisen / wachet/ spricht Er / und betet / wie Marc. c. 14. v. 38. zu sehen. Weiln wir Christen beständig unsere Anfechtung von dem Satan und der Welt haben/ ist auch uns höchstnöthig/ daß wir wachen und bethen/ wie uns denn der HErr Christus selbsten geboten zu bethen: Führe uns nicht in Versuchung/ rc.

EXORDIUM.

Hierzu haben wir vor diesesmahl ausgesetzt/ den so anmuthig der Melodie als Geist-reich dem Innhalt nach gesetzten Gesang:

Wer GOtt vertraut/ hat wohl gebaut
Im Himmel und auff Erden/ rc.

Wir müssen aber da zu förderst sehen

I. Auff den *Autorem*, oder Tichter dieses Liedes. Viele geben vor / als wenn Johann Kohlroß/ der ein Prediger zu Zeiten Lutheri soll gewesen seyn/ dieses Lied auffgesetzt / alleine ohne Grund.

In den meisten Gesang-Büchern stehet der Nahme Joachim Magdeburg über diesem Liede / der ums Jahr Christi 1553. Pastor zu Hamburg gewesen. Allein es urtheilet Herr Olearius in seinem Lieder-Schatz/P.IV. p.78. recht/daß keiner von diesen der wahre Autor dieses Liedes seyn könne / aus dieser Ursach/ weiln es nicht so alt. Nun ist es wahr/ man wird es in keinem alten Gesang-Buch finden/ ohnerachtet ich deren unterschiedliche besitze / so habe es doch in keinem können antreffen. Derjenige wird Herr Olearium und mich höchlich verbinden/ der uns von dieses Liedes wahrem Autore bessere Nachricht ertheilen wird. Wir nehmen nun vor uns

II. *Tenorem*, oder was uns darinnen gezeiget und vorgetragen werde/ wir finden darinnen:

Einen hart angefochtenen Christen.

Darbey gezeiget wird

1.) **Wer ihn anfechte**/ mit einem Wort/ der Teuffel und die Welt/ v.2. Und wenns gleich wär/ rc.

2.) **Wie sich der angefochtene Christ darbey bezeige** / Er

a) Vertrauet GOtt / v. 1.

b) Verläst sich auff JEsum / seinen Heyland / v. 1.

3.) **Wessen er sich darbey tröste** / nehmlich des HErrn Christi/ denn

a) mit diesem hofft er seine Feinde zu überwinden/v.2. Dennoch so bist du Jesu Christ/ der sie all schlägt darnieder/ rc.

b) Bit-

b) Bittet solches ihn zu gewehren / v. 3. Ach höre HErr / diß mein Begehr / ꝛc.

Nun haben wir auch zu erwegen

III. *Valorem.* Hieher gehöret zu förderst die nachdenckliche und klägliche Geschicht / so sich mit M. Stoltorfoth, Predigern zu Lübeck / und einigen Kauffleuten bey erlittenem Schiffbruch mit diesem Liede zugetragen / weiln aber derer Erzehlung in etwas lang und allhier zu viel Platz einnehmen würde / kan sie der geneigte Lieder-Freund in B. Seiffarti Delic. Mel. pag. 41. und in Herrn Olearii Lieder-Schatz l. c. p. 79. nachschlagen und lesen.

Herr D. Blumberg hat in seinem Zwickauischen Gesang-Buche p. 614. diese nachdenckliche Remarqves über dieses Lied gesetzet: Eine Adeliche Wittbe von Greiffenfeld sagte: Ihr wäre des Cananäischen Weibleins Bitte vor ihre Tochter in diesem Liede ins Hertze gesungen worden / weiln sie bitten wollen: Errette Leib und Seele / ach höre HERR / ꝛc.

Ich kenne einen Prediger / dem es in seinen Studenten-Jahren gar kümmerlich ergangen / seine Eltern kunten ihm wegen ihres grossen Armuths nichts schicken / muste sich also nur mit demjenigen behelffen / was er täglich von mildreichen Hertzen zu seiner Sustentation einsammlete. Wie übel es ihm nun gienge / so fleißig war er im Gebeth und Studiren. Und damit er etwas hätte / wormit er sich täglich in seinem Elende möchte trösten und auffrichten / gewehnete er sich an dieses Lied / sung es Morgens und Abends / und lebte unter sol-

chen hertzlichen Vertrauens zu GOTT recht vergnügt. Als er sich nun etliche Jahre auff der Universität Leipzig hingebracht / wurde er zu einen vornehmen Prediger in einer Stadt zum Informatore seiner Kinder recommendiret / in welcher Condition er sich dann still / einsam und from̄ bezeigte / und sich dadurch bey dem Ministerio selbiger Stadt nicht wenig beliebt machte. Als er nun auch einstens in der Demmerung nach gehaltener Information dieses Lied sunge / und an den letzten Versicul kam / da es heisset: Ach höre HERR / diß mein Begehr / und laß meine Bitte nicht fehlen / klopffte jemand an der Stuben-Thür / und da er sie eröffnete / war es der Consistorial-Both / der ihn Befehl brachte / er solle sich bereit halten / künfftigen Sonntag soll er die Prob-Predigt thun / weil er im Fürstlichen Consistorio zum Pastore denominiret; Er wurde Anfangs hierüber etwas stutzig / fing aber doch endlich an / und sagte: Nun es muß wahr bleiben:

Wer GOTT vertraut
Hat wohl gebaut
Im Himmel und auff Erden.

Anno 1707. starb allhier Frau A. C. M. G. F. Und da sie nun lange Zeit an einem auszehrenden Fieber darnieder gelegen / und die Zeit herbey rückte / daß sie der HERR erlösen wolte / fienge sie / da sie schon mit dem Tode rang / recht inniglich an zu seuffzen: Wer GOtt vertraut hat wohl gebaut / rc. Und als sie an die Worte kam: HErr JESU CHrist / mein Trost du bist / in Todes Noth und Schmertzen / und solche / wie wohl mit

schwa-

schwacher Stim̃e ausgesprochen / schlieff sie sanfft und seelig ein.

Dieses Lied / weilen es eine sehr grosse Krafft bey sich führet / mögen nun alle fromme Christen gern und fleißig singen. Und weilen kein Christ auff der Welt / dem nicht vom Satan listig nachgestellet werde / so finden sie hier eine gute Wehr und Waffen / wormit sie seinen listigen Anfechtungen und Versuchungen begegnen können / sie mögen nur singen: Und wenns gleich wär / dem Teuffel sehr und aller Welt zu wider / ꝛc. Und eben dieses wird uns anbefohlen in Text, woraus sich lässet vorstellen:

Ein Christ / dem der Teuffel und die Welt zu wider /

Worbey achtung zu geben ist:

1.) **Die Arth und Weise / wie sie ihm zu wider /** ubi

a) Sie führen in Versuchung

b) Betriegen

c) Reitzen zur Verzweiffelung und anderer grosse Schand und Laster.

2.) **Wie er sie auch mit JEsu schlägt darnieder / denn**

a) Er bethet / führe uns nicht in Versuchung /

b) Dadurch er gewiñet und den Sieg behält.

Repetatur Antritts-Votum.

USUS.

Didasc. Lernet / daß Christen grosse Feinde an dem Satan und der Welt haben / die sich allstets widersetzen / und mit welchen sie beständig streiten müssen.

Pædevt. Setzen die Feinde/ mein Christ/ an dich/ so erzeige dich in streiten ritterlich / darmit du gewinnest und den Sieg behaltest.

Epanorth. Weh euch/ ihr verzagten und ohnmächtigen/ die ihr so bald dem Satan und der Welt gewonnen gebet/ in was Elend bringt ihr euch.

Consol. Seyd getrost ihr Frommen/ ist euch gleich allhier der Satan und die Welt zu wider und müsset beständig mit Ihnen zu Felde liegen/ Gott wird euch beystehen/ daß ihr eure Feinde bezwingen und als Uberwinder die seelige Sieges-Cron tragen könnet.

Claudatur mit dem Antritts-Voto.

Die jenigen/ so über itzo abgehandeltes Lied etwas Commantiret/ sind in Herrn Olearii Lieder-Bibliotheck p. 127. und im Evangelischen Lieder-Schatz P. IV. p. 82. zu finden.

Uber die siebende Bitte und Frage: Was heist Amen?

Antritts-Seuffzer.

Ich steck in Noth und Sünden
Und weiß kein Hülff zu finden
Als bey dir/ liebster GOtt!
So komm mit deiner Güte
Erqvicke mein Gemüthe
Und hilff aus aller Noth/ Amen.

PRÆLOQUIUM.

WAs der HErr unser GOtt mächtig und weiß gnug sey die Frommen aus allen Creutz und Bekümmernüß zu erretten/ dessen versichert uns der theure

theure Apostel Petrus gar deutlich/ wenn er in seiner 2. Epist. C. 2. v. 9. sich vernehmen lässet: Der HErr weiß die Gottseeligen aus der Versuchung zu erlösen/ 2c. hierum will er aber von uns angesprochen seyn/ wie wir im Text vernehmen/ 2c.

EXORDIUM.

Wir werden nach Anleitung unsers Textes von dem vielfältigen Creutz und Unglücke / welches denen Frommen an Leib und Seel begegnet/ und dessen Erlösung/ so GOtt sendet / zu reden haben / soll sich demnach hierzu nicht unbeqvem schicken der sehr tröstliche Gesang:

Wenn dich Unglück thut greiffen an
Und Unfall will seinen Willen han/ 2c.

Solchen nun nach unser Lehr-Arth kürtzlich durch zu gehen/ müssen wir uns erkundigen

I. Des *Autoris*, welcher sich aber noch nicht finden wollen/ ohneracht man bißhero in Erforschung der gewissen und wahren Lieder Autorum möglichsten Fleiß angewendet. Herr D. Blumberg giebt in seinen Zwickauischen Gesangbuch p. 625. Paul Gerhard zum Autore dieses Liedes an / der es aus dem 31. Cap. Jeremiæ genommen. Allein ich kan mir nicht einbilden / daß dieses mit Willen geschehen/ massen bekannt/ daß dieses Lied gesungen worden / ehe Paul Gerhard gebohren. Es muß demnach ein Versehen seyn/ denn man augenscheinlich siehet/ daß es des seeligen Gerhards reine Poësie Arbeit nicht sey. Unterdessen mag der Autor seyn wer er wolle/ er hat mit Auffsetzung dieses Liedes ein gutes Werck gethan als worinnen manches betrübtes Hertz Trost und Linderung gefunden.

Wir

Wir gehen weiters und nehmen wahr

II. Des *Tenoris*, Es zeiget sich darinnen:

Des gnädigen GOttes verheissene Erlösung von allen Ubel/

Darbey gezeiget wird

1.) **Die Mittel/ wodurch solches geschiehet/ ubi**

a) Durch ein andächtiges Gebeth v. 1. Ruff zu GOtt v. 2. Greiff zum Gebeth/ ꝛc.

b) Durch hertzliches Vertrauen v. 2. das soltu Ihm vertrauen gar/ ꝛc.

c) Durch Gott-gelassene Gedult v. 5/6. trag nur Gedult/ ꝛc.

2.) **Das Ubel das Christen begegnet** / wird genennet

a) Unglücke v. 1.

b) Noth und Gefahr v. 2.

c) Böse Zeit/ Haß und Neid v. 3.

3.) **Die gewisse Erlösung/** welche bestehet

a) In treuen Beystand GOttes v. 2. Er ist bey dir in Noth und Gefahr/ ꝛc.

b) In ohnfehlbahren Schutz/ v. 4. Er beschützet dich recht/ ꝛc.

c) In gnädiger Vorsehung v. 7. Alle Haar deines Haupts gezehlet/ꝛc. und hierum

α) Bittet ein frommer Christ v. 8. HErr JEsu CHrist / das bitt ich dich/ ꝛc.

β) Tröstet sich gnädiger Erhörung v. 9. Amen/ Amen HErr JEsu CHrist/ ꝛc.

Nun

Nun folget/daß wir uns auch mit wenigen errinnern

III. Des *Valoris.* Nachdencklich ist / was sich mit einer armen und frommen Wittben und diesem Lied begeben. Diese hatte einen neidischen Nachbarn / der ihr viel Trangsaal anthäte / doch durffte sie in dessen Hause ab und zu gehen. Nun hatte sein Weib ihrer Anverwandten 20. Rthr. geleihet und ihm solches nicht gesagt/ auch nicht sagen wollen/ weilen er sie darum übel würde angelassen haben/ weilen aber doch das Geld hinweg war/ beschuldiget er die arme Wittbe öffentlich / sie müste ihm das Geld entwendet und genommen haben. Als sie dieses von ihm hören müssen entschuldiget sie sich auffs beste/ aber er will es nicht annehmen/ und ihr auch nicht glauben/ sondern sie wird von ihm als eine öffentliche Diebin aus gescholten. Das arme Weib gehet zu ihrem Beicht-Vater und klaget ihm/ was ihr begegnet und bezeuget ihre Unschuld. Der Prediger suchte sie zu trösten und recommandiret ihr auch unter andern dieses Lied / insonderheit den 3. Vers, da es heisset : Ob du schon hier hast böse Zeit/ꝛc. ingleichen v. 7. alle Haar deines Haupts gezehlet seynd/ꝛc. Das beträngte Weib giebt sich hierauff zu frieden / aber ihr unruhiger und geitziger Nachbar gehet vor die Obrigkeit/ und bringets endlich dahin / daß die Arme Wittbe sich mit einen Eyd purgiren soll. Sie winselt und weheklaget / aber es will ihr niemand helffen. Als nun der Termin angesetzet war / an welchen die unschuldige Wittbe das Jurament ablegen soll/ kömmt des neidischen Nachbars Frau

gelauf-

gelauffen und zeiget an / daß sich das verlohrne Geld wieder gefunden habe / es lege ja / wo er es hätte hingeleget (Ihr Freund hatte es aber ihr in dieser Stunde wieder gebracht) indem gehen die Current-Schüler vor dem Rathhauße vorbey und singen: Trag nur Gedult in Leiden dein / rc. it. All Haar deines Häupts gezehlet seyn / rc. da sich denn die arme Wittbe ermuntert / rufft dem Richter zu / er solle doch hören / was itzo die in der Nachbarschafft stehende Current-Schüler singen: Der Feind wird an dir zu Schand und Spott und bringe sich selbst in Angst und Noth / rc / der Richter der gedruckten Wittben Unschuld sehend gibt dem bösen Nachbar einen derben Verweiß / muß ihr öffentlich depreciren / ins Gefängniß gehen und 20. thlr. zur Straffe erlegen; Als er aus dem Gefängniß loßgelassen wird / spricht er zu dem Gerichts-Diener: Sein Lebenlang wolle er an arme Wittben und an das Lied: Wenn dich Unglück thut greiffen an / insonderheit den 7. Vers. All Haar deines Häupts gezehlet seyn gedencken / er schäme sich / daß er soll auff die Gasse treten / denn er wäre an dieser beträngten Wittben recht zu Schand und Spott worden / wie man ihn denn auch nachgehends nicht anders als den zu Schand und Spott gewordenen Mann in der N. Gassen genennet.

Als Frau A. C. W. gebohrne K. in Todes Nöthen lag und ihr noch von einem Prediger zugeruffen wurde der letzte Versicul unseres Liedes. Amen Amen Herr Jesu Christ / rc. lag sie eine Weile gantz stille / daß jederman sie vor eingeschlaffen und todt hielte / über eine kleine Weile aber fienge sie an und sagte Herr JEsu! Be-

Bescher mir fein bald ein seeliges End
Nimm meine Seel in deine Händ

Worauff sie auch sanfft und seelig den 30. Nov. 1692. einschlieff. Diejenigen/ die in mancherley Creutz und Elend stecken / mögen sich dieses Lied wohl bekand machen / auch denjenigen nachkommen/ was ihnen darinnen gerathen wird/ gewiß ihr Creutz wird ihnen nicht nur süß und leicht vorkommen/ sondern GOtt wird sie auch daraus zu rechter Zeit erretten und befreyen / denn GOtt ist ja ein Fürst der retten thut/ aus Trauren macht er Freud und Muth/ wie wir dessen in unsern Text versichert werden/ daraus wir betrachten wollen:

Das vielfältige Unglück/ wormit der Mensch angegriffen wird.

Darbey wir sehen

1.) Das vielfältige Unglück selbst/ es ist
- a) Leibes
- b) Seelen
- c) Gutes und der
- d) Ehren

2.) Die drauff folgende Erlösung/ ubi
- a) Wer ihn erlöse/ der Vater in Himmel/ ꝛc.
- b) Wie er erlöset werde/ gewiß und wahrhafftig/ denn Amen/ daß heist ja ja/ es soll also geschehen / ꝛc.
- c) Was drauff folge/ ein seeliges Ende/ ꝛc.

Repetatur Antritts-Votum.

Usus.

Didasc. Christen sind niemahls ohne Creutz und Un-

Unglück / bald trifft sie ein Leibes / bald der Seelen Ubel / oder sonst ein Unglück / 2c.

Pædevt. In sothanen Unglück könnet ihr nun nichts bessers thun als GOTT bitten / daß er euch von sothanen Ubel erlösen wolle.

Consol. Er wird euer Gebet ja und Amen seyn lassen / gnädig erhören und ein seeliges Ende geben.

Claudatur mit dem Antritts-Voto.

Mir ist noch nie was vorkommen / daß über dieses Lied wäre gedruckt und abgehandelt worden / und würde derjenige gewiß was gutes thun / wenn er gewisse Meditationes darüber verfertigte / denn es ein sehr tröstlich Lied / das manchen angefochtenen Christen aus seinen Kummer und Elend errettet hat.

Das vierdte Hauptstück von der H. Tauffe.

Uber die Worte:

Was ist die Tauffe?
Welches ist denn solch Wort Gottes?
Was gibt oder nützt die Tauffe?
Welche sind solche Worte und Verheissung GOttes.

Antritts-Seuffzer.

Da ich kame auff die Welt
War ich voller Zorn und Sünden /
Ich hatt nichts das GOtt gefält
Kunt auch nirgends Hülffe finden /
Aber JEsus nahm mich auff
Als sein Kind in seiner Tauff

Sagt

Sagt zu mir: Wann ich würd sterben/
Solt ich seinen Himmel erben/ Amen.

PRÆLOQVIUM.

WEnn der König David im 29. Psalm v. 10. spricht: Der HERR sitzet eine Sündfluht anzurichten / und der HERR bleibet ein König in Ewigkeit/ so soll niemand dencken/ daß hier die Rede sey von der grossen Sünd- und Wasser-Fluth/ dadurch GOtt die erste böse Welt biß auff 8. Personen ausgerottet und vertilget; Nein / es wird hierdurch was anders angedeutet und gewiesen/ nemlich es hat David sein Absehen darmit auff die H. Tauffe/ und saget von dem HErrn Christo/ daß wenn er würde kommen/ so würde er eine solche heilige und seelige Sündfluth anstellen / darinnen wir Menschen alle von unsern heßlichen Sünden-Flecken abgewaschen und gereiniget werden sollen. vid. Osiand. & Vinarienses ad h. l. Warum aber die heilige Tauffe eine Sündfluth heisse / kan man sehen in B. Fesselii Reg. Christi mystico P. II. p.m. 842. b) seqq. Was uns nun diese Sündfluth nütze/ können wir im Text sehen/ ꝛc.

EXORDIUM.

Gar füglich wird sich hierzu schicken der Geistreiche Gesang:

Christ unser HErr zum Jordan kam/ ꝛc.

Von welchem wir vermöge unser Lehr-Art zu reden haben

I. **Von dem** *Autore*. Dieser ist nun ohnstreitig der seel. Lutherus, denn es sich unter seinen Liedern findet/ wie Tom. 8. Jen. p. 363. zu sehen; Und ist sonderlich nachdencklich die Uberschrifft / so der

seel. Mann darüber gesetzet/ welche also lautet: Ein geistlich Lied von unser heiligen Tauffe / darinnen fein kurtz gefasset / was sie sey / wer sie gestifftet habe/ was sie nütze/ etc. Da nun des seel. Lutheri Leben zur Gnüge bekandt/ will ich hierbey nichts mehr errinnern; Wenden uns dahero

II. Zu dem *Tenore*, oder Innhalt dieses Gesangs. Es wird uns darinnen vorgestellet:

Die seelige Sündfluth der Heil. Tauffe.

Worbey in acht zu nehmen

1.) **Wer sie angerichtet / Christus/ v. 1.**
- a) Stifft sie am Jordan/ v. 1.
- b) Läst sich selber tauffen/ v. 4.
- c) Bestehet aus Wasser und Wort GOttes/ v. 2. GOTT spricht und will das Wasser seyn/ etc.

2.) **Vor wen sie eingesetzt/ nehmlich**
- a) vor alle Menschen/ v. 1. heisset es: Er wolte stifften uns ein Bad/ etc.
- b) Läst sie auch jedermann anbieten / v. 5. Sein Jünger heist/ etc.

3.) **Worzu sie uns diene/**
- a) Wir werden dadurch von Sünden gereiniget/ v. 1. & 7.
- b) Wir werden neu-gebohrne Menschen/ und seelig/ v. 5. Wer gläubet und sich tauffen läst/ etc.

Nun müssen wir auch noch etwas weniges vorbringen von dieses Liedes

III. *Va-*

III. *Valore*. Von einem Bürger in Meinungen/ der Anfangs gar liederlich und gottloß gelebet/ habe ich ehemahls hören erzehlen/daß er durch andächtige Betrachtung des 6. Vers dieses Liedes / wer nicht gläubt dieser grossen Gnad/ꝛc. sey durch Gottes Gnade erleuchtet und bekehret worden. Denn da Anno Christi 1684. auff hohen Fürstl. Befehl angeordnet worden / daß bey den Tauff-Handlungen allezeit einige Versicul aus diesem Lied solten gesungen werden/ geschahe es/ daß dieses bösen Mannes Weib entbunden / und war nun seine Schuldigkeit/ das neu-gebohrne Kind in die Kirche zur H. Tauffe zu bringen. Als nun der Cantor mit gar wenigen Knaben erwehnten Versicul anfieng zu singen/war es nicht anders als ob er von einem hefftigen Doñer-Knall erschrecket wurde/er zitterte und bebete/ und wuste nicht wie ihm geschahe. Absonderlich machten ihn die Worte angst und bange/ da er hörte singen: **Und ist verdammt zum ewigen Todt / tieff in der Höllen Grunde/ꝛc.** Er gieng nach der Tauff-Handlung mit Zittern und Zagen nach Hause; Und da er seinen Gevattern und Gästen hätte sollen freundlich begegnen/ und einige Ehre erweisen / war er wider die Gewohnheit traurig und betrübt/ so/ daß jederman sagte / es müste ihm was sonderliches begegnet seyn. Er gieng auch öffters von den Gästen ab/ nahm das Gesang-Buch und laß den 6. Vers öffters durch. Als er nun die Gefahr sahe/ darinnen er steckte / nahm er sich vor von dem wilden wüsten Sauff- und Luder-Leben abzustehen/ erzehlte dieses seinem Beicht-Vater / und fieng auch in der That

ein neues Leben an / worauff er auch nach etlichen Jahren seelig verschieden ist.

Zu wünschen wäre es / daß diese Worte noch manchen sichern Sünder schreckten / darmit er in sich gienge und nicht zur Höllen führe. Denn wie gut meynt es doch der Heyland mit uns armen Menschen; Uns zum Trost hat er die heilige Tauffe eingesetzt / darinnen wir von unsern Sünden gereiniget und ewig seelig werden möchten / wie wir denn auch solches im Text versichert werden / daraus wir betrachten wollen:

Der Christen heilsames Sünden-Bad/

Und zwar darbey

1.) **Woraus solches bestehe/**
 a) aus Wasser/
 b) aus dem Worte GOttes.

2.) **Wer es gestifftet** / JEsus/ ubi
 a) Der Befehl/ gehet hin in alle Welt/
 b) Die Art und Weise / im Nahmen GOttes des Vaters/ rc.

3.) **Wofür es verordnet** / nehmlich
 a) zu Vergebung der Sünden/
 b) Erlösung vom ewigen Todt und Teuffel / rc.
 c) zur Erlangung der ewigen Seeligkeit / es heist: Wer da gläubt und getaufft ist / der wird seelig / rc.

Repetatur Antritts-Votum.

usus.

Didasc. Mercket / daß die Heil. Tauffe eine sehr grosse und hohe Wohlthat des HErrn Christi sey; Denn was wären wir ohne derselben? Wir müsten ja ewig unter dem Zorn GOttes bleiben und unumgänglich in die ewige Verdamnüß gerathen.

Pædevt. Erkennet diese grosse Gnade mit gebührendem Danck / und freuet euch / daß ihr durch die heilige Tauffe zu GOttes Kindern worden seyd / Gal. 3.

Consol. Will Satan und Sünde euch verdammen / will der Todt euch erschrecken / achtet solches nur nicht / denn durch die heilige Tauffe seyd ihr von Sünden / Todt und Teuffel erlöset / daß ihr getrost seyn könnet.

Ich bin getaufft auff Christi Blut /
Das ist mein Schatz und höchstes Gut /
Trotz sey den Teuffel und den Todt /
Ich bin erlöst aus aller Noth.

Wer über dieses Lied geprediget / ist in Herrn Olearii Lieder-Bibliotheck p. 86. und im Lieder-Schatz P. III. p. 46. zu sehen. Unter welchen mir sonderlich wohl gefallen Spangenbergs Erklärung in Cithara Lutheri P. III. pag. 143. B. Carpzov. Lehr- und Lieder-Pred. P. I. p. 189. Martin. Crus. Homil. Hymnod. p. 8. B. Pfeiffer. in Cithara Lutheri hat auch eine schöne Predigt über dieses Lied / so p. 124. zu finden.

Uber die Worte:
Wie kan Wasser solche grosse Dinge thun/
item
Was bedeut denn solch Wasser-Tauffen/ etc.

Antritts-Seufftzer.

JEsu! Laß der Tauffe Krafft
Mich empfinden hier auff Erden;
Daß des alten Adams Macht
Mög an mir entkräfftet werden;
Laß mich allstets Heiligkeit
Als ein neuer Mensch ausüben
Dann so werd zu keiner Zeit
Dich mit Sünden hier betrüben/ Amen.

PRÆLOQVIUM.

ALs der Königliche Syrische Feld-Hauptmann Naeman mit dem unheilsamen Aussatz geplaget und solchen loß zu werden zu dem Propheten Elia gewiesen wurde / hieß ihm dieser / er solte sich siebenmahl in dem Jordan waschen / so würde er gesund werden; Allein dieses kam ihn gar bedencklich vor / darum sagt er: Sind nicht die Wasser Amana und Pharphar zu Damascon besser / denn alle Wasser in Jsrael / daß ich mich darinnen wüsche und rein würde / wie 1. Reg. 5. v. 12. zu lesen. Er steht in den Gedancken / wenn ihn natürlich Wasser solte reinigen und gesund machen / so wären ja die besten in Syrien / welche weit berühmter als die in Jsrael und allso würde ihm allen Ansehen nach nicht geholffen werden; Wir Menschen sind auch mit den Geistlichen Aussatz / das ist / der Sünden / behafftet / damit wir

nun davon mögen gereiniget werden/ ist kein heilsamer Wasser/ als das Wasser/ so in der H. Tauffe über uns ausgesprenget wird / das ist von solcher Krafft und Wirckung / daß es uns gantz anders macht und verändert/wir werden neu gebohren und aus Kinder des Zorns werden wir Kinder der ewigen Seligkeit/wie es uns in Text verheissen wird/ꝛc.

EXORDIUM.

Hierzu wollen wir brauchen den schönen Tauff-Gesang:

Was sind wir doch O grosser GOtt
Wann wir gebohren werden/ ꝛc.

Wir betrachten aber

I. Wer der *Autor* hiervon sey. Diesen habe schon angezeiget in meinen Sendschreiben an Herrn M. Ludovici hoch verdienten Rectorem des Fürstl. Gymnasii in Schleusingen / darinnen ich die zu seinem Schediasmate sacro noch restirende Hennebergische Lieder-Autores angezeiget / unter welchen sich dann auch findet Herr M. Johann Bornschürer, letzthin gewesener treubelobter Diaconus in der Stadt Tann. Seinen gantzen Lebens-Lauff habe ich in erst gemeldten Sendschreiben kürtzlich dargestellet. Darmit ich mich aber legitimire/ daß ermeldter Herr M. Bornschürer seel. der nechste Uhrheber gedachten Liedes sey / so habe solches aus dem Munde seiner hinterlassenen und noch bey uns in ruhigen Alter lebenden Frau Wittben/ welche mir noch kürtzlich erzehlet / daß er die in meinen Sendschreiben p. 10. citirte Tauff-Gesänge auff gnädigen Befehl der Tannischen Herrschafft auffsetzen müssen / darmit sie bey den

Tauff-Handlungen möchten gesungen uñ gebrauchet werden; Mann findet auch seine Lieder ausser dem Tannischen in gar wenig Gesangbüchern/ wiewohl sie auch in den neuen Eisenachischen / Meinunger und Coburger fast alle stehen. Wir gehen weiter und erwegen

II. Was der *Tenor* oder Innhalt dieses Gesanges sey: Wir finden darinnen vorgestellet:

Der Christen neu gebohrne Kinder/

Und zwar

1.) **Was sie sind vor der Tauffe/** sie sind
- a) Voller Sünden/ v. 1.
- b) Noth und Todt/ v. 1.
- c) An Leib und Seel verderbet v. 1.

2.) **Was sie werden in der Tauffe/**
- a) Sie kommen aus dem Zorn GOttes/ v. 2.
- b) Sie treten in den Bund GOttes / v. 2. Fried mit GOtt gestifftet/
- c) Die Sünde wird vergeben/ v. 3.
- d) Sie werden neu gebohren/ v. 3.
- e) Sie werden GOttes Kinder / v. 3. sollen nun den Himmel erben.

3.) **Was Sie thun sollen nach der Tauffe**
- a) Sie sollen andächtig bethen/ v. 4.
- b) Sich der Tauffe hertzlich trösten / v. 5.
- c) Und in solchem Gnaden-Bund seelig sterben/ v. 5.

Nun ist noch übrig

III. *Valor*. Obgedachte Frau Wittbe des seel. M. Bornschürens hat mir erzehlet / daß als dieses Lied/ An. 1675. zum ersten mahl bey einer Tauff-

Hand-

Handlung wäre gesungen worden/hätte es die Anwesenden dergestalt afficiret und gefallen / daß ihrer vielen für Freuden die Augen übergangen. Den andern Tag darauff habe einer von den Anwesenden Kindtauffs-Gästen dem Herrn Autori eine Verehrung zur Danckbarkeit übersendet/ daß er dieses schöne und tröstliche Lied der Kirchen GOttes zu Nutz hätte auffgesetzt. Und gewiß es ist auch ein recht schönes Lied / das wohl gerathen/ wohl gesetzt und viel Trost bey sich führet. Diejenigen thun wohl/ welche dieses Lied sich bekannd machen/ um solches öffters bey ihrer Privat-Andacht an zu stimmen / sie werden daraus lernen/ was sie vor elende Leute vor der Tauffe / und was sie werden/wenn sie die H. Tauffe empfangen.

Auff dieses Letztere werden wir in Text gewiesen/ dahero wir daraus betrachten wollen:

Der Heiligen Tauffe wunderbahre Krafft/

Darbey achtung zu geben

1.) **Woher sie entstehe/**
 - a) Nicht aus dem Wasser/ sondern
 - b) Aus dem Wort Gottes/ so mit und bey dem Wasser ist/ 2c.
 - c) Aus dem Glauben/ so solchem Wort Gottes trauet/ 2c.

2.) **Worinnen sie bestehe/** ubi
 - a) Der alte Adam wird getödtet/
 - b) Ein neuer Mensch stehet auff / der in Heiligkeit und Gerechtigkeit lebet.

Repetatur Antritts-Votum.

usus.

Didasc. Lernet wie groß und wunderbahr die Wirckung der Heiligen Tauffe sey; Denn so bald dem Menschen das Heilige Tauff-Wasser auff gegossen/ so bald muß der Alte Adam und alle Sünden weichen und hingegen wird der Getauffte zum Kinde GOttes declariret und ausgeruffen.

Pædevt. Bemühet euch nun / daß die Tauffe in euch möge beständig kräfftig seyn / lasset den alten Menschen in euch nicht herrschen/ sondern lebet nach dem neuen / der nach GOtt geschaffen ist in Heiligkeit und Gerechtigkeit.

Ephanorth. Wie wollen es diejenigen verantworten / welche zwar die hohe Krafft der H. Tauffe erkennen/aber nicht nach derselben leben/ die nur thun / worzu sie ihre böse Lust anreitzet! die den Bund der H. Tauffe mit GOtt brechen und in allen Sünden leben/ das sind nicht GOttes/ sondern des Satans-Kinder.

Consol. Wirstu / mein Christ/ in Heiligkeit und Gerechtigkeit leben / so wirstu auch nach diesen Leben ein Erbe des ewigen Lebens seyn.

Claudatur mit dem Antritts-Voto.

Weilen dieses Lied noch neu/ und dahero an wenig Orten bekandt/ als ist auch / meines Wissens/ noch nichts darüber in Druck publiciret worden:

Von der Buß / Beicht und Absolution.

Uber die Worte:

Was

Was ist die Beicht? 2c.
Welche Sünden soll man beichten? 2c.
Welche sind die? 2c.

Antritts-Seuffzer:

GOtt! Mach mich loß von Sünden
Durchstreiche meine Schuld
Ach! Laß mich Gnade finden/
Und sey mir Armen huld
Mein Hertz ist voller Reue
Die Seele voller Scheue
Drum rufft mein Glaub beständiglich
Ich halte mich mein GOtt an Dich/ Amen.

PRÆLOQVIUM.

EIn recht bußfertiges Beicht-Kind war der König und Prophet David/ denn da er gesündiget/ wolt er die Sünde nicht verduckeln/ sondern bekannd sie rund heraus/ sagend: Ich erkenne meine Missethat und meine Sünde ist immer für mir/ Ps. 51. v. 5. Diesem sollen billig alle Sünder nachfolgen/ ihre Sünden erkennen und bereuen/ darmit sie Gnade bey GOtt erlangen mögen/ wie sie denn auch hierzu in den vorhabenden Texts Worten unterrichtet werden/ 2c.

EXORDIUM.

Wir haben nach Anleitung unsers Textes von der Busse und Bereuung der Sünden zu reden; Uns nun in dieser nöthigen Lehre vest zu setzen/ wollen wir Eingangs-weise das schöne Buß-Lied:

HErr JEsu Christ du höchstes Guth
Du Brunqvell aller Gnaden/ 2c.

Kürtz-

Kürtzlich beleuchten; Unser Lehr-Arth aber nach zu folgen / müssen wir unsere Andacht richten

I. Auff den *Autorem*, welcher heisset Bartholomæus Ringwald / so ein frommer Priester zu Lengenfeld in der Marck gewesen. Wir haben dessen schon gedacht bey dem Liede: Nimm von uns HErr du treuer GOtt / 2c. so wir über den Beschluß der 10. Gebot im ersten Hauptstück abgehandelt haben. Bißher hat man noch nicht ausmachen können / wo und wenn er gebohren und gestorben. Herr Superint. Serpilius meldet in seinen Lieder-Gedancken p. 44. daß dieses Lied auch von einigen Josuæ Stegmann zugeschrieben würde. Wir nehmen vor uns

II. *Tenorem.* Der Haupt-Zweck dieses Liedes ist / uns zu zeigen:

Einen hochbetrübten Sünder.

Und zwar / wie er

1.) **Sein Betrübnüß JEsu entdecket** / v. 1. er sagt / er empfinde

a) Schmertzen im Gemüthe /

b) Pfeile im Gewissen.

2.) **Woher solch Betrübnüß bey ihn komme** / nehmlich von der Sünden / v. 3. Fürwahr wenn mir / 2c. ubi

a) Die Menge der Sünden / 2c. was ich mein Tag begangen.

b) Des Betrübnüß Wichtigkeit / so fällt mir auff das Hertz ein Stein / 2c.

3.) **Gnade und Vergebung der Sünden suchet** / ubi

a) Wo

a) Wo er sie suchet? Im heilsamen Wort GOttes / v. 4.

b) Bey Wem? Bey JEsu / es heist: Zu dir O JEsu kommen / v. 4 / 5 / 6.

c) Weßwegen er solche suchet / v. 7. Daß sich mein Hertz zu frieden geb / 2c.

4.) Um Beystand und seeliges Ende bittet / v. 8. ubi

a) Wormit er will gestärcket seyn? Mit Christi Freuden-Geist / 2c.

b) wie sein Ende soll beschaffen seyn? Er will in wahren Glauben sterben und zu den Auserwehlten GOttes eingehen.

In den meisten Gesang-Büchern stehen nur 8. Strophen / doch findet man auch in etlichen noch eine / welche also lautet:

Auff daß ich in der ewigen Freud
Mit Sing'n und Jubiliren /
Preiß ewig deine Herrligkeit
Mit Spring'n und triumphiren /
HErr hör mein Bitt nach deinem Wort /
Nimm auff dein Kind du treuer Hort /
Durch JEsum Christum / Amen.

Ich halte diesen Versicul vor des seel. Ringwalds Arbeit gar nicht / sondern glaube vielmehr / daß solchen ein Liebhaber dieses Liedes / der eben in der Poësie nicht so gar wohl erfahren / mit angeflickt / dahero er auch in vielen / ja in den meisten Gesang-Büchern nicht anzutreffen.

Bey Erwegung dieses Liedes müssen wir auch mitnehmen

III. *Valorem*. Hieher gehöret/ was der seel. Herr Seiffart in seinen Sing. Evang. p. 176. seqq. aus dem Munde Herrn D. Blumbergs von einem Gottseeligen Confitenten zu Wittenberg erzehlet. Dieser habe sich am H. Neuen Jahrs-Abend bey Hn. D. Calovio zur Beichte anmelden lassen. Als er nun früh Morgens in Beicht-Stuhl kommen/ und ermeldten Herrn D. Calovio ein Neues Jahr angewünschet und dieser ihm dergleichen zurück gegeben/ so geschiehet es/ daß als er die Beichte ableget/ er etlichmahl darinnen stocket/ darauff er anfänget und spricht: Ich fange leider! heute ein recht schweres Neue Jahr an! D. Calovius fragt Ihn? Wie so? Darauff erseuffzete der Confitent;

Fürwahr/ wenn mir das kömmet ein/
Was ich mein Tag begangen/
So fält mir auff das Hertz ein Stein
Und bin mit Furcht ümpfangen/ ꝛc.

D. Calovius antwortete darauff: O ist diß das schwere neue Jahr/ wolte GOtt/ daß ein jeder von meinen Zuhörern heute ein solches schweres/ das ist/ bußfertiges neues Jahr anfangen möchte/ so wolt ich gerne mit ihn zufrieden seyn/ und würde ihn in gantzen Jahr alles leicht und erträglich werden/ ja nichts als lauter Seegen über ihn kommen. Diese Worte hat gewiß der H. Geist diesem andächtigen und erschrockenen Confitenten in Mund geleget und hätte er diese nachdrückliche Gesangs-Worte nicht besser als auff sothane Art und Weise anwenden können.

Sonsten hat obbemeldter Herr Seiffart den letzten Vers dieses Liedes als ein besonderes Engelwas-

ser/

ser / das uns gantz schön und hell im Angesichte GOttes macht / recommendiret / wie l. c. p. 336. zu sehen und erbaulich zu lesen.

Anno 1705. wurde ich allhier zu einem melancholischen Menschen beruffen / der sich die Einbildung machte / er könne keine Gnade bey GOtt haben / weiln er eine schwere Sünde wissentlich begangen. Ich konte aber denselbigen anfangs zu keinen ruhigen Gedancken bringen / ich mochte auch vor Worte brauchen / was ich wolte. Als mir aber unter andern auch der 4. Vers unseres Liedes: **Aber dein heilsam Wort das macht / etc.** in Mund kam und ich ihm dieselbige wohl zu erwegen vermahnte / fieng er an sich freudiger zu bezeigen und fragte mich: Ob das wahr sey / was in diesem Liede stünde? Und da ich ihm antwortete / daß er hieran gar nicht zu zweiffeln / sagte er: Nun wohlan / an diese Worte will ich mich halten und soll sie mir kein Teuffel aus dem Hertzen reissen / wie er denn auch nachgehends ruhig gelebt und mir einstens gesagt; So bald als eine Anfechtung in seinen Hertzen wolte auffsteigen / wüste er sich mit diesen Worten gar wohl zu helffen und zu trösten / und so er nach GOttes Willen sterben würde / solten ihm diese Worte an statt eines Leichen-Textes erkläret werden.

Allhier ist auch eine gottseel. Weibes-Person / welche die 2. letzten Strophen nehmlich: O HErr mein GOtt / etc. Stärck mich mit deinen Freuden Geist / etc. allezeit an statt ihrer Beichte braucht und thut darbey den hertzlichen Wunsch: Daß diese Worte ihre letzte Worte auff der Welt seyn und sie mit denselben sanfft und seelig einschlaffen möge;

ge; welches ihr der barmhertzige GOtt auch in Gnaden gewehren wolle.

Auch dieses schöne und trostreiche Lied hat Herr Superint. Damius in seinem Hohnsteinischen Gesangbuch zu verstümpeln gesucht/ absonderlich im 2. und 5. Versicul, so aber Herr Sup. Serpilius kräfftig widerleget und zugleich viel nachdenckliches von diesem Lied beybringet in der Prüfung des Hohnsteinischen Gesangbuchs p. 414. seqq.

Sonsten hat Herr Christian Weiße/ höchstverdienter Rector des Zittauischen Gymnasii, nunmehro seel. ein herrlich Lob von der ungezwungenen Poësie dieses Liedes gefället / so in seinen curiösen Gedancken von teutschen Versen P. II. p. 30. seqq. zu finden.

Wer sich nun hat vorgesetzt seine Sünden zu bereuen und seinen GOtt ein bußfertiges Hertze zu bringen/ der wende dieses Lied darzu an / er singe es nur mit hertzlicher Andacht / der H. Geist wird bald Reu und Leyd in seinem Hertzen erwecken. Und so muß es auch seyn. Vor GOtt darff man seine Sünden nicht verhehlen / sondern sie aufrichtig bekennen/ alsdenn erlanget man auch Gnade/ wie wir im Text vernehmen/ daraus wir erwegen wollen:

Ein bußfertiges Beichtkind/

Wie solches

1.) **Seine Sünden bekennet** / es bekennet solche alle und insonderheit/ die es in seinen Beruff und Stand begangen/ und dieses thut es

a) Ge-

a) Gegen GOtt/ Text, für GOtt soll man sich aller Sünden/ ꝛc.

b) Gegen den Priester/ Text/ ꝛc. aber vor dem Beichtiger/ ꝛc.

2.) Auff GOttes Gnade hoffet/ denn es glaubet vestiglich/ die Sünde wären ihm vergeben vor GOtt im Himmel/ ꝛc.

3.) Vergebung der Sünden erlanget/ ubi

a) Von wem? Von GOtt/ ꝛc.

b) Durch wem? durch den Prediger/ als welcher sitzet an GOttes statt/ ꝛc.

Repetatur Antritts-Votum

USUS.

Didasc. Uns ist nichts nöthigers als unsere Sünden zu bereuen und Buße thun/ denn wird es von uns unterlassen/ so bleiben wir ewiglich in Sünden und Zorn GOttes.

Pædevt. Verhehlet keine Sünden/ sondern so offt ihr euch zum H. Beichtstuhl einfindet/ so last das Hertze reden/ damit ja keine Sünde verschwiegen werde.

Elench. Weg mit der Papisten unhaltbaren Gebot/ daß man alle Sünden haarklein müsse hersagen/ wie sie denn sagen: Non confessum, non remissum/ ꝛc. Allein wie spricht David Ps. 19: Herr wer kan mercken wie offt er fehle/ ꝛc. Wenn es nun niemand mercken kan/ wie offt er sündiget/ wie ist es denn müglich/ die Sünden alle zu specificiren? Unser Catechismus sagt demnach recht: Für GOtt soll man sich aller Sünden schuldig geben/ ꝛc.

Consol. Bereuet ihr nun die Sünden hertzlich/ so habt ihr den gewissen Trost/ daß euch der Herr alle Sünden werde vergeben und zu Gnaden auff und annehmen.

Claudatur mit dem Antritts-Voto.

Uber oben angeführtes schöne Buß-Lied hat Herr Joh. Samuel Adami sonderbare Andachten heraus gegeben / welche gar erbaulich zu gebrauchen/ sie seyn zu Wittenberg gedruckt 1694. in 8. So hat auch Johann Andreas Spiegel, gewesener Gräflich-Wolffsteinischer Superintendens in Pyrbaum eine schöne Erklärung in 8. Predigten über dieses drucken lassen zu Nürnberg in 12. Ao. 1687. So hats auch B. Carpzovius in seinen Lehr- und Lieder-Predigten P. II. p. 345. nach seiner Geist-reichen Art wohl ausgeführet.

Das sechste Hauptstück/ von dem Sacrament des Altars.

Uber die Worte:

Was ist das Sacrament des Altars? 2c.
Wie lauten die Worte? 2c.
Was nutzet solch Essen und Trincken?

Antritts-Seufftzer.

JEsu! Du hast überall
Uns mit Trost und Freud erfüllet/
Weil dein Heilig Abendmahl
Allen Kummer bey uns stillet;

Ach

Ach laß uns dieses wohl ermessen!
Und deiner Liebe nie vergessen/ Amen.

PRÆLOQVIUM.

WIe die Propheten im A. T. eine gar genaue und accurate Wissenschafft von dem HErrn Messia hatten; Also wusten sie auch mehr als zu wohl/ daß Christus in den Tagen seines Fleisches zwey heilsame Sacramenta den Menschen zum besten werde einsetzen. Ich beruffe mich dißfalls nur auff den Propheten Esaiam, der gar nachdencklich von dem Heil. Abendmahl redet/ wenn er Cap. 55. v. 2. sich vernehmen lässet: Höret mir doch zu/ und esset das gute/ so wird eure Seele in Wollust fett werden. Daß diese Worte von nichts anders als vom Heil. Abendmahl zu verstegen/ ist daher abzunehmen/ weil der Prophet im Nahmen des Messiæ von einem solchen Essen redet/ wodurch nicht der Leib/ sondern die Seele vornehmlich erqvicket und gesättiget werde. Wer uns nun diß theure Liebes-Mahl eingesetzt/ und zu was Ende solches geschehen/ werden wir im Text vernehmen.

EXORDIUM.

Ist ein Lied im gantzen Gesang-Buch/ darinnen sich der Geist GOttes in reichen und grossen Maasse zeiget/ so ist es gewißlich der überaus Geist- und Trost-reiche Gesang:

Schmücke dich/ O liebe Seele/ etc.

Mit allem Recht kan man ihn nennen ein vortreffliches Meister-Stück des H. Geistes. Man erwege doch nur die nachdenckliche/ tieffsinnige/ Geist- und Andachts-volle Worte/ so darinnen vor-

kommen/ so wird man die Wahrheit dessen/ was ich gesagt/ zur Gnüge finden. Derjenige müste gewiß von Stahl und Eisen seyn / der bey dessen heiligen Nachsinnen nicht eine freudige Verwunderung der Seelen und durchdringende Rührung des Hertzens empfinden solte. Ich halte mich auch viel zu gering/ dieses Lied nach Würden zu untersuchen und vorzutragen; Und muß ich gestehen / daß ich lange angestanden / ehe ich mich darzu resolviren können/ dieses Lied loco Exordii abzuhandeln; Allein ich will es im Nahmen des HERRN wagen/ und so viel GOtt Gnade verleihen wird unser gebräuchlichen Lehr-Art nach kürtzlich vorstellen. Demnach haben wir uns

I. Um den *Autorem* zu bekümmern. Dieser heisset Johann Franck, ein Mann/ in welchem die Gaben des Heil. Geistes reichlich gewohnet; Und ob er gleich ein Weltlicher und JCtus, so hat er doch mit seinem Exempel die Gottseligkeit bestätiget/ daß es nicht allemahl wahr / was verläumderische Menschen pflegen zu sagen: Juristen wären böse Christen. Er ist zu Guben in der Nieder-Laußnitz Anno C. 1618. den 1. Junii gebohren. Anno 1648. wurd er daselbst Raths-Herr. Anno 1661. Bürgemeister. Anno 1670. Landes-Eltester / welches alldorten eine hohe und wichtige Dignität seyn mag. Ein vortrefflich Elogium giebt ihm Herr Superintend. Neumeister in seiner Disputation de Poëtis Germ. Denn er nennet ihn p. 35. Vatem pium, eruditum, svavem, qvalemcunqve tandem voles --- Certè dum Sionem scandit, non paulo svavius modu-

dulatur, qvam cum vel in ipso Heliconis vertice consistit. Id qvod vel unicus, at qvam svavis ardore plenus affectuum! Hymnus ille: JEsu meine Freude/ meines Hertzens Weyde/ etc. in aprico ponet.

Wir nehmen für uns

II. *Tenorem*. Der seelige Autor hat darinnen vorgetragen:

Der glaubigen Seele hefftiges Verlangen nach dem Heiligen Abendmahl.

Worbey er weiset

1.) **Wie sie sich zu solchem Verlangen selbsten andächtig auffmuntere.** Sie redt ihr selbsten zu und spricht / sie soll sich

a) Wohl bereiten und schön schmücken/ v. 1.

b) Wohl bedencken/ wer sie zu Gaste geladen nehmlich der Herr voll Heyl und Gnaden/ v. 1.

c) JESU ihren Bräutigam entgegen gehen/ v. 2.

d) Die angebothene Gnade willig annehmen/ v. 3.

2.) **Wie sie ihr Verlangen inbrünstig entdecket/** sie zeiget

a) Ein sehnliches/ v. 4.
b) Ein freudiges v. 5.
c) Ein mit Angst und Zittern vermischtes v. 5.
d) Ein unbegreiffliches v. 6.
} Verlangen.

 3.) Wie

3.) Wie sie um würdige Geniessung sehnlich seufftzet und bittet/ welche Bitte sie verrichtet

a) Demüthig/ fält JEsu zu Füssen/ v. 7.

b) Beweglich/ ums Blut Christi v. 8.

c) Sehnlich/ v. 9. daß ich auch wie itzt auff Erden/ mög ein Gast in Himel werden.

Nun müssen wir noch mit nehmen

III. *Valorem*. Von dem hochseel. Hertzog Bernhard zu Sachsen-Meinungen ist mir erzehlet worden/ daß so offt Ihro Durchl. beym Heil. Abendmahl erschienen/ sie dieses Lied mit sonderbahrer Andacht und gröster Seelen Vergnügung mit der Christlichen Gemeinde angestimmet; Und wenn es der Laqvay bey dem Cantore bestellet/ hätte Er nur gesagt: Des Hertzogs Lied solte gesungen werden.

Alhier in unser werthen Stadt hat vor etlichen Jahren ein frommer und begüterter Bürger gelebet/ der eine recht grosse Liebe zu diesem geistreichen Lied getragen. Denn so offt er zum H. Abendmahl gienge/ schickte er dem hiesigen Cantori Geld vor ein Maaß Wein/ daß er ihm solches unter der Communion singen muste/ welches er dann freudig mit anstimmete und andächtig sich daraus erbauete.

Als in einer Gottseel. Gesellschafft von der beweglichen Melodie dieses vortrefflichen Gesanges discuriret wurde/ sagte ein verständiger Musicus: Wann die Engel im Himmel eine zu diesen Gesang wohl anständige Melodie hätten sollen vorsingen/ so würden sie keine bessere können erdichten als diejenige gerathen/ die zu diesem Lied eigentlich gehöret.

Und

Und gewiß / es ist wahr/ sie ist sehr devot und andächtig gesetzet und im Meinunger Gesangbuch so 1700. in 12. daselbst gedruckt/ zu finden. So singet dann ihr fromme Hertzen diesen schönen Gesang öffters und erkennet daraus die hohe und grosse Wohlthat / die euch Christus darinnen erwiesen/ daß er euch das H. Abendmahl zum besten eingesetzt. Hier von solt Ihr nun umständlichern Bericht einnehmen bey Erklärung des Textes, daraus wir ansehen wollen:

Das Heil. Abendmahl als ein heilsames Seelen-Essen/

Darbey gezeiget wird

1.) Wer es eingesetzt? Christus/ ubi
  a) Vor wem? Uns Christen
  b) Wenn? In der Nacht / da er verrathen ward/ etc.

2.) Worinnen es bestehe?
  a) In Brod und Wein
  b) In den Leib und Bluth Christi/ etc.

3.) Was es den nütze? Es dienet uns Christen
  a) Zur Vergebung der Sünden
  b) Zum Leben und Seeligkeit/ etc.

Repetatur Antritts-Votum.

USUS.

Didasc. Das H. Abendmahl ist ein solches heilsames und ersprießliches Essen / wodurch unsere arme Seele erqvicket / gelabet und zum ewigen Leben geleitet wird.

Pædevt. Hungert eurer Seelen nach diesen heilsamen Essen/ so haltet sie davon nicht zurück/ son-

dern bringet sie dahin/ wo sie dessen kan theilhafftig werden.

Epanorth. Unverantwortlich gehen diejenigen mit ihrer Seelen um/ die sie so lange Zeit von dieser theuren Mahlzeit zurück halten. Ach in Noth und Gefahr setzen sie sich. Die Sünden häuffen sich/ Todt und ewige Verdamnüß wird auch gewiß drauff folgen.

Consol. Ihr frommen seyd getrost. Ist eure Seele mit diesem theuren Speiß und Tranck erqvicket/ so könet ihr der Vergebung der Sünden des ewigen Lebens und Seeligkeit versichert seyn.

Claudatur mit den Antritts-Voto.

Uber obbemeldes Lied habe noch nichts gefunden/ so zu dessen Erklärung einige Anleitung geben könte.

Uber die Worte:

Wie kan leiblich Essen und Trincken solche grosse Dinge thun/ rc.

Wer empfängt solch Sacrament würdiglich/ rc.

Antritts-Seuffzer.

HErr JEsu CHrist du labest mich
Mit deinen Leib und Bluthe
Ach laß michs nehmen würdiglich
Der armen Seel zu guthe
Vertreib dadurch der Sünden Qvahl
Und nimm mich in dein'n Freuden-Sahl Amen.

PRÆLOQVIUM.

DAs Brod stärcket des Menschen-Hertz und der Wein erfreuet des Menschen-Hertz/ mit diesen

sen Worten leget uns der König David den herrlichen Nutzen des Brots und Weins für Augen/ Ps. 104. v. 15. Waß er aber hier von dem natürlichen Brod und Wein bekräfftiget/ das kan man mit weit besseren Fug und Recht sagen von dem gesegneten Brod und Wein in H. Abendmahl/ wie wir solches im Text vernehmen werden/ ꝛc.

EXORDIUM.

Hierzu nehmen wir den schönen Communion-Gesang:

Wie soll ich doch die Güthe dein
O JEsu! Gnugsam loben/ ꝛc.

Und sehen bey dessen Betrachtung

I. Wer der *Autor* sey. In dem grossen Gothaischen Gesangbuch/ so An. 1709. daselbst gedruckt worden/ stehet über diesen Lied der Nahme M. Josua Martersteck und wird in Register der Autorum gemeldet/ er sey Hoff-Inspector auff Friedenstein gewesen. Auff nachfragen habe von einen guten Freund die Nachricht erhalten/ daß er zu Ballstedt einen Dorffe in Thüringen 4. Stunden von Gotha gelegen/ den 14. Octobr. 1628. gebohren/ gestorben aber den 11. Jan. 1663. sein Vater soll Prediger an bemeldten Ort gewesen seyn.

Wir nehmen für uns

II. *Tenorem.* Wir finden darinnen vorgestellet:

Einen freudigen Communicanten/

Darbey gezeiget wird

1.) Wie er seine Freude entdecke/ das thut er
a) Mit freudigen loben/ v. 1. wie soll ich doch die Güthe dein/ 2c.
b) Mit freudigen rühmen/ v. 1. Was du nur hast/ ist alles mein/ 2c.

2.) Wie er würcklich Freude empfinde/ und zwar
a) Im Hertzen eine sonderbahre Süßigkeit/ v. 2.
b) In Siñen nachdenckliche Freudigkeit/ v. 3.
c) In Gemüthe Stärcke die Feinde zu verachten/ v. 3.

3.) Wie er auch seine Seele zur Freude auffmuntere / denn da soll sie ihre Freude zu bezeigen
a) GOtt kindlich ehren/ v. 4.
b) Singen und GOtt rühmen/ v. 4.
c) Sich fleißig zum Gebrauch des H. Abendmahls einfinden/ v. 6.

Von diesen letzten Vers ist zu wissen/ daß er fast in allen Gesangbüchern folgender Gestallt lautet:

Hilff JEsu/ daß zu diesem Mahl
Ich fleißig mich einstelle
Wer steht im Buch der Gnaden-Wahl
Ist dieses Tisch Geselle/ 2c.

Allein mich deucht es wäre tröstlicher / wenn man sünge:

Hilff JEsu daß zu diesem Mahl
Ich fleißig mich einstelle
Und bleib im Buch der Gnaden-Wahl
Als dieses Tischs Geselle/ 2c/ vid. Das Nordhäusische Gesangbuch.

Nun

Nun ist noch übrig noch mit wenigen auch anzusehen

III. *Valor.* Als ich noch zu Bercka an der Werra Prediger war/ hatte ich einen ehrlichen und frommen Mann zum Nachbar/ Nahmens Valtin Diezel/ der ein Zeugmacher seines Handwercks war/ diesen Manne schickte GOtt in seinen hohen Alter/ denn er wohl etlich und 70. Jahr alt war/ eine Kranckheit zu/ welche er nicht anders als einen Vorboten des Todes auffnahm. Und darmit er sich zu einem seel. Ende christlich möchte bereiten/ ließ er meinen Collegen den Pfarrer zu sich ruffen/ der ihn aus GOttes Wort trösten/ absolviren und das H. Abendmahl reichen muste. Als nun mein Collega abgetreten/ fieng dieser Mann dieses Lied mit freudigen Mund und Hertzen an zu singen und als er an den letzten Versicul kam und die Worte: Wer steht in Buch der Gnaden Wahl/ rc. noch auff der Zungen hatte/ schlieff er sanfft und seelig ein.

Dieses schöne und geistreiche Lied ist vormahls bey hiesiegen Christ-Lutherischen-Kirchen nicht bekannd gewesen; Als ich aber An. C. 1702. hier zum Predigt-Ammt beruffen wurde/ ließ ich solches/ so offt ich mich mit den Meinigen zum H. Abendmahl einfunde/ singen/ worauff es dann bey den Zuhörern gar sehr beliebt worden. Und hat sich noch vor kurtzer Zeit ein feiner Bürger hier vernehmen lassen/ er könne sich nicht besinnen/ daß er jemahls was tröstlichers in einen Lied gehöret und gesungen/ als den Innhalt des 3. Vers dieses Gesangs/ wenn es heisse: Im Sinne spür ich Freudigkeit/ rc. Es deucht ihn/ wenn er Christi wahren

Leib

Leib und Bluth würdiglich genossen / so wolle er Krafft dieser Worte mit dem Satan getrost einen Kampff antreten/ er wäre versichert / daß er denselben überwinden werde; Es solten ihn auch die Worte:

> Des Satans Stärck / der Sünden Macht
> Ist im Gemüthe nun veracht / etc.

Nimmermehr aus dem Sinne kommen.

Nun es thun fromme Christen wohl daran/ wenn sie dieses geistreiche Lied zu ihrer Erbauung fleißig singen / absonderlich wenn sie würdige Gäste des HErrn JEsu beym H. Abendmahl gewesen / denn da sind sie ja schuldig GOtt vor solche Wohlthat zu preisen und zu rühmen / daß er sie mit Christi wahren Leib und Blut gespeiset/ welches eine solche Krafft und Stärcke bey sich hat/ daß es alle Sünden vertreibet und wegnimmt/ wie wir in Text versichert werden/ daraus wir betrachten:

Die stärckende Krafft des gesegneten Brodts und Weins im H. Abendmahl

Und sehen darbey

1.) **Woher solche komme** / nehmlich
   a) Nicht durch leibl. Essen und Trincken / sondern
   b) Durch glaubige und würdige Geniessung / etc. es heist in Text: Essen und Trincken thuts freylich nicht / etc.

2.) **Wie man derer theilhafftig werde** / nehmlich

a) Nicht

a) Nicht durch Fasten und leibl. Zubereitung/ sondern

b) Durch ein glaubiges Hertz/ rc. Das Wort für euch fordert eitel glaubige Hertzen/ rc.

Repetatur Antritts-Votum

Usus.

Didasc. Mercket/ was des HErrn CHristi Leib und Blut vor eine grosse Wunderkrafft bey sich habe/ wer dasselbige würdiglich genossen/ mag sicherlich glauben/ daß er Vergebung der Sünden/ Leben/ Heyl und Seeligkeit erlanget.

Pædevt. So offt ihr zu diesen H. Liebes-Mahl treten wolt/ so bereitet euch wohl darzu; reiniget das Hertze von Sünden/ schaffet allen Zweiffel weg/ füllet das Hertze mit auffrichtigen Glauben an/ so werdet ihr in der That erfahren/ daß

Consol. Christi Leib und Blut euch von allen Sünden reinigen wird/ habt ihr aber nun Vergebung der Sünden/ so habt ihr auch das ewige Leben und Seeligkeit.

Claudatur mit dem Antritts-Voto.

Weiln obgedachtes Lied noch nicht so gar alt/ als ist meines Wissens noch nichts darüber in Druck publiciret worden.

E N D E.

(o)

Erstes Register/

In welchem

Die in diesem Lieder-Catechißmo enthaltene und vorkommende fürnehmste Realien und Merckwürdigkeiten enthalten und zu finden sind/

und zwar

Nach Alphabeths-Ordnung.

A.

Abendmahl / wie eine gläubige Seele ein hefftiges Verlangen darnach haben soll 165
Abendmahl/ was etliche unter der Communion oder Abendmahl vor Lieder singen lassen 166. 171
solches ist ein heilsames Seelen-Essen 167
Alberti, Marggrafs zu Brandenburg rühmliche Verrichtungen 113
Anfechtung/ einer Weibs-Person geistliche Anfechtung/ daß sie von GOtt verstossen wäre/ wie solche abgewendet 96. seq.
geistliche Anfechtung Petri Fanensi, was es mit derselben vor ein Ende genommen 102

M Anfech-

Anfechtung/ wie sich ein angefochtener Christ verhalten soll/ 134
Armer Mann/ womit sich solcher in sehr theurer Zeit getröstet und durchgebracht 124
Artzt oder Marckschreyer/ was auf dessen Zettul gestanden/ so sehr merckwürdig 24
Augustini Tauffe/ was sich darbey merckwürdiges zugetragen haben soll 100

B.

Bauer/ welcher in einem *Examine* sehr wohl bestanden und löblich geantwortet 85
Becker-Knecht/ auf was Weise er seinen Meister reich gemacht habe 46. seq.
Beichte/ statt deren sagen etliche einen gewissen Gesang oder Lied 35
Beicht-Kind/ ein recht bußfertiges 155. 160
Beicht-Kind/ so am Neu-Jahrs-Tage in der Beicht gestocket 158
Bornschürer/ wo er Pfarre gewesen/ und dessen schönes Lied 151
Bräutigams/ sonderliches Bedencken wegen eines Hochzeit-Liedes 29

C.

Catechißmus/ wie solcher eigentlich zu nennen/ oder was er sey 2. 8
in welchem Lied der gantze Catechißmus summariter enthalten 3
im Catechißmo wird nichts den Wahrheit gefunden. 8

Christ/

Christ/ was ein aufrichtig-frommer Christ zu thun schuldig 11
Churfürsts zu Sachsen Georg des I. letzte bedenckliche Worte 12
Churfürsts Georg des II. Gemahlin Morgen-Abend- und tägliches Lied 47
Communicant, wie ein würdiger Communicant eigentlich beschaffen seyn soll 169
Creutz/ darinnen gedultig zu seyn/ wie solches zuwege zu bringen 129. seq.
daraus hat GOTT zu erretten treulich verheissen 140

D.

Damius, ein Superintend/ hat viel schöne geistliche Lieder zu ändern sich unterstanden 6. seq.
Donner-Wetter/ hat einen unter währenden Singen erschlagen 73
zündet eines Mannes/ so andächtig singet/ Vorwerck an 129. seq.

E.

Edelmannes gottselige Gedancken bey seinem Todte 34
Entzückung/ so ein Knabe von 10. Jahren gehabt 41
Exulanten oder der Vertriebenen sicherster Begleiter und Wandelsstab 13
was ein gewisser geistlicher Exulant vor einen Paß vorgezeiget 110

F.

Flemming (Paul.) wer er eigentlich gewesen 77
Franck (Johann.) dessen sonderliches Lob und auch Ehren-Stellen 164
Frau/welche Zeit ihrer Sechs-Wochen in schwermüthige Gedancken gerathen 35
Friderici III. Elect. Palat. recht Christliche Antwort/ auf die Frage: Warum er keinen Pallast bauen liesse? 100
Fürst Carl Friedrichs von Anhalt sonderlicher Trost auf seinem Sterbe-Bette 6

G.

Gebeth/ so einer täglich und allezeit gesprochen 14
Gedancken / lüsterne und sündliche Gedancken und Begierden zu dämpffen 69
Gedultiger in grossem Creutz / davon ein sonderlich Exempel 129. seq.
Geitzige / so nicht mit Geld und Guth zu ersättigen sind/ was sie thun sollen 48
wer unter die Geitzigen eigentlich mit zu rechnen und darunter zu zehlen 48. seq.
Georg I. vid. Churfürst zu Sachsen.
Gesang-Buch / Hn. Christian Damians, Superint. was davon zu halten/ und wer darwider geschrieben habe 7
Goeldel (Johannes) wer er eigentlich gewesen sey? 127
Götzen oder Abgötter soll man sich nicht durch Geld/ Freunde/ oder dergleichen machen 15

Gottloser/ so liederlich gelebet/ wird ohngefehr durch Anhörung eines gesungenen Liedes wunderbarlich bekehret 147
Grafens/ verwegene Rede von dem Liede: Eine feste Burg ist unser GOtt/ und was darauf erfolget 109

H.

Haß und Unversöhnlichkeit sollen Christen nicht bey sich herrschen lassen 132
Heiliger Geist/ vid. Sünde wider den Heiligen Geist.
Helmbold, wer er eigentlich gewesen 3
Hermann, (Johann Hermann/) was er bedienet 51. 83
Hertzogs Johann Wilhelms zu Sachsen-Weimar tröstlicher Traum in seiner Kranckheit 122. seq.
Hochzeiten/ was vor Lieder auf solchen können gesungen werden 28. seq.
wunderlicher Einfall eines Bräutigams bey seiner Hochzeit 29
Hubertus, der andere lutherische Prediger/ wo? 32

J.

Ja-Wort unsers GOTTES bey zugeschickten Creutz/ welchen Gesang einer also zu nennen pflegen 116

K.

Kauffmanns/ Christliche Gedancken und andächtiges Singen 91

Kinder so in einen Back-Ofen von Soldaten verbrennt worden 123
Kirchen GOttes sehnliche Klage 23
Knabe / eines Schul-Knabens rühmliche und Christliche Antwort in einem Examine 116

L.

Lüste des Fleisches oder lüsterne Gedancken / wie solche zu dämpffen 38. 69

M.

Marckschreyer / vid. Artzt.
Melancholey einer Weibs-Person / wie solche abgewendet worden 96. seq.
eines andern / so an GOttes Gnade gezweiffelt / wodurch ihm gerathen worden 159

N.

Neu-Jahrs-Wunsch / so einer von einem andern ihm zu wünschen begehret 52. 115
Neumarck (Johann) der Sprossende genandt / wer er gewesen 44

P.

Paß eines Exulanten / welchen er überall vorgezeiget 110
Patient / so sehr ungedultig / wie solcher zur Erkäntniß gebracht worden 130

Pest-

Pest-Gefahr zu entgehen / hat einer durchaus nicht gewollt 13
Pfarr / dem eine gute Beförderung angetragen wird / schlägt solche gar sinnreich aus 124
ein Pfarrers bester Trost allhier auf dieser Welt 96
obs recht / wennn solche ihren Weibern grosse Häuser kauffen / allwo sie nach ihrem Todte bleiben könten 18. seq.
Pfarr-Wittbe / so vertrieben / kräfftiger Trost gegeben 12. seq.
Pfefferkorn / (M. Georg. Michael.) dessen unterschiedliche geistliche Aemter 56. seq.
Potentaten / obs recht / daß solche nach erhaltenen Victorien das Te Deum laudamus singen lassen / 103. seq.
Prahler wird wunderlich zur Erkäntniß seiner Tohrheit gebracht 86
Priester / vid. Pfarr.

R.

Reichthum durch Betrügerey erworben / was darauf erfolgt 47
Ringwald / (Bartholomæus) wer er eigentlich gewesen 72. 156

S.

Sachs / (Hanß Sachs) wer er gewesen und dessen Lob 120

Soldatens Christliche und lobens-würdige Gedancken 30
haben Kinder in einen Back-Ofen gesteckt und verbrannt 123
Spengler/ Lazarus Spengler/ wer er gewesen 66
Sterbender schöne Worte/ darüber der Krancke auch eingeschlaffen 136
Studiosi Andacht/ böse Lüste und Begierden zu dämpffen 38
welches Lied ein Studiosus seine Schatz-Kammer und freyen Tisch genennet 63
wie sich ein sehr armer Student unter den Leuten fortgebracht und endlich wohl befördert worden 135. seq.
Sünde/ ob man solche alle beichten solle 161
Sünde/ wider den Heiligen Geist/ wie eine Person/ so solche begangen zu haben vermeynet/ wieder zu guten Gedancken gebracht worden 74
Sünder / wie ein hochbetrübter Sünder müsse beschaffen seyn 156. seq.

T.

Taglöhner/ ist sonderlich durch einen Gesang / der vorbey-gehenden Current-Schüler getröstet worden 6
Tauffe/ warum die Tauffe eine Sündfluth genennet werde 145
der H. Tauffe wunderbare Krafft 153
Te Deum laudamus, obs recht/ daß man solches nach erhaltenen Victorien solenniter anstimmet 103

Tod-

Todten/ vor die Todten bitten/ eine sonderliche Begebenheit 23
Traum/ Hertzogs Joh. Wilhelms zu Sachsen-Weimar in seiner Kranckheit 122. seq.

V.

Vaters Trost an sein junges Söhngen/ als ihn solches auf seinem Todt-Bette darum angesprochen 122
Verächter GOttes beschrieben 17
Verzweiffeler/ der sich selbst ermorden wollen/ wodurch er abgehalten worden 68
eine Person/ so an der Gnade GOttes verzweiffeln wollen/ wodurch ihr geholffen worden 96. seq.

W.

Wahrheit und sonst nichts ist in dem Catechißmo zu finden 8
Wittben soll man nicht drücken 142
Wittbe eines Pfarrers/ wodurch sie sonderlich in ihrem Exilio getröstet worden 12
Wittbe/ so ihre Schuld nicht bezahlen können/ wird endlich wunderlich aus dieser Noth errettet 79
Wittbe/ so unschuldiger Weise sehr verfolgt und gar verklagt wird/ derer Unschuld kömmt doch an den Tag 141
Wollust/ vid. Lust.

Das Zweyte Oder Bibel-Register

Uber die Sprüche H. Schrifft/ welche in diesem Lieder-Catechißmo mit angeführet und erkläret sind.

Nach ihren Capiteln uñ Versiculn.

Aus dem 2 Buch Mose.

Cap. X. vers. 11. pag. 10
Cap. XXXI. vers. 14. 26
XXXII. vers. 34. 71

Aus dem Buch Josua.

Cap. I. vers. 8. p. 1

Aus dem 1 Buch Samuel.

Cap. XXVI. vers. 21. p. 32

Aus dem 2 Buch Samuel.

Cap. IX. vers. 10. p. 119

Aus dem 1 Buch der Könige.

Cap. V. vers. 12. p. 150

Aus

Aus den Psalmen.

Psalm. XII. pag. 22
XIV. 16
XIX. 161
XXIX. vers. 10. 145
XXXIV. vers. 11. 19
XXXIV. vers. 14. 20. 51.
XXXVII. vers. 25. 19
XXXIX. vers. 1. 21
XLVI. 107
LI. vers. 5. 155
LXVIII. vers. 29. 107
LXXVI. vers. 2. 99
CIV. vers. 15. 169
CXXVI. vers. 2. 21. 54
CXXVIII. 27

Aus dem Propheten Jesaia.

Cap. XLII. vers. 8. p. 15
LV. vers. 2. 163
LVIII. vers. 13. 26

Aus dem Propheten Hosea.

Cap. VII. vers. 1. p. 43

Aus dem Propheten Malach.

Cap. I. vers. 6. p. 94

Aus dem Buch der Weisheit.

Cap. IV. vers. 12. p. 55

Aus dem Buch JEsus Syrach.

Cap. XXIII. verſ. 3. pag. 66
XXIII. - 8. 54
XXIII. - 18. 16
XXIV. - 33. 34. 2

Aus dem Evangeliſten Matthäo.

Cap. V. verſ. 8. p. 42
VI. verſ. 14. 127

Aus dem Evangeliſt. Marc.

Cap. XIV. verſ. 38. p. 133

Aus dem Evangeliſt. Luca.

Cap. VI. verſ. 9. p. 22

Aus dem Evangeliſt. Johann.

Cap. I. verſ. 29. p. 88
I. verſu ultimo ibid.

Aus der Epiſtel an die Römer.

Cap. VIII. verſ. 6. 9. p. 70
X. - 4. 88
XIII. - 8. 36. 93

Aus der 1 Epiſt. an die Corinth.

Cap. VIII. verſ. 6. p. 77
XII. verſ. 3 90.

Aus der 2 Epiſt. an die Corinth.

Cap. II. verſ. 9. p. 139

Aus der Epist. an die Galat.

Cap. III. pag. 149
V. vers. 12. 65. 70

Aus der Epist. an die Coloss.

Cap. I. vers. 14. p. 82

Aus der Epist. an die Hebr.

Cap. XIII. p. 42

Aus der 1 Epist. Johann.

Cap. II. vers. 17. p. 112
III. vers. 18. 36

Aus der Epist. Jacobi.

Cap. III. vers. 6. p. 21
IV. vers. 8. 37

Drittes Register/

Derer Lieder und Gesänge / welche in diesem Lieder-Catechismo allezeit statt des Exordii erkläret sind.

Ach GOtt und HErr / wie groß und schwer 127
Ach GOtt von Himmel sieh darein 22
Allein zu dir HErr JEsu Christ / mein 32
Christ unser HErr zum Jordan kam 145
Durch Adams-Fall ist gantz verderbt 66
Ein feste Burg ist unser GOtt 107
Es spricht der Unweisen Mund wohl 16

HErr

HErr GOtt dich loben wir 99
HErr JEsu Christ du höchstes Guth 155
In allen meinen Thaten / laß ich den Höchsten 77
Liebster Vater ich dein Kind 94
Nimm von uns HErr du g'treuer GOtt 72
Nun bitten wir den Heiligen Geist 90
Nun last uns GOtt den HErren 2
O GOtt du frommer GOtt 51
Schmücke dich O liebe Seele 163
Von GOtt will ich nicht lassen 10
Warum betrübst du dich mein Hertz 120
Was frag ich nach der Welt 55
Was sind wir doch O grosser GOtt 151
Was mein GOtt will das gescheh allezeit 112
Wenn dich Unglück thut greiffen an 139
Wer GOtt vertraut / hat wohl gebaut 133
Wer nur den lieben GOtt läst walten 43
Wer weiß / wie nahe mir mein Ende 58
Wie soll ich doch die Güte dein 169
Wohl dem der in GOttes Furcht steht 27
Wo soll ich fliehen hin / weil ich beschweret bin 83

E N D E.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Avenarius, Johann

Evangelischer Lieder-Catechißmus darinnen die gantze Christliche Lehre nach Anweisung der Sechs Hauptstücke des H. Catechismi Lutheri durch erbauliche Lieder erläutert und raren Historien auch andere nachdencklichen Remarquen erkläret ...

Frankfurt ; Leipzig 1714

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Lt E 431#(Beibd.
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11288852-0
VD18 1127090X-005